Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 20. Januar 1904. — 5 Uhr-Ausgabe. — 16. Jahrgang. — No. 16

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 20. Jan. Es ist so gut wie beschlossen, sämmtliche Senats-Zusätze zum Panama-Vertrag fallen zu lassen. Man hat Zusicherungen erhalten, daß Panama ohnedies Alles zugestehen wird, was in diesen Zusätzen verfügt ist.

Washington, D. K., 20. Jan. Das Abgeordnetenhaus hatte im Gesammt-Ausschuß eine Debatte über die Hepburn'sche Rein-Nahrungsmittel-Vorlage, die im Wesentlichen schon einmal in der vorigen Session vom Haus gutgeheißen worden war. Mann (Rep., Illinois) war der erste Redner. Die Demokraten Adamson von Georgia und Shackleford von Missouri bekämpften die Vorlage ganz oder theilweise.

Der Senat hieß den Antrag gut, die Resolution betreffs des Post-Skandals an den Post-Ausschuß zu verweisen.

In der Debatte über die Gorman'sche Panama-Resolution griff Patterson (Dem., Tennessee) die Politik der Regierung scharf an, und Quarles vertheidigte sie.

Washington, D. K., 20. Jan. Das Abgeordnetenhaus setzte im Gesammt-Ausschuß die Berathung der Rein-Nahrungsmittel-Vorlage fort, behufs Amendirung unter der Fünfminuten-Regel.

Im Senat kam der Antrag betreffs Anstellung eines weiteren Clerks im Senats-Postamt zur Sprache.

Kapital und Arbeit.

St. Louis, 20. Jan. Entsprechend einem Beschlusse in einer Versammlung, die gestern Abend abgehalten worden war, sind 800 Gewerkschafts-Kutscher heute an den Streik gegangen. Sie verlangen $12.50 die Woche, zwölfstündige Arbeitszeit, 25 Cents die Stunde für Ueberzeit und Anerkennung der Gewerkschaft. Ein kleiner Theil der Ausständigen war in East St. Louis thätig. Der Streik richtet sich gegen die „St. Louis Liverymen's & Undertakers' Association".

Indianapolis, 20. Jan. In der Konvention des Nationalverbandes der Grubenarbeiter gelangten die, von den Delegaten eingebrachten Resolutionen zur Verlesung. Eine Resolution richtet sich gegen Grubenbesitzer von Ohio und Pennsylvanien, welche in West-Virginien Nichtgewerkschafts-Kohlengruben betreiben, und verlangt, daß in keinem Staat oder Distrikt eine Lohn-Skala mit solchen Grubenbesitzern vereinbart werde. Diese Resolution wurde indeß auf den Tisch gelegt, ebenso eine andere, welche bestimmt, daß der ganze Verdienst von Grubenarbeitern über einen gewissen Taglohn hinaus an einen allgemeinen Fonds abgeführt werde.

Ausland.

Bülow in's Treffen.

Soll die Regierung im Reichstag vertheidigen.

Berlin, 20. Jan. Die (an anderer Stelle ausführlich berichtete) Debatte im Reichstag über die Thätigkeit und die Vorrechte russischer Polizeiagenten in Deutschland ist noch nicht zu Ende, sondern wurde nur wegen der Etats-Angelegenheiten einstweilen eingestellt. Sie soll bald wieder aufgenommen werden, und man erwartet, daß alsdann der Reichskanzler v. Bülow selber die Regierung vertheidigen wird.

Denn die Unzufriedenheit mit der betreffenden Haltung der Regierung ist in allen Kreisen, mit Ausnahme der konservativen, eine ziemlich starke, wie schon aus den Aeußerungen der liberalen Presse zur Genüge hervorgeht, und man scheint der Meinung zu sein, daß wenn die Regierung nicht weitere Erklärungen von erster Hand gebe, die gestrige Debatte als ein moralischer Sieg der Sozialdemokraten betrachtet werden wird! Die Minister sollen geradezu entsetzt gewesen sein über die Kritik, welche auch die Zentrumspartei in diesem Fall an der Regierung übte. Wenn diese mit den Sozialisten zusammenhalten würde, so könnte sogar ein Tadelsvotum gegen die Regierung eine Mehrheit erhalten!

Ordensregen in Berlin.

Der Kaiser verleiht beinahe 3000 Dekorationen.

Berlin, 20. Jan. Im königlichen Schlosse wurde das Krönungs- und Ordensfest auch heuer in der althergebrachten Formen gefeiert. Nur ist der Ordensregen diesmal reichlicher ausgefallen, als je vorher, und die Zahl der Glücklichen, welche durch Dekorationen ausgezeichnet worden sind, beziffert sich auf insgesammt 2849.

Zumeist sind die mit Orden Bedachten Offiziere, Beamte und Parlamentarier. Unter Letzteren befinden sich auch zwei Reichstagsabgeordnete von der Opposition, Justizrath Riff von der Freisinnigen Vereinigung und Kaufmann Blell von der Freisinnigen Volkspartei, sowie der Landtagsabgeordnete Rentner Kreitling von der Freisinnigen Volkspartei.

Kunst und Wissenschaft, Finanz und Industrie sind diesmal aber auffallend wenig bedacht worden. Zu den Ausnahmen gehören der, auch in New York bekannte Komponist Xaver Scharwenka, welcher den Rothen Adlerorden 4. Klasse erhielt, und Hofkapellmeister Muck von München, welchem der Kronenorden 3. Klasse zutheil wurde.

Bei der Tafel, die Nachmittags, wie üblich, im Weißen Saale stattfand, saß die gefeierte Schauspielerin Anna Schramm zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Staatssekretär des Innern, Grafen v. Posadowsky-Wehner.

Frankreich hilft nicht!

Wenn es Krieg zwischen Rußland und Japan gibt.—So heißt es in Berlin.

Berlin, 20. Jan. Die deutsche Regierung ist, wie mitgetheilt wird, vertraulich in Kenntniß gesetzt worden, daß Frankreich es ablehnt, Rußland irgendwelche Zusicherungen betreffs bewaffneten Beistandes zu geben, falls es über die fern-östlichen Streitigkeiten zum Kriege kommt, und daß selbst wenn Großbritannien Japan helfen sollte, Frankreich den Russen keine Hilfe leisten will.

Wie man hier glaubt, hatte Rußland an Frankreich das Ersuchen gerichtet, seine Haltung für den Fall, daß England aktiv an einem Angriff Japans auf Rußland theilnehme, bestimmt zu bezeichnen, und erwiderte Frankreich darauf, daß es militärisch neutral bleiben müsse, da das russisch-französische Bündniß nichts mit den jetzt schwebenden Fragen zu thun habe.

Man nimmt hier an, daß dieser Entschluß Frankreichs einen tiefgehenden Einfluß nicht nur auf die Situation zwischen Rußland und Japan, sondern auch auf das französisch-russische Bündniß habe!

Berlin, 20. Jan. Die deutsche Regierung hält an ihrer sonnigen Auffassung der fern-östlichen Lage unentwegt fest, und die neuerlichen Entwicklungen scheinen ihr durchaus Recht zu geben. In den hiesigen maßgebenden Kreisen war die Empfindung von Beginn an ziemlich allgemein, daß die Abneigung des Zaren gegen den Krieg die Erhaltung des Friedens sichern werde. Seine bemerkenswerthen Worte beim Neujahrs-Empfang im Winterpalast werden als beweiskräftige Bestätigung dieser Annahme angesehen. Der fortgesetzte diplomatische Schriftwechsel verbürgt nach hiesigem Dafürhalten den endlichen friedlichen Ausgleich.

Söul, Korea, 20. Jan. Rußland klagt, daß die koreanischen Soldaten Ungelegenheiten verursachen. Und Korea antwortet, Rußland dürfe sich nicht einmischen. Die Spannung dahier verschlimmert sich noch mehr, und die Eingeborenen-Presse ist noch bitterer, als zuvor, in ihren Angriffen auf Ausländer. Die Vertrauens-Rathgeber des Kaisers halten täglich Rath ab. Sowohl die russische, wie die englische Gesandtschaft hat ihre Wachen um je 11 Mann vermehrt. Der koreanische General Yikak Kion, welcher russenfreundlich gesinnt ist, hat eine verschleierte Drohung gegen Ausländer geäußert.

Port Said, Egypten, 20. Jan. Das russische Schlachtschiff „Aurora", das Transportboot „Vred", das Kanonenboot „Saratow" und 9 Torpedoboote, sämmtlich nach dem fernen Osten bestimmt, sind in den Suez-Kanal eingelaufen.

London, 20. Jan. Die „Pall Mall Gazette" läßt sich aus Berlin melden: Es kann ganz bestimmt gesagt werden, daß in St. Petersburg beschlossen worden ist, Japans Wünschen in einer solchen Weise zu begegnen, daß der Friede aufrechterhalten bleibt. Die einzige Frage ist noch, ob Rußland seine Entscheidung Japan allein mittheilen soll, oder allen Mächten, welche an der Lösung der fern-östlichen Frage interessirt sind.

Paris, 20. Jan. Obwohl sich bis jetzt keine amtliche Bestätigung dafür erhalten läßt, hat man starken Grund zu der Annahme, daß gegenwärtig lebhafter Meinungs-Austausch zwischen Frankreich und Rußland gepflogen wird betreffs der Haltung, welche Rußland in Bezug auf die letzte japanische Note endgiltig einnehmen wird. Es finden fast täglich lange Konferenzen zwischen dem französischen Minister des Auswärtigen und dem russischen Botschafter dahier statt. Bisher hatte Rußland in dieser Angelegenheit Frankreich nicht zu Rath gezogen.

St. Petersburg, 20. Jan. Die Angriffe auf Japan in der russischen Presse lassen nach. Alle Zeitungen bringen an hervorragender Stelle Berichte, daß die akute Phase des Streitfalles vorüber, und daher auch keine Vermittelung mehr nöthig sei.

Eine merkwürdige Namens-Verwechslung hatte vorübergehend zu einem wüthenden Angriff der russischen Presse auf die Ver. Staaten geführt. Es war nämlich gemeldet worden, das amerikanische Geschwader unter Kontre-Admiral Evans sei nach Y o n g a n m p h o beordert worden. Es sollte jedoch „Olongapo" (in der Subig-Bai, nahe Manila,) heißen!

Versuche mit amerikanischer Koppelung.

Berlin, 20. Jan. Auf der Bahnstrecke zwischen Berlin und Halle hat eine Versuchsfahrt mit amerikanischer Koppelung stattgefunden. Augenscheinlich hat der Versuch noch keine bestimmten Resultate ergeben, denn er soll demnächst wiederholt werden.

Für St. Louis-Ausstellung.

Reichs- und preußische Bewilligung.

Berlin, 20. Jan. Der Budget-Ausschuß des Reichstages genehmigte heute die geforderte zusätzliche Bewilligung von 200,000 Mark für die deutsche Ausstellung in St. Louis. Im Ganzen sind für diesen Zweck, einschließlich des obigen Postens, 3½ Millionen Mark bewilligt worden.

(Ueber Verhandlungen im Reichstag selbst siehe Bericht auf der dritten Seite!)

Der preußische Finanzminister fügte noch 160,000 Mark zusätzlich für die Betheiligung Preußens an dieser Weltausstellung bei; das geschah in dem Budget, welches soeben dem preußischen Landtag unterbreitet worden ist. Im Ganzen sind für die preußische Ausstellung sonach 500,000 Mark bewilligt. Die preußischen Bewilligungen gelten bekanntlich zum großen Theil der Erziehungs-Ausstellung. Die Reichs-Bewilligung aber wird für vielseitige Zwecke verwendet werden.

Hr. Lewald, der Reichskommissär für die St. Louiser Ausstellung, hatte jüngst wieder mit dem Kaiser, auch im Beisein der Kaiserin, eine diesbezügliche Unterredung, während das Kaiserpaar die Hohenzollern-Halle der industriellen Kunst-Ausstellung besuchte und die ausgewählten Werke aus den kaiserlichen Palästen, sowie die neuen Dekorativ-Arbeiten besichtigte, welche für die Empfangsräume des deutschen Gebäudes in St. Louis bestimmt sind. Die Majestäten waren begeistert von der künstlerischen Bedeutung dieser Arbeiten. Das deutsche Gebäude in St. Louis wird durch die Dekorationen äußerlich ganz das Aussehen eines alten deutschen Schlosses erhalten, und seine innere Ausstattung wird eine großartige und vielseitige sein. Sie wird u. A. auch das Silber-Service enthalten, welches 30 deutsche Städte dem Kaiser zu seiner Hochzeit verehrten.

Manche der betreffenden Gegenstände schwimmen bereits auf dem Ozean.

Obwohl es Hrn. Lewald nicht gelungen ist, die sich bekämpfenden deutschen Kunstschulen zu versöhnen und das Zusammenwirken der impressionistischen Organisation mit den Künstler-Vereinigungen der klassischen Richtung zu sichern, hofft er zuversichtlich, daß die deutsche Ausstellung in St. Louis vollkommen die jetzige Entwickelung der deutschen Kunst vertreten werde, ohne Rücksicht auf die Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Schulen. Er hat die Erlaubniß erwirkt, nach unbeschränktem Gutdünken Werke von allen deutschen Kunstgallerien heranzuziehen, und unter diesen sind auch zahlreiche Muster der besten impressionistischen Kunstwerke der letzten Jahre.

Hr. Lewald reist am 27. Januar auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" über Bremen nach den Ver. Staaten ab.

Paris, 20. Jan. Der Landwirthschaftliche Ausschuß der französischen Abgeordnetenkammer stimmte zugunsten einer zusätzlichen Bewilligung von 50,000 Franken für die französische landwirthschaftliche Ausstellung in St. Louis.

Philadelphias Hafen fast gesperrt.

Philadelphia, 20. Jan. Infolge des anhaltend kalten Wetters und der massenhaften Bildung von Treibeis hat der Schiffsverkehr auf dem Delaware-fluß und in der Bai sogut wie völlig aufgehört!

Ein Dutzend großer Fahrzeuge kann wegen des dichten Eises nicht weiterfahren. Darunter sind mehrere reguläre transatlantische Dampfer. Der Dampfer „Noordland", welcher nach Liverpool abgefahren war, mußte vorerst unfern Reedy Island vor Anker gehen.

(Weitere Notizen und Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Des Mordes angeklagt.

Antonio und Joseph Guinto sind heute von den Leichenschaugeschworenen als für die Ermordung des Fuhrherrn Thos. Hennessy, Nr. 34 Norton Str., verantwortlich den Großgeschworenen überwiesen worden. Hennessy war Sonntag unweit seiner Wohnung von drei Italienern, von welchen der eine noch eine Lohnforderung an ihn haben wollte, trotz Gegenwehr mit seinem Krückstock, niedergestochen worden. Einer der Brüder Guinto wurde von Hennessy als der Thäter bezeichnet.

Wasser-Bulletin.

Das Gesundheitsamt bezeichnet zwar die den einzelnen Bezugsquellen heute Morgen entnommenen Wasserproben als von einwandsfreier Beschaffenheit, warnt die Bürgerschaft aber gleichzeitig davor, das Trinkwasser von heute an während der nächsten Tage, ohne es vorher abgekocht zu haben, zu genießen. In Folge des Thauwetters werden ungeheure Mengen von Schmutz und Unrath in den See gespült, und diese verunreinigenden Stoffe werden schon im Laufe des Nachmittags bis zu den Einlaßstellen vorgedrungen sein.

— Manche Brautwerbung ist die Vorrede zu einem mißlungenen Roman.

„Ich weiß von nichts!"

Gedächtnißschwäche des Geschäftsführers der Blue Beard-Truppe.

Hat noch nicht abgerechnet!

Wie viel Stehplätze wurden verkauft?—Das Ende des Inquests in Sicht.—Ein Wahrspruch ist noch Ende laufender Woche zu erwarten.

Der Inquest über die Katastrophe im Iroquois-Theater nähert sich endlich seinem Abschluß. Ueber alle Hauptpunkte der Untersuchung haben die Leichenschau-Geschworenen jetzt hinlänglich Auskunft erhalten, so daß es ihnen nicht schwer fallen dürfte, sehr bald zu einem Wahrspruch und zur Erhebung von Anklagen zu gelangen. Der amtliche Leichenbeschauer, Herr Traeger, sprach sich heute Nachmittag in einer Unterredung mit einem Vertreter der „Abendpost" dahin aus, daß er hoffe, zu Ende dieser Woche den Inquest abschließen zu können. Die Entscheidung darüber würde von ihm und den Geschworenen getroffen werden. Eine sonderbare Eigenthümlichkeit dieser Untersuchung ist der außerordentliche Mangel an Erinnerungsvermögen aller Angestellten, vom Leiter abwärts, der Menschenfalle, sobald kitzliche Fragen gestellt werden. So konnte sich der Geschäftsführer der „Blue Beard"-Truppe, ein Engländer, heute nicht entsinnen, wie groß die Kasseneinnahmen der Unglücksvorstellung waren, die vom Tage zuvor wußte er aber auf den Cent. Ueber die Zahl der Stehplätze konnte er, als Geschäftsführer der Truppe, angeblich auch keine Auskunft ertheilen.

Edwin Price, Geschäftsführer der Blue Beard-Gesellschaft, war bei der heutigen Verhandlung der erste Zeuge. Price hatte zu Beginn des zweiten Aktes an dem Unglücksnachmittage gerade mit Noonan, Geschäftsleiter des Theaters, vorläufige Abrechnung gehalten und war in eine Apotheke an der nächsten Ecke gegangen, als eine Frau mit einem Kind in große Aufregung hereinstürzte, und gleich darauf ein junges Mädchen, welches augenscheinlich in den Schnee gefallen war. Obwohl unwohl, eilte er nun böser Ahnungen voll nach dem Theater, wo er in der Menge einen Musiker traf und dann von diesem Kunde von dem Unglücke erhielt. Der Zeuge wußte, wo die Ausgänge des Iroquois-Theaters waren, hat in diesem auch einen Schlauch gesehen, nicht aber auf der Bühne. Es sei, sagte er, nicht seine Sache, sich um solche Sachen zu kümmern, — sondern allein um die Mitglieder seiner Gesellschaft. Diese seien vorzüglich eingeübt gewesen und hätten große Geistesgegenwart gezeigt, sonst wären sie nie aus jenem Theater herausgekommen. Der Zeuge erzählte dann ausführlich von dem Feuer im Euclid Ave.-Opernhause in Cleveland, welches unbedeutend war. Das Publikum habe sich bewunderswerth ruhig verhalten, auch sei keine Gefahr vorhanden gewesen. Der städtische Elektriker von Cleveland habe die Neuordnung der Fächer befohlen; diese seien englisches Fabrikat, und nicht gut befestigt gewesen. Die Fächer bildeten einen Theil der Bühneneffekte. Mit Erlaubniß der Firma Klaw & Erlanger habe er neue elektrische Fächer unter Anleitung des Clevelander Elektrikers mit einem Kostenaufwand von $300 bis $400 anfertigen lassen. Das Clevelander Feuer war durch die Fächer veranlaßt worden. Zeuge beschrieb den Draht, an dem das den Engel darstellende kleine Mädchen in die Höhe schwebte; der Draht sei außerhalb des Vorhanges gewesen. Der Zeuge weiß nicht, ob die Ausgänge geschlossen waren, da er sich nur im Wandelgange befand. Er gab zu, daß er Alles, was die Aufführungen betraf, zu beaufsichtigen hatte, mit der Verwaltung oder Einrichtung der Theatergebäude aber nichts zu thun hatte. Zur Benutzung der elektrischen Apparate der Truppe habe er nirgends eine behördliche Erlaubniß oder Lizens erwirkt, das sei Sache der Theaterleiter. Von den Einnahmen an jenem Nachmittag hat der Zeuge noch nichts erhalten, diese wie die Abrechnung seien in den Händen von Powers und Davis. Gedächtnißschwach wurde der Zeuge, als er über die Höhe des Ertrages befragt wurde, doch behauptete er, es seien nur wenige Personen auf Päße hereingekommen. Die vom Thürsteher entgegengenommenen Eintrittskarten würden gewöhnlich schon während der Vorstellung in den Heizungsanlagen verbrannt. Ob das auch an jenem Nachmittag geschehen sei, wisse er nicht. Zeuge behauptete, nicht zu wissen, wie viele Eintrittskarten zu irgend einer Vorstellung verkauft wurden. Die Einnahmen am Abend vor der Katastrophe waren $974, in der Matinee-Vorstellung des vorhergehenden Tages $1761.50. Die Grenze des Verkaufs von Stehplätzen sei Sache der Hausregeln der verschiedenen Theater. Der Zeuge entschuldigt mit „Uebermüdung" und Arbeit die sonderbare Thatsache, daß er trotz häufiger Aufforderung sich zur Abrechnung über die Nachmittagsvorstellung nicht im Illinois-Theater eingefunden habe. Er bestreitet, daß der Bühnenzimmermann McMullen, wie dieser ausgesagt hatte, in seinen Diensten stände. Diese Angabe machte er mit großer Heftigkeit.

Hilfsschatzmeister Fred M. Breckenbush vom Iroquois-Theater, 501 Dearborn Ave. wohnhaft, war am Unglückstage im Theater. Er schloß die Thür zur Kassenstelle ab, weil die Zuschauer hineindrängten, im Glauben, es sei ein Ausgang. Der Zeuge gab einem der Angestellten einen Schlüssel, um eine der Ausgangsthüren zu öffnen, packte die Kasse ein und brachte sie in einer Apotheke in der Nachbarschaft unter. Es seien für jede Vorstellung 200 Stehplatzkarten gedruckt worden. Zeuge weiß nicht, ob noch solche Stehplatzkarten an dem Unglückstage vorhanden waren, doch mögen dieselben zur Abrechnung von Price und Noonan fortgenommen worden sein. Seine Aufgabe im Falle eines Feuers sei gewesen, die Kasse zu retten. Im „Hause" seien 1602 Sitze, die sämmtlich besetzt gewesen seien. Es seien ungefähr 1800 Personen an jenem Nachmittag im Theater gewesen. Von den drei Ausgängen im Hauptportal seien zwei geschlossen gewesen. Eine der Thüren sei zertrümmert worden. Von den äußeren nach dem Bürgersteige führenden Thüren war eine geschlossen. Hinter derselben hatten die Libretto-verkäufer einen Tisch.

Gewöhnlich werden die übrig gebliebenen Eintrittskarten gezählt, wenn das Theater gut besucht ist, um schneller abzurechnen. Dann erst werden die Karten im Kasten des Thürstehers zerstört. Der Zeuge gab die Sitzzahl des Theaters wie folgt an: Parkett, 698; „Dreß Circle", 421; Balkons, 447; Logen, 52. Wenn alle verkauft sind, beträgt die Einnahme, abgesehen von Stehplätzen, $1837.50. Zeuge suchte die Angabe, daß ein Sitzanweiser eine der Ausgangsthüren zuzuhalten versucht habe, damit zu erklären, daß das vielleicht eine Verwechslung mit dem Zuhalten der Kassirerstelle durch ihn sei. Hilfskoroner Buckley klärte ihn dahin auf, daß die zugehaltene Thür eine der inneren gewesen sei.

Noch kein Fortschritt.

Die heutige Verhandlung in dem gegen die Raubmörder eingeleiteten Verfahren nahm den üblichen, monotonen Verlauf. Geschworenenkandidaten, die von der Vertheidigung angenommen worden waren, wurden von dem Staatsanwalt Harry Olson geprüft. Obgleich sie bisher nicht endgiltig abgelehnt wurden, ist doch keiner von ihnen angenommen worden.

In Uebereinstimmung mit den Instruktionen des Richters Kersten, der Frau Niedermeier, die sich in letzter Zeit recht lästig gemacht hatte, gestern einen scharfen Verweis ertheilte, glänzten heute Verwandte der Banditen durch Abwesenheit. Infolge des regnerischen Wetters hatten sich sonst nur verhältnißmäßig wenige Besucher eingefunden.

Hinter Schloß und Riegel.

Auf Veranlassung von A. A. Billim, der in einem Allerweltsladen beschäftigt ist, wurde heute ein gewisser W. B. Bell, 43. und State Str., unter der Anklage verhaftet, ihn um $250 beschwindelt zu haben. Der Häftling wird sich morgen im Harrison Str.-Polizeigericht zu verantworten haben. Den Angaben des Klägers gemäß veranlaßte Bell ihn, $250 in seine Materialwaarenhandlung zu stecken. Später erfuhr er, daß das gesammte Lager verpfändet war.

Erlitt einen Schädelbruch.

Edward McManus, 32 Jahre alt, ein Gast des Arcade-Hotels, Van Buren und Dearborn Straße, glitt heute an Clark und Washington Straße aus, fiel und erlitt einen Schädelbruch. Er fand Aufnahme im Samariter-Hospital. Sein Zustand wird für bedenklich gehalten.

* Dem Koroner wurde heute gemeldet, daß Anna Kalben, eine Insassin der Dunninger Anstalten, plötzlich gestorben sei. Ein Hilfskoroner begab sich heute Nachmittag nach Dunning, um die Todesursache festzustellen.

* Großgeschäften, welche ihre eigenen Privatpostkarten mit der Aufschrift „United States of America" zu benutzen pflegen, ist heute vom Generalpostamt in Washington aufgetragen worden, die Benutzung solcher Postkarten am 1. Juli einzustellen.

* Der Weinimporteur Simon Rheinstein, 184 La Salle Str., hat heute Otto Schmidt, Leiter der Otto Schmidt Wine Co., 2616 Wabash Ave., im Kreisgericht auf $10,000 Schmerzensgeld verklagt, weil Schmidt für Rheinstein kränkende Aeußerungen gethan haben soll.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regen, heute Abend oder morgen Schnee. Minimumtemperatur heute Abend unter dem Gefrierpunkt, am Donnerstag kälter. Lebhafter, möglicher Weise starker, Nordostwind.

Illinois: Regen, heute Abend oder Donnerstag wahrscheinlich Schnee. Kälter, lebhafter Nordwind.

Indiana: Regen heute Abend, morgen kälter und wahrscheinlich Schnee. Lebhafter Nordwind.

Nieder-Michigan: Regen oder Schnee im südlichen, möglicher Weise Schnee im nördlichen Theil heute Abend und Donnerstag. Morgen kälter, veränderlicher, später Nordwind.

Wisconsin: Drohendes Wetter heute Abend und Donnerstag, im östlichen und südlichen Theil wahrscheinlich Schnee. Kälter, lebhafter Nordwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 30 Grad; Nachts 12 Uhr 39 Grad; Morgens 6 Uhr 32 Grad; Mittags 12 Uhr 33 Grad.

Im Bauamt.

Hunderte von Denunziationen laufen täglich ein.

Sind großentheils anonym.

Und werden deshalb nicht berücksichtigt. — Kirchen- und Schullokale gesperrt. — Die neue Theater-Kommission zusammengetreten.

Beim Baukommissär Williams laufen jetzt täglich Hunderte von Briefen ein, in denen auf wirkliche oder vermeintliche Verstöße gegen die Bauordnung aufmerksam gemacht wird, die sich in bestimmten Geschäftsplätzen, Fabriken oder Privathäusern feststellen lassen würden. In zahlreichen Fällen haben die Absender dieser Briefe ihre Namen nicht angegeben, und Herr Williams erklärt, anonymen Briefen werde er keine Beachtung schenken. Die betreffenden Briefe wandern also in den Papierkorb. Es brauche Niemand zu befürchten, sagt Herr Williams, daß denen, gegen welche Anzeige erstattet wird, der Name dessen genannt werden wird, der die Anzeige erstattet hat; aber das Bauamt müsse darauf bestehen, daß Leute, die Beschwerden haben, sich wenigstens der Behörde nennen. Auch sei diese nicht dazu da, privater Gehässigkeit Vorschub zu leisten, von welcher unfraglich die anonymen Anzeigen zumeist diktirt worden seien.

Heute wurde vom Bauamt unter Anderem den Leitern zweier katholischen Gemeindeschulen: die eine an 24. Place und Canal Str., die andere an Wallace und 24. Str. gelegen, die Weisung ertheilt, innerhalb von zwanzig Tagen an und in den Schulhäusern Verbesserungen vornehmen zu lassen, welche nothwendig erscheinen, um eine etwanige Brandgefahr für die Schüler zu verringern.

Das Schulhaus der St. Matthias-Gemeinde, Ecke Ainslie Str. und Nord Claremont Ave., ist seiner fehlerhaften baulichen Einrichtung wegen gesperrt worden. Auch acht weitere Kirchen sind auf Anordnung des Bauamtes geschlossen worden, nämlich: Heiliges Kreuz-Kirche, Auburn Ave., zwischen 31. Str. und 31. Pl. (Die Versammlungsräume in dieser Kirche sind gleichfalls geschlossen worden, doch wurde die Einrichtung des Schulhauses der Gemeinde für genügend befunden); Congregational-Kirche, Ecke California Ave. und Monroe Str.; Englisch-Lutherische St. Lukas-Kirche, 1472—76 Francisco Str.; Epiphanias-Kirche, Ecke Adams Str. und Ashland Blvd.; Dritte Presbyter-Kirche, Ecke Ashland und Ogden Ave.; Jüdische Synagoge, Nr. 202 Johnson Str.; Brüderkirche, Nr. 183 Hastings Str. — Die Synagoge der Agudath-Achim-Gemeinde, 307 Maxwell Str., ist heute wieder freigegeben worden, aber nur unter der Bedingung, daß darin nicht mehr als achtzehn Personen gleichzeitig zusammenkommen. Freigegeben wurden auch die Hallenlokale 1170 W. 12. Str. (3. Stock) und Nr. 490 Union Str. — Gesperrt wurden heute Mittag weitere sieben Hallenlokale, darunter die alte böhmische Turnhalle an der DeKoven Str.

Die neue Theater-Kommission, aus dem Mayor, dem Baukommissär und den Aldermen Eidmann, Werno, Minwegen, Friestedt, Jones und Ehemann bestehend, ist schon heute Nachmittag zusammengetreten und hat eine erste Berathung über das einzuschlagende Vorgehen abgehalten. Die Architekten, welche der Kommission „berathend an die Hand gehen sollen" wird der Mayor heute oder morgen ernennen.

Clerk White von der Pensionsbehörde des Polizeidepartements, zahlte heute den auf der Südseite ansässigen Pensionären ihr monatliches Guthaben aus; morgen kommen die von der Westseite und übermorgen die von der Nordseite an die Reihe. Im Ganzen sind zur Befriedigung der Ansprüche monatlich etwa $20,000 erforderlich.

In der Südseite-Hochschule finden morgen Aufnahme-Prüfungen für das städtische Lehrer-Seminar statt. Zweihundertundfünfzig Kandidaten, fast durchweg junge Mädchen, haben sich dazu gemeldet. Wie Hilfs-Superintendent Megan von der Schulleitung erklärt, ist die Nachfrage nach Lehrkräften andauernd eine so starke und das Angebot an solchen so gering, daß die jetzt in das Seminar eintretenden Personen fast mit Gewißheit darauf rechnen dürfen, sofort nach Beendigung ihres zweijährigen Ausbildungskursus und der vorgeschriebenen Probezeit fest angestellt zu werden.

Die Beisitzer des Richters Brown bei der Verhandlung über das Habeas-Corpus-Gesuch von Brennan und Genossen werden voraussichtlich Richter Brentano und Richter Dibell (aus Joliet) sein.

Major Harrison meinte heute, der Zusatz, welchen der Stadtrath gestern zu seiner Erklärung der Bedingungen angenommen hat, unter welchen die Wiederaufnahme der Vorstellungen in den einzelnen Theatern gestattet werden soll, lasse darauf schließen, daß man beabsichtigt, sich späterhin zu allerlei Zugeständnissen zu verstehen. Er deutete an, daß er für dergleichen nicht zu haben sein würde. — Von dem berühmten, auch hier schon wiederholt aufgetretenen, Schauspieler Coquelin in Paris ging dem Mayor heute ein Schreiben zu, worin derselbe sein Beileid wegen des Brandunglücks ausdrückt und dann den Mayor ersucht, derselbe möge eine Kommission von in Paris ansässigen Amerikanern, vielleicht mit dem Gesandten Porter an der Spitze, mit einer Besichtigung des wirklich unbrennbaren Theaters betrauen, das er, Coquelin, jetzt in Paris habe bauen lassen. Dasselbe würde sich den Amerikanern sehr zur Nachahmung empfehlen.

Auch von anderer Seite gehen dem Mayor aus Europa zahlreiche Schreiben zu, darunter nicht wenige von argen Cranks. Einer von diesen, ein Franzose, stellt die scharfsinnige Behauptung auf, der Brand im „Iroquois"-Theater sei vom deutschen Kaiser veranlaßt worden, der die öffentliche Aufmerksamkeit von den Zuständen im Offizierkorps des deutschen Heeres habe ablenken wollen, welche der Leutnant Bilse in seinem Buche aufgedeckt hat. Ein ungarischer Erfinder bedauert, daß man im „Iroquois" nicht seine patentirte Vorkehrung eingeführt hatte, durch welche das ganze Theater binnen kürzester Frist hätte unter Wasser gesetzt werden können. Der Baumeister Jean Magnenant von Montluel in Frankreich fordert zu einer Erprobung des von ihm erfundenen „Wasser-Vorhanges" auf, usw., usw.

Herr James W. Nye, der Obmann der Großgeschworenen des Dezember-Termins, fand sich heute im Kriminalgerichts-Gebäude ein und ließ bei der Staatsanwaltschaft ein langes, an die jetzt in Sitzung befindliche Grand Jury gerichtetes Schriftstück zurück. Darin wird gegen Sheriff Barrett die Anschuldigung erhoben, er verletze seine Pflicht, indem er verschiedene Gewerkschafts-Beamte auf freiem Fuß belasse, die von der Dezember-Grandjury in Anklagezustand versetzt worden sind. Weiter werden „maßgebende Beamte" (genannt sind der Mayor und der Polizeichef) der Pflichtvernachlässigung beschuldigt, u. zwar daß sie ihre Amtspflicht verletzt haben, indem sie bei Arbeiterunruhen gegen die Tumultuanten nicht mit gehöriger Schärfe vorgegangen sind. Schließlich wird die Frage erhoben, ob die Beamten der Maschinenbauer-Union, der „Chicago Federation of Labor", Albert Young vom Verbande der Fuhrleute und Sekretär Ryan vom Staatsverbande der Kohlengräber unter den vom Richter Gary im „Anarchisten-Prozesse" abgegebenen Entscheidungen nicht wegen Verschwörung belangt werden könnten in Verbindung mit dem Streik bei der Kellogg Switchboard & Supply Co. und den Unruhen, zu denen es im Verlaufe desselben gekommen ist.

An Stelle des Herrn Morris St. P. Thomas, der diesen Posten bei dem verstorbenen Richter Hutchinson versehen hat, ernannte heute Richter Hanecy den Anwalt Ward B. Sawyer zum Gerichtsreferenten. Die Ernennung wurde vom Kollegium des Superiorgerichts bestätigt.

Hatte Glück.

Hermann Rennock von der auf Mord lautenden Anklage freigesprochen.

Als heute Hermann Rennock von einer Jury in Richter Gary's Abtheilung des Kriminalgerichts von der auf Mord lautenden Anklage freigesprochen wurde, umringten ihn, Freudenthränen weinend, seine Freunde. Er umarmte sie und brach vor seelischer Aufregung beinahe zusammen. Dies war sein zweiter Prozeß. Der erste Prozeß endete damit, daß er für schuldig erklärt und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Sein Anwalt erlangte einen zweiten Prozeß für ihn und führte Irrsinn und unglücklichen Zufall zur Rechtfertigung seines Klienten erfolgreich ins Treffen.

Rennock war angeklagt, seinen Schwager Oskar Kreitling ermordet zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß Kreitling ein strafbares Verhältniß mit Frau Rennock unterhielt. Die Frau legte ihrem Manne ein Geständniß ab. Rennock suchte Kreitling auf und es kam zwischen Beiden zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf sich Rennocks Revolver angeblich zufällig entlud. Kreitling wurde von der Kugel getroffen und starb bald darauf.

Im Irrsinn.

Frau Luella Dolan, 46 Jahre alt, die Gattin des städtischen Feuerwehrmannes Michael Dolan, Nr. 879 N. Sawyer Ave., machte dort mittels Leuchtgases ihrem Dasein ein Ende. Sie wurde heute früh von ihrer Tochter entseelt aufgefunden. Man muthmaßt, daß die Frau in einem Anfalle von zeitweiligem Irrsinn die That beging.

Tödtlicher Unfall.

Die 40jährige Frau Petrina Bertdo gerieth gestern zwischen eine Viehentladewaage der Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn und einen in Fahrt befindlichen Zug und erlitt schwere Quetschungen. Sie fand Aufnahme im Mercy-Hospital, wo sie Abends starb.

Leset die „Sonntagpost".

Juliane.

Roman von Richard Voß.

(18. Fortsetzung.)

Nach schwerem Kampfe entschloß sie sich, mit Martin zu reden, nicht von dem Briefe, sondern davon, daß sie also ihres Mannes Namen fortführen werde. Martin pflichtete ihr vollkommen bei; über dem Grabe seiner Hoffnungen war längst der Hügel gewölbt.

Das unglückliche Jahr sollte für Juliane noch mit einer anderen schweren Stunde zu Ende gehen. Der Prediger besuchte sie. Nachdem der Geistliche in seiner milden Art lange über die traurigen Verhältnisse und die herben Prüfungen gesprochen und Julianens Kraft und Gottvertrauen gerühmt hatte, begann er, vorsichtig und rücksichtsvoll von Martin zu reden, von dessen bewährter Treue und Freundschaft, seiner Tüchtigkeit und Opferwilligkeit. Dennoch wünschte der Prediger als Geistlicher und als Freund des Hauses sehr, daß ein Anderer die Bewirthschaftung des Gutes übernommen hätte. Juliane erwiderte:

„Ein Anderer war eben nicht zu finden. Warum hätte man auch nach einem Anderen suchen sollen? Sie räumen ja selbst ein, daß Martin Erstaunliches leistet, daß seine Thatkraft die höchste Bewunderung verdient."

Ihre Stimme war nicht fest, eine flüchtige Röthe überzog ihr Gesicht; sie fühlte, daß sie unruhig, aufgeregt war. Der Prediger sagte:

„Meine liebe Juliane, Sie wissen doch, weshalb unser vortrefflicher Freund alle diese Opfer bringt."

„Weshalb —"

Sie sah dem guten Geistlichen voll in's Gesicht, sie fühlte ihre Ruhe wiederkehren.

„Es geschieht doch nicht des Gutes wegen."

„Sondern?"

„Sie fragen, als ob Sie nicht wüßten, aus welchem Grunde Martin Grabow sich dieser schwierigen Aufgabe unterzogen hat."

„Bitte, sagen Sie es mir!"

Dem Geistlichen kam es vor, als hätte Julianens Stimme einen harten Ton angenommen, als läse er in ihren dunkeln Augen einen starren Trotz. Das verletzte seine freundschaftliche Empfindung. Er seufzte auf und sagte, seine Stimme erhebend:

„Es bereitet mir großen Kummer, es hat mir viele schlaflose Nächte verursacht. Ich sehe nun, wie recht meine Frau hat, und daß es die höchste Zeit ist, mit Ihnen zu sprechen."

„Reden Sie, Herr Prediger."

„Wenn ich an Ihren vortrefflichen Vater denke und wie in Ihrem Hause Alles gekommen ist — Ihren alten Freunden blutet das Herz, meine liebe Juliane."

„Sagen Sie mir ohne Umschweife, was Sie mir zu sagen haben."

„Es thut mir leid, daß Sie diesen Ton gegen mich anschlagen, wahrhaftig leid thut es mir. Es ist sehr schmerzlich, zu sehen, wie Sie sich gegen Ihre besten Freunde verändert haben."

„Sie wollten von Martin Grabow sprechen."

„Von Martin Grabow und von Ihnen, und daß er seine alte Leidenschaft für Sie noch immer nicht überwunden hat."

„Er ist mein treuester, mein einziger Freund!"

„Unter diesen Verhältnissen! Sagen Sie doch selbst: Sie, eine junge Frau mit halberwachsenen Kindern, deren unglücklicher Vater fort ist — unter solchen traurigen Umständen leben Sie mit Ihrem Freund sozusagen in einem Hause, bilden Sie mit ihm gewissermaßen eine Familie. Bedenken Sie doch, meine liebe Juliane! Ich bitte Sie als Freund und Geistlicher. Was muß die Welt dazu sagen?"

Ruhig fragte Juliane:

„Was kann sie dazu sagen?"

Fassungslos rief der alte Herr:

„Aber Sie müssen doch bemerkt haben, wie Alle sich von Ihnen zurückziehen!"

„Das habe ich allerdings bemerkt und begreife es vollkommen."

„Sie begreifen es vollkommen — und das sagen Sie so ruhig?"

„Ich begreife es. Aber ich begreife nicht, was dieses Benehmen der Menschen mit mir und Martin Grabow zu thun hat."

„So muß ich es Ihnen denn sagen!" rief der Prediger in schmerzlicher Erregung. „Alle nehmen Anstoß daran, Alle finden es unverantwortlich von Ihnen. Denn eine Frau in Ihrer Lage — wäre Martin Grabow wenigstens in Segenfelde wohnen geblieben!"

Juliane stand auf. „Jetzt verstehe ich Sie, jetzt. Also darum kommen Sie seit einiger Zeit stets ohne Ihre Frau? Weil es für die Welt nichts Reines gibt, weil die Welt sogleich den Stein aufhebt. Und Sie werfen mit." Und tief Athem holend schloß sie: „Ich hoffe nicht, daß Sie in der Erwartung hergekommen sind, auf Ihre Anklagen eine Rechtfertigung zu hören."

„Allerdings."

„Dann sind Sie vergebens gekommen."

So lange der Geistliche blieb, bewahrte Juliane ihre Haltung, aber kaum hatte der Prediger sie verlassen, als sie sich nicht länger zurückzuhalten vermochte. Sie eilte hinüber zur Mutter, fand diese allein, warf sich vor ihr nieder, umfaßte die gebrechliche Gestalt der Greisin mit beiden Armen und rief leidenschaftlich:

„Vergib mir, vergib mir! Nicht nur, daß ich Deines Sohnes ganzes Leben für mich hinnehme, meinetwillen wird auch seine Ehre angegriffen und sein redlicher Name im Munde der Menschen unehrlich gemacht. Hier leben wir unter Deinen ehrwürdigen Augen mit meinen Kindern. Aber das ist nicht genug, uns vor Verleumdung zu schützen. Selbst Du, Mutter, selbst meine Kinder hindern sie nicht, den Stein nach uns zu werfen. Mögen sie mich treffen, aber nur mich allein! Wenn sie aber an Dich und Deinen Sohn rühren, das ertrage ich nicht."

Die Greisin, mit ihren lahmen Händen die Stirn der weinenden Frau streichelnd, erwiderte:

„Ich habe es gewußt, und ich habe es kommen sehen. Und nun wollen wir noch fester zusammenhalten."

XVI. Kapitel.

Jahre vergingen. Es waren Jahre unablässiger Arbeit und Pflichterfüllung, Jahre, die in Martins Stirn tiefe Falten gruben und Julianens Haar mit silberhellen Fäden durchwebten. Die Mutter lebte noch immer als der gleiche ordnende, stillschaffende, gute Geist des Hauses; Bruno befand sich seit Kurzem auf einer Universität; Adolfa war zu einer lieblichen und liebenswürdigen Jungfrau herangeblüht.

Aber auch auf der Sorge und der Arbeit der beiden treuen Gefährten ruhte der Segen des Himmels; die wohlgepflegte Scholle spendete alle ihre Fruchtbarkeit; die unerschöpfliche Erde ließ es aus ihrem mütterlichen Schooß hervorströmen, eine Ueberfülle von Gaben. Und wie auf dem Feld die Saaten gediehen, so in den Ställen das Vieh, so im Hause die Wirthschaft. Es dauerte lang, aber dann kam ein Tag, da wurde der letzte Schuldenrest getilgt, ein Tag, an dem zwei schwergeprüfte Menschen sich stumm die Hände reichten, ein Tag, wo auf Erlenhof ein neues Leben begann. Die Vergangenheit schien überwunden, eine Zukunft voll sicheren Besitzes, voll stillen, entsagenden Glückes eröffnet zu sein.

Aber die Vergangenheit hörte nicht auf, ihre dunkeln Schatten in den matten Sonnenglanz zu werfen. Von Zeit zu Zeit meldete sich ein Verschollener. Noch immer schrieb der Mann aus Amerika von einem „neuen Leben"; aber noch immer befand er sich in den Anfängen desselben. Voller Emphase schilderte er all seine vergeblichen Versuche. Es mußte eben sehr schwer sein, den alten Adam auszuziehen. Dabei half ihm auch nicht seine Sehnsucht nach Weib und Kind, nach Heimath und Haus, obzwar sein Verlangen nach ihnen immer heißer, immer verzehrender wurde. Solche Ergüsse waren mit Drohungen untermischt, mit Ausbrüchen von Neid und Eifersucht, von Haß: während er darben mußte, saß sein Weib in aller Ruhe im behaglichen Heim. Nach und nach wurden die Nachrichten spärlicher; kamen solche, so befand sich der Mann in Amerika jedesmal in Noth, forderte er jedesmal Geld. Und jedesmal schickte ihm Juliane welches. Wenn sie die Kassenscheine einpackte, kam es ihr immer vor, als bestehle sie einen redlichen Mann um sein mühsam Erworbenes. Das waren dann Stunden, in denen dieser Schatten ihres Lebens sie ganz umfing, ein Dunkel, darin kein Stern erglänzte. Lange dauerte es, bis eine solche Stunde überwunden war; dabei konnte auch Martin ihr nicht helfen.

Die beiden treuen Menschen lebten mit ihren heißen Herzen neben einander hin, daß jeder Händedruck, jeder Blick vor einem Forum von Sittenrichtern hätte bestehen können.

Am schwersten lastete auf Juliane das Verhältniß zu ihrem Sohn, das von Jahr zu Jahr ein fremderes und kälteres geworden war. Erst als die Welt von Brunos Vater längst nicht mehr sprach, entschloß sie sich, den Knaben fortzugeben nach einer entfernt liegenden Stadt, die durch ein gutes Gymnasium bekannt war. Bruno besaß reiche Anlagen und viel Temperament; aber er war leichtsinnig und hochmüthig. Eine unablässige, strenge Zucht war nothwendig. Juliane hatte das Glück, einen Mann zu finden, der durchaus die geeignete Persönlichkeit war, die Erziehung einer solchen Natur zu übernehmen. Selbstverständlich ward der Professor von der Mutter seines Zöglings in alle Verhältnisse eingeweiht; er überblickte die fortwährend drohende Gefahr, versuchte Bruno auf eine Enthüllung der Wahrheit vorzubereiten, stieß jedoch auf eine so leidenschaftliche, schwärmerische Verehrung für seinen verschollenen Vater, daß er sich machtlos sah.

Nur die großen Sommerferien verbrachte Bruno auf Erlenhof, wo er sich als der Sohn des Gutsherrn und zukünftiger Erbe gebärdete. Jetzt wäre es an der Zeit gewesen, dem jungen Menschen Aufschlüsse über seinen Vater zu geben. Juliane wollte reden, jetzt hielt sie es für ihre Pflicht, um Martins willen. Aber jetzt war es Martin, der sie am Sprechen hinderte, der sie stets von Neuem zum Schweigen zu bewegen wußte. Juliane mußte schließlich versprechen, ihm die Enthüllung überlassen zu wollen.

Niemals sprach Bruno von seinem Vater und darüber, daß der Graf seltsamer Weise niemals einen Versuch machte, sich seinen Kindern zu nähern. Aber Juliane war überzeugt, daß Bruno unablässig an eine Rückkehr des Vaters dachte, fest daran glaubte.

Es war in dem Konfirmationsjahr Adolfas, als von dem Grafen ein Brief eintraf, darin er seine Frau aufforderte, nun das Gut zu verkaufen und mit den Kindern zu ihm nach Amerika zu kommen; er sei krank und sehne sich, in der Mitte der Seinen zu sterben. Wochenlang ging Juliane mit bleichem Gesicht umher; dann schrieb sie ihrem Mann, sie würde nicht kommen. Darauf erhielt sie keine Antwort.

Wie aber in einer Familie die Schuld des Einen auf Allen lastet, das sollten die Menschen auf Erlenhof erfahren, als Adolfa die Bekanntschaft eines vortrefflichen Mannes machte und die beiden jungen Leute eine leidenschaftliche Neigung zu einander faßten. Sobald Juliane das erkannte, sprach sie mit dem jungen Mann, den sie hoch achtete, in dessen Hände sie voller Freude das Lebensglück des geliebten Kindes gelegt hätte. Er war der Sohn eines bürgerlichen Landraths, dessen Name in allgemeiner Achtung stand, weniger weil die Familie überaus wohlhabend war, als vielmehr ihrer strengen Rechtschaffenheit und ihrer patriarchalischen Lebensart wegen. In der Unterredung, die Juliane mit dem jungen Mann hatte, erklärte er ihr seine Liebe für Adolfa; aber Juliane, auch voll mütterlicher Zärtlichkeit für den Verliebten, theilte ihm Alles über ihren Mann mit und stellte die Forderung, bevor er sich ihrer Tochter erklärte, mit seinen Eltern zu reden.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Shoop's Rheumatismus-Heilmittel kostet nichts wenn es fehlschlägt.

Jede ehrliche Person, die an Rheumatismus leidet, ist zu dieser Offerte willkommen. Seit Jahren habe ich überall gesucht, um ein Spezifikum für Rheumatismus zu finden. Nahezu 20 Jahre widmete ich dieser Arbeit. Schließlich wurden meine Nachforschungen in Deutschland belohnt. Ich fand ein kostbares chemisches Mittel, welches mich nicht enttäuschte, wie andere Rheumatismus-Rezepte die Aerzte überall enttäuschten.

Ich will nicht sagen, daß Dr. Shoop's rheumatisches Heilmittel verknöcherte Gelenke wieder in Fleisch umsetzt, dies ist unmöglich. Aber es treibt die Gifte aus dem Blute, welche die Schmerzen und Anschwellungen verursachen, und dann ist dies das Ende von Rheumatismus. Ich weiß dies so gut, daß ich mein rheumatisches Heilmittel einen vollen Monat auf Probe liefere. Ich kann nicht alle Fälle in einem Monat heilen. Es wäre unvernünftig, dies zu erwarten. Aber die Mehrzahl der Fälle weichen in 30 Tagen. Diese Probe-Behandlung wird Euch überzeugen, daß Dr. Shoop's reumatisches Heilmittel eine Macht über Rheumatismus ausübt — eine wirksame Kraft gegen Krankheit welche unwiderstehlich ist.

Ich mache diese Offerte, um Euch von meinem Vertrauen zu überzeugen. Mein Vertrauen ist das Resultat meiner Erfahrung — wirklicher Kenntniß. Ich weiß, was ich zu thun vermag. Und ich weiß dies so gut, daß ich mein Mittel auf Probe liefere. Schreibt mir nur eine Postkarte für mein Buch über Rheumatismus. Ich werde dann Vorkehrungen mit einem Apotheker in Eurer Nachbarschaft treffen, so daß Ihr sechs Flaschen von Dr. Shoop's rheumatischen Heilmittel erhaltet, um es zu versuchen. Ihr könnt es einen vollen Monat auf Probe nehmen. Wenn es Erfolg hat, kostet es Euch $5.50. Wenn es fehlschlägt, trage ich den Verlust und nur ich allein. Es bleibt Euch vollständig überlassen. Dies ist ehrlich, nicht so? Ich erwarte keinen Cent von Euch.

Schreibt mir und ich schicke Euch das Buch. Versucht mein Mittel einen Monat. Wenn es fehlschlägt, trage ich den Verlust.

Adressirt Dr. Shoop, Box 9600, Racine, Wis.

Milde, nicht chronische Fälle werden oft mit ein oder zwei Flaschen kurirt. Bei allen Apothekern.

Jan—Map,mf

In der Tanzpause.

Skizze von Hans v. Spielberg.

Villa Kraku. Nebenzimmer des Ballsaals.

Exzellenz Frhr. von Kaltern. 62 Jahre alt. Hochgewachsene, aristokratische Erscheinung.

Oberleutnant Frhr. Kurt von Kaltern, 27 Jahre. Elanzirte Figur. Starker, sorgfältig gepflegter Schnurrbart. Waffenrock.

Marguerite Kraku. 22 Jahre. Schlanke, zierliche Gestalt. Nicht eigentlich schön, aber sehr sympathisch. Aeußerst chic gekleidet, ganz weiß, mit echten Spitzen.

Die Ballmusik bricht ab. Einzelne Gäste treten durch die geöffneten Flügelthüren in das Boudoir, gehen aber wieder in die anstoßenden Räume. Dann Marguerite und Kurt.

Kurt (auf ein Sopha neben der Thür deutend): „Hier, gnädiges Fräulein?"

Marguerite: „Mir recht, Herr von Kaltern." (Sie nehmen Platz.) „Dieser Walzer! Ah . . . herrlich! Ich hätte gar nicht aufhören mögen."

Kurt: „Ich auch nicht, gnädigstes Fräulein. Bei Gott!"

Marguerite: „Ich denke, Sie sind sonst gar kein enragirter Tänzer. Ehrlich gestanden; ich hab' Sie recht oft am Thürpfosten geseh'n. Mit dem bekannten maliziösen Gesicht."

Kurt: „Aber—aber! Es kommt doch ganz darauf an, mit wem man tanzt. Und das maliziöse Gesicht — Sehen Sie: ganz ehrlich gesagt, mich ödet oft dies Gesellschaftstreiben an. Dann mag ich wohl — ein maliziöses Gesicht zeigen. Thörichter Weise, denn ich sollte mich besser beherrschen können. Aber es würde mir sehr — unbeschreiblich weh würde es mir thun, wenn Sie, gerade Sie aus solcher . . . nennen Sie es wie Sie wollen: Uebermüdung, Blasirtheit, Unart . . . auf meinen inneren Menschen schließen sollten. Ich — ich hoffte, Sie würden mich besser kennen, Fräulein Marguerite . . ."

Marguerite (zieht schweigend den Fächer durch die Hände).

Kurt: „Zehn Jahre Gesellschaftstrouble, Fräulein Marguerite! Man muß ja ausgehen. Es wird geradezu verlangt. Ist's da aber ein Wunder, wenn man ein wenig abstumpft und übersättigt wird? Oh — wenn Sie wüßten, wie oft, wie innig ich mich nach einer Häuslichkeit sehne, nach einem eigenen Heim, in dem ich an der Seite einer geliebten Frau glücklich sein könnte. (Er lacht.) Kein Duckmäuserglück natürlich, Fräulein Marguerite! Liebe Geselligkeit, gute Kameraden und Freunde—Theater 'mal ein gutes Buch . . . eine schöne Reise. Vor Allem aber verständnißvolles Zusammenleben. Ah—Träume Schäume—"

Marguerite (zögernd, mit leichtem Erröthen): „Und warum das . . . . Träume—Schäume . . ."

Kurt (nimmt irgend ein Goldschnitt-Bändchen vom Tisch und blättert spielend in demselben): „Weil ich nur allzugut weiß, unsere jungen Damen von heute jagen anderen Phantomen nach. Sie sehen in der Ehe nur die Fortsetzung des Lebens vor der Hochzeit, sie wollen sich noch besser amüsiren als vorher."

Marguerite (leise): „Sie mögen nicht unrecht haben, Herr von Kaltern. Und doch—ich kenne auch so manches junge Mädchen, das sich recht herzlich herausſehnt aus dem ewigen Einerlei der Diners, der Routs, der Garden Parties, der Bälle. Man kann recht lebenslustig sein, gern einmal tanzen— und doch die stilleren Freuden der eigenen Häuslichkeit lieben . . ."

(Pause. Nebenan intonirt die Musik zum Lanciers Die Gäste strömen in den Saal zurück. Ein Herr in Zivil nähert sich der Tochter des Hauses, verbeugt sich—)

Marguerite: „Sofort, Herr Assessor!" (Zu Kaltern): „Sie sind nicht engagirt?"

Kurt: „Nein, gnädiges Fräulein! Ich werde wieder am Thürpfosten stehen . . . mit einem maliziösen Gesicht."

Marguerite: „O pfui! . . . Dann werden Sie gewiß auch vergessen, daß ich Ihnen den Tischwalzer reserviren sollte."

Kurt (lächelt, verbeugt sich schweigend, mit der Hand auf dem Herzen; folgt dem Paar bis zur Thür des Ballsaales.)

Exzellenz Kaltern (kommt von rückwärts an der Seite des Hausherrn, eines starken, rothbackigen, sehr elegant angezogenen Herrn mit lang ausgezogenen, graumelirten Bartkoteletten): „Nun lassen Sie sich aber nicht weiter stören, mein verehrter Herr Kraku! Widmen Sie sich Ihren Pflichten als bewundernswerthester aller Wirthe. Ich sehe drüben im Saal die Geheimräthin Galber allein sitzen—die wartet auf Sie! I . . . da ist auch mein Junge! 'Tag Kurt! Oder vielmehr 'n Abend! Tanzst Du denn nicht? Eine Schmach, was die jungen Leute heut bequem sind. Auf nachher, Herr Kraku!—(Zu Kurt halblaut): Ich möchte Dich gerne einen Augenblick allein sprechen, Kurt! (sieht sich im Zimmer um) Komm' einmal dort in den Erker—"

(Sie treten hinter die Vorhänge.)

Exzellenz Kaltern: „Lieber Junge.... es fällt mir recht schwer . . . . aber gesagt werden muß es doch einmal . . sei vorsichtig in Deinen Beziehungen zur Tochter des Hauses!"

Kurt (erschrocken; leise, aber lebhaft): „Wie meinst Du das, Papa? Ich glaube doch, ich mußte annehmen . . . ."

Exzellenz Kaltern: „Ja doch — ja doch! Ich hätte die Partie selbst gewünscht—gewiß! Du weißt es — ich war bereit, über . . . über mancherlei wegzusehen. Aber — nun, um 's kurz zu machen . . . ich hab' heute aus bester Quelle . . . aus allerbester, lieber Kurt . . . hab' ich erfahren, daß Kraku am Rand des Zusammenbruchs steht. Erst Grundstückspekulationen . . . dann eine verfehlte Geschichte mit Goldshares, der reine Verzweiflungscoup, sagte man mir . . . na ja . . . thut mir ja herzlich leid, der arme Mann—"

Kurt (lehnt wortlos, mit gesenktem Haupte am Fensterkreuz).

Exzellenz Kaltern (legt ihm die Hand auf Schulter): „Alle Wetter, Junge..... wie siehst Du denn aus! Das hätte ich aber nicht gedacht! Also . . . es saß bei Dir doch tiefer?"

Kurt (stöhnt leise.)

Exzellenz Kaltern: „Mein lieber Junge, wir müssen nun doch 'mal mit dem Leben, wie es ist, rechnen. „Ich bitt' Dich: Du kannst doch kein armes Mädchen heirathen. Und wenn sie ein Engel wär'! Nun gar solch' ein verwöhntes, im höchsten Luxus großgezogenes Prinzeßchen! Mit den Ansprüchen — und jetzt ohne jeden Hintergrund!"

Kurt: „Du kennst Marguerite nicht!

Sie würde sich in Alles finden, schicken—"

Exzellenz Kaltern: „Kurt, Du bist ein Kind mit Deinen 27 Jahren! Sehr schön das mit dem Finden und Schicken! In der Theorie nämlich, die Praxis sieht anders aus. (Eindringlich, ernst): Gleichviel übrigens, ich will Dir auch das zugestehen — daß Du Dir aber trotzdem die Sache aus dem Sinn schlagen mußt, ist doch sonnenklar. Ich kann Dir nicht mehr geben, als Deine Zulage!—Bitte: wovon wollt Ihr denn die Kaution stellen? Wovon leben? Das ist doch nun mal nicht anders? Ich hab' diese Bitternisse selbst genug kennen gelernt!—"

Kurt: „—und hast Mutter doch lieb gehabt. Bist so glücklich mit ihr gewesen. Hast uns Alle in Ehren großgezogen."

Exzellenz Kaltern: „Mein guter Junge! Mutter stammte aus einer alten Janitscharen-Familie, in der das mit Anstand hungern, sozusagen, Tradition war. Das ist der eine Unterschied. Ich selbst hatte wenigstens ein paar Groschen — das ist der zweite. Und das Leben war damals überhaupt billiger—das ist der dritte. Aber trotzallebem; Ihr Kinder habt nicht hinter die Koulissen sehen dürfen. Ihr wißt nicht, wie wir uns durchgeschlagen haben—und wie oft uns die eklen Sorgen unser Glück vergifteten. Du thust ihr und Dir den besten Dienst, wenn Du schnell ein Ende machst. Kurz und entschieden! Oder—willst Du vielleicht die alte schlechte Komödie von der Ewigen Braut aufführen—vier, sechs, zehn Jahre verlobt sein, damit die Geschichte dann schließlich doch in die Brüche geht?"

Kurt (hebt abwehrend die Hand): „Um Himmelswillen — nein, nein!— Dafür sind wir beide nicht geschaffen!"

Exzellenz Kaltern: „Na, also —" (Pause. Vater und Sohn stehen sich schweigend in dem kleinen Erker gegenüber. Plötzlich zieht Kurt sich, wie zu einem innerlichen Abschluß gekommen, den Waffenrock scharf herunter.)

Kurt: „So sei's denn! Ich werd' übrigens ein paar Tage Urlaub nehmen, zu Vetter Erich fahren, 'n Bock schießen. Man muß doch suchen, auf andere Gedanken zu kommen."

Exzellenz Kaltern: „Recht so! (er zieht sein Portemonnaie). „Hier, Kurt, 'n blauer Lappen. Du wirst ihn brauchen können. Auch zur Reise—und so! Komm, mein Junge, gib mir 'mal die Hand! Schreiben brauchst Du uns nicht. Wenn Du zurückkommst, sprich bald 'mal vor—" (Sie schütteln sich die Hand. Dann geht der Vater nach dem Herrenzimmer; der Sohn tritt an die Thür des Ballsaales, bleibt ein paar Augenblicke stehen, winkt einem Kameraden heran, flüstert mit ihm ein paar Worte und verläßt dann das Zimmer nach dem Korridor zu.—Die Musik bricht ab. Der Lancier ist zu Ende. Den Gästen voran betritt Marguerite mit ihrem Tänzer das Boudoir. Ihre Augen suchen nach Kurt.

Leutnant von Kattritz (sich ihr nähernd): „Gnädiges Fräulein . . ."

Marguerite: „Ah . . . haben Sie Herrn von Kaltern nicht gesehen, Herr von Kattritz?"

Leutnant von Kattritz: „Ich komme in seinem Auftrag, gnädiges Fräulein. Der arme Kaltern . . . denken Sie nur! . . . ist plötzlich unwohl geworden. Aber sehr! Und läßt gehorsamst um Entschuldigung bitten . . . gnädiges Fräulein möchten mich huldreichst als Replacent annehmen . . . für Souper und Tischwalzer . . ."

Marguerite blickt wie abwesend durch das Zimmer; als sie jenseits der Schwelle Exzellenz Kaltern sieht, zuckt sie leicht zusammen. Der Fächer entfällt ihr. Leutnant von Kattritz hebt ihn schnell auf; es dauerte aber einige Sekunden, ehe sie es bemerkt und ihn zurücknimmt:

„Danke sehr . . . Unwohl, sagten Sie? . . . So plötzlich! . . ." (Sich zusammennehmend): „Sehr liebenswürdig, Herr von Kattritz . . . Gern! . . . Wir wollen zu Tisch gehen! . . . und recht fidel sein . . . dort, bitte, durch den grünen Salon . . . für uns Jugend ist im Wintergarten gedeckt."

„Heilt den Husten und rettet das Leben". Dr. Wood's Norway Pine Syrup heilt Husten und Erkältung bis zur Grenze der Schwindsucht. mmfr

Unheimliche Geschichten.

Schweden ist das Land der Geistergeschichten. Es befindet sich dort kaum ein älteres Adelsschloß, dessen Ahnensaal nicht den bekannten unaustilgbaren Blutflecken aufwiese. Die aus Heldenthum und verrätherischer Tücke seltsam zusammengesetzte Vergangenheit jenes hochbegabten Volkes hat dafür ausgiebig gesorgt. Das große Schweigen der tiefen Wälder aber, die lastende Melancholie des karg bevölkerten Landes vollenden die Neigung zum Uebersinnlichen, und das jäh wechselnde Klima der sonnenlosen Tage und taghellen Nächte fügt bei der Bevölkerung die nervöse Empfänglichkeit für dergleichen hinzu.

In Theodor Fontanes schöner Ballade sieht der schwedische Bauer Claes Persson, der auf seinem Acker pflügt, am Tage von Lützen den Schimmel Gustav Adolfs reiterlos durch die Lüfte jagen. Aehnliche Gesichte sind auf schwedischem Boden mehr zu beobachten gewesen. Mit den nachdrücklichsten Zeugnissen wurde im Spätsommer 1900 belegt, daß ein smaaländischer Bauer am 29. Juli jenes Jahres in der Luft einen vornehmen Herrn hatte mit einem Messer erstechen sehen. An diesem Tage fiel zu Monza der zweite König des geeinigten Italiens dem anarchistischen Mordstahl zum Opfer. Jener Bauer besaß überhaupt das zweite Gesicht, und schon früher waren zahlreiche seiner Voraussagungen eingetroffen, nicht alle, denn diese wenig neidenswerthe Fähigkeit ist treulos wie jede von dem Bösen stammende Gabe. Dort wirken zweifellos unkontrollirbare Faktoren mit, aber der Boden ist trügerisch wie so vieles in jenem hohen Norden. „Wiegender Grund" hat ein skandinavischer Dramatiker eins seiner Schauspiele getauft. Davon hat auch das letztverflossene Jahrhundert einen seltsamen Beleg geliefert.

Man kennt Prosper Mérimées wundervoll erzählte Geschichte, wie der 1697 verstorbene Schwedenkönig Karl XI. einmal um Mitternacht von seinem Zimmer im Stockholmer Schloß ein gegenübergelegenes Gemach hell erleuchtet sieht. Er geht dahin und sieht in dem Thronsaal eine königlich geschmückte Leiche sitzen, einen blassen Knaben zur rechten, einen finster aussehenden vierzigjährigen Mann zur linken Hand. Dann wird ein gefesselter Mann vorgeführt, bei dessen Erscheinen die Wunden der Leiche zu bluten beginnen; der Gefangene wird gegeißelt und dann enthauptet; mit dem Schlag Eins verschwindet die Erscheinung und alles sinkt in Dunkel. Der König glaubt an einen Traum, aber am nächsten Morgen zeigen seine Schuhe Blutflecken. Natürlich soll darin die Ermordung König Gustavs III. durch Jakob Anckarström in der Nacht zum 16. März 1792 auf dem Maskenball der Stockholmer vorgespukt haben; der Knabe ist König Gustav IV., der erwachsene Prinz sein Oheim und Entthroner Karl XIII. Ueber diese „Vision Karls XI." hat man sogar ein Protokoll mit dem Namen des Königs und denen der ihn in jener Nacht umgebenden Kavaliere sammt dem des Kammerdieners aufgenommen. Die angegebenen Namen sind sämmtlich echt, an dem bezeichneten Tage aber waren ihre Träger schon alle gestorben außer König Karl XI. selber. Das „Protokoll" wird für eine Fälschung angesehen, anscheinend zu dem Zweck, die Volksmeinung mit dem politischen Untergang des Hauses Wasa auszusöhnen, also im Interesse des Marschalls Bernadotte verfaßt, den nach Vertreibung Gustavs IV. die schwedischen Stände 1810 zum Thronfolger gewählt hatten. Er ist später als Karl XVI. Johann 26 Jahre lang König von Schweden und Norwegen gewesen. Aber in dem bis 1814 schwedischen Stralsund haben wahrheitsliebende Männer versichert, schon in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts jenes Protokoll in handschriftlicher Zirkulation gekannt zu haben. Was ist da glaubhaft? Selbsttäuschung durch die den Thatsachen nachdichtende Volksphantasie, eine schon damals auf die Beseitigung der selbstherrlichen alten Dynastie hinarbeitende Pamphletliteratur oder etwas Unaufgeklärtes, ein wirklicher Vorspuk? Er wäre nicht der erste in der Geschichte. In dem sonnenklaren Alt-Hellas hat man die Schlacht von Marathon auf den Jonischen Inseln gesehen.

Eine andere stetig wiederkehrende eigenthümliche Geschichte ist die von dem dänischen Dorfgeistlichen, den nachts Vermummte aus dem Bett holen und mit verbundenen Augen fortführen. Als ihm die Binde abgenommen wird, findet er in der Kirche des Dorfes in einer großen Versammlung fremdländischer Männer und Frauen eine prachtvoll gekleidete junge Dame, die er mit einem uniformirten Mann trauen soll. Nach anfänglicher Weigerung thut er dies. Er wird dann wieder aus der Kirche mit verbundenen Augen geführt und hört dann in der Kirche Schüsse fallen. Als er am anderen Morgen mit dem Küster die Kirche besucht, findet er die erschossene junge Frau. Die Geschichte findet sich mit der Variante, daß die junge Frau durch das Henkerbeil endet, im ganzen europäischen Norden. Der Philosoph Schelling hat sie in den „Letzten Worten des Pfarrers von Drottningholm auf Seeland" besungen. Für einen Sterbenden erzählt übrigens dieser Pfarrer recht ausführlich. Die Geschichte erzählt auch der aus Norwegen stammende deutsche Professor Henrik Steffens, und dieser gibt ihr auch eine nähere Bezeichnung, als das zwar in Schweden, nicht aber auf Seeland auffindbare Drottningholm. Sie spielt bei Steffens in Rörwig, womit wahrscheinlich Refsnäs gemeint ist, die südlichere von den zwei Landzungen, die den Meerbusen von Kallundsborg an der seeländischen Nordwestspitze bilden, die naturschönste Hafeneinfahrt der westlichen Ostsee. Die Landzunge ist wenig bebaut und durch Spuk verrufen. König Waldemars des Siegreichen ältester und Lieblingssohn wurde dort 1231 auf der Jagd getödtet; seitdem ist die Landzunge verflucht; Sanddünen, Moor und giftige Heidekräuter sind ihre Eigenheit. Dorthin paßt diese Geschichte, die vielleicht auf die altnordische Mythologie zurückgeht. Eigenthümlich düster wirkt sie jedenfalls und paßt in diese Meeresküste und Inselwelt mit ihren alten Raubnestern und Schiffersagen.

Was soll man von diesen Berichten glauben oder nicht glauben? Von Alters her existirt im germanischen Volksglauben das Zwischenreich, das Uebersinnliche „zwischen Himmel und Erde". Im übrigen, was wissen wir, als daß wir nicht wissen, und daß es viele Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt.

Ein Notizbuch Fritz Reuters.

Aus Eisenach wird geschrieben: Im hiesigen Reutermuseum findet sich ein in der Reuter-Literatur bisher nirgends erwähntes Notizbuch mit eigenhändigen Aufzeichnungen Fritz Reuters, das trotz seines geringen Inhalts einen intimen Einblick in die geistige Werkstatt des Dichters gewährt und seine Lust, in allen Lebenslagen zu fabuliren, zu beobachten und zu zeichnen, in charakteristischer Weise wiederspiegelt. Das mit ledernem Einband und Bleistifthalter versehene, auf beiden Seiten mit reicher Perlenstickerei geschmückte Oktavbüchlein — vermuthlich ein Geschenk von zarter Hand — enthält hauptsächlich Notizen landwirthschaftlicher Art, z. B. über ausgegebene Getreide- und Futterrationen, Namen von Knechten und ihren Tagewerken, ferner ein Verzeichniß von 53 Rosensorten unter Angabe von Farbe und charakteristischen Merkmalen. Alle diese Notizen sind mit Bleistift in sauberer, wenn auch zuweilen eilfertiger Handschrift geschrieben. Mitten im Text, zum Theil von der Schrift gekreuzt, finden sich vier skizzenhaft mit Bleistift gezeichnete Köpfe, deren einen man mit ziemlicher Sicherheit als den Vater Fritz Reuters ansprechen kann, dessen Gesichtsausdruck allerdings stark in's Strenge, Herbe hinübergespielt wird. Auf demselben Blatte scheint ein keckpfiffiges, derbes Mädchengesicht, das ebenso viel Mutterwitz als Lebenslust verräth, mit seiner ausgelassenen Fröhlichkeit das Pendant zu dem ernsten Reuter sen. bilden zu sollen, der es bekanntlich infolge des Siechthums der schwergeprüften Mutter Fritz Reuters mit der ehelichen Treue nicht sehr genau nahm. Der dritte Kopf trägt eine charakteristisch jüdische, durch ihre Biederkeit ansprechende Physiognomie, bei der man etwa an den, mündlichen Aeußerungen Reuters zufolge nach dem Leben geschilderten Moses der „Stromtid" denken kann. Der vierte Kopf endlich zeigt ein breites Landpastorengesicht mit hellen, großen Augen und treuherzig beredtem Mund, der auf einen festen Charakter schließen läßt. Die vier sehr lebenswahren Zeichnungen sind trotz ihrer Stegreifnatur ein sprechender Beleg für Fritz Reuters hervorragendes Zeichentalent. Weiter befindet sich in dem Büchlein ein launiger Vers, der in Bräsigscher Manier praktische Lebensklugheit athmet. Er lautet:

Weck Fieken ja nicht auf, die in dem Schlaf aimable,
Es ist ein solcher Schlaf leicht vor Dich selber gut.
Mach Dir die Zeit zu nutz, weil sie so profitable,
Sie weiß vor lauter Schlaf nicht, was man ihr thut.

Diesem Vierzeiler nach hat die müde Fieken in großer Gefahr geschwebt, schlafend geküßt zu werden, nicht aber in der Gefahr, davon aufzuwachen. Das Hauptinteresse erweckt unter den Notizen des Buches eine Zusammenstellung von originellen Wörtern und Redewendungen, von denen so manches Dittum in Reuters Schriften zu finden ist. Man wird beim Lesen dieser Aufzeichnungen an einen in dem Sammelwerk von Professor Gaedertz „Aus Fritz Reuters jungen und alten Tagen" wiedergegebenen Brief Reuters erinnert, in dem er einem jungen Westfalen Müller von Sondermühlen bei Osnabrück antwortete. Der junge Mann, dem eine Tante die „Franzosentid" geschenkt hatte, drückte dem Dichter brieflich seine Freude über das Werk aus, und Reuter, soeben von der Reise nach Konstantinopel zurückgekehrt, schrieb dem westfälischen Verehrer einen Brief, in dem es anläßlich seines Lobspruches auf alte Tanten heißt: „un das Beste in mine Bäuker stammt woll von mine ollen Tantens her." Von alten redefrohen Tanten mag Reuter nun die originellen Wörter und Redewendungen gehört haben, die er in dem Büchlein zusammenstellte, wohl um sie gelegentlich zu verwenden. Mit einiger Mühe lassen sich die in sehr kleiner und verwischter, aber sauberer Schrift geschriebenen Wendungen folgendermaßen entziffern: einen er(ten Spitzbuw — — gehlbunt — — det's mit'n Deuwel, fähr dei Jung, als Großmutter werre an tau eten fung und hei sich tau 're Gräffniß (zu ihrem Begräbniß. D. R.) freut hätt. — Spermang — — Hüt wett'n heiten Dag, fähr dei Her, als se verbrennt werren süll — Dei Melodei, bei geit auch anners, fähr dei Jung, und fiebelt up'n Dod. — Wat 'te in begrief't is, is se ok in begrapt. — Liegt so int Gewicht. Es 'n Leiden, fähr Lencke und kann sin Fru nich ut'n Kraug kriegen, — grifflachen — Det Werre sieht so wehmäudig ut. — Wie man sieht, ist der Dialekt in diesen Aufzeichnungen nicht so durchgebildet wie in den Hauptwerken Reuters, eine Thatsache, die die Feststellung stützt, daß das Notizbuch in jüngeren Jahren von dem Dichter benutzt wurde. Es stammt unzweifelhaft aus den 40er Jahren, wo Reuter, aus der Festung Dömitz entlassen, zunächst auf dem väterlichen Gute, sodann bei Amtmann Peters auf Thalberg und Siedenbollentin als „Stromer" sich der Landwirthschaft widmete. Er hat auch in dieser ihn wenig befriedigenden Zeit seines Lebens das prosaische Werktagsleben mit Humor zu würzen verstanden und mit glücklicher Intuition die Dinge auf's Korn genommen, durch deren künstlerische Verarbeitung er das Entzücken und der Stolz so vieler deutscher Leser geworden ist.

— Abschwächung. — Autler (der einen Spaziergänger überfahren hat): „Allzu weh kann es Ihnen doch nicht gethan haben, Sie haben ja einen Gummimantel an!"

— Anzügliche Schlagwort-Zitirung. — „Der Major Strammbach soll sich ja die Haare färben." — „Ja, der thut eben auch sein Theil zur Verjüngung des Offizierkorps."

Das alte Leiden

welches uns das Leben am meisten verbittert, ist bekannt als

Leberleiden

in vielen Formen, welche alle leicht geheilt werden können durch

Dr. August König's

Hamburger Tropfen

dessen Wirkungen allenthalben bekannt sind als prompt und sicher.

„Wenig Verstand im Kopf, macht viele unnöthige Schritte." Es ist einfältig, schwer zu arbeiten. Wenn Du

Sapolio

gebrauchst, erleichterst Du Dir alle Hausarbeit.

Frauen loben es.

Es gibt tausende von Frauen, die das berühmte Hostetters Magen-Bitters preisen. Als sie elend und matt waren und einen Gesundheitsbringer und Regulirer benöthigten, wurden sie überredet, das Bitters zu versuchen, und als Folge erfreuen sie sich jetzt bester Gesundheit. Alle kränklichen Damen sollten es sofort versuchen. Außer der Heilung aller weiblichen Leiden ist es auch unerreicht als Mittel gegen Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Schlaflosigkeit und Verstopfung.

Hostetter's Magen-Bitters.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Expreßzug entgleist.

Fort Wayne, Ind., 20. Jan. Es wird hierher gemeldet, daß der Expreßzug No. 45 auf der Pennsylvaniabahn unfern Davis kurz vor Tagesanbruch entgleist sei, vermuthlich infolge des Falschstellens einer Weiche. Ein Räumungszug wurde auf den Schauplatz beordert. Nähere Mittheilungen sind noch nicht erhältlich.

Fort Wayne, Ind., 20. Jan. Bei dem schon erwähnten Unfall eines Expreßzuges auf der Pennsylvaniabahn zu Davis, Ind., wurden 3 Angestellte verletzt. Der Zug stieß mit einem Güterzug zusammen. Einer der Verletzten ist ein reisender Expreß-Agent, muthmaßlich C. B. Durie von Chicago.

Typhus-Epidemie.

Peoria, Ill., 20. Jan. Zu Canton, im County Fulton, wüthet eine schreckliche Typhus-Epidemie, und sind ihr bereits 15 Personen erlegen. Alle Gegenbemühungen haben bis jetzt nichts gefruchtet.

Ausland.

Die leidende Kaiserin.

Krampfadern verursachen ihr Ungelegenheiten.

Berlin, 20. Jan. Kaiserin Auguste Victorias Unpäßlichkeit kommt daher, daß sie Krampfadern in dem einen Bein hat; sie ist daher gezwungen, das leidende Glied auf einem Schemel ausgestreckt ruhen zu lassen. Die Ausschließung der Damen von dem Empfang heute Abend hat große Enttäuschung bei vielen hervorragenden Frauen verursacht, deren manche aus den Provinzen oder anderen Ländern gekommen waren, um sich vorstellen zu lassen.

Gewöhnlich gibt es in jeder Saison nur eine derartige Gesellschaft, und es ist ungewiß, ob in diesem Winter noch eine abgehalten wird, zu welcher Damen eingeladen werden. Die Aerzte der Kaiserin glauben aber, daß sie den Hofbällen wird beiwohnen können, deren im Februar vier stattfinden werden.

Zwei schwerkranke Fürstlichkeiten.

Berlin, 20. Jan. Die Tage zweier Persönlichkeiten aus fürstlichen Kreisen scheinen, gezählt zu sein. In Darmstadt liegt Prinz Franz Josef von Battenberg in kritischem Zustande darnieder, und seine Umgebung befürchtet das Schlimmste. Er hatte sich letzter Tage einer schweren Magen-Operation zu unterziehen, die er anscheinend gut überstand, aber bald darnach trat ein rascher Verfall der Kräfte ein. (Prinz Franz Josef von Battenberg wurde am 24. September 1861 in Padua geboren und vermählte sich 1897 in Cettinje mit Anna Prinzessin von Montenegro. Er ist der jüngste Bruder des Prinzen Ludwig von Battenberg, der als Kapitän z. S. in britischen Diensten steht.)

Auch der Zustand des Herzogs Friedrich von Anhalt hat sich neuerdings erheblich verschlimmert. Bei dem hohen Alter des Patienten — er ist am 29. April 1831 geboren — wird an seinem Wiederaufkommen gezweifelt. Die Aerzte lassen nur noch wenig Hoffnung zu.

Preußischer Landtag.

Berlin, 20. Jan. Wie erwartet wurde, erwählte das preußische Abgeordnetenhaus Kröcher zum Präsidenten und Porsch und Krause zu Vizepräsidenten. Finanzminister v. Rheinbaben legte das Budget vor und machte die erfreuliche Mittheilung, daß infolge des Wiederauflebens von Handel und Industrie ein Ueberschuß von über 22 Millionen Mark für das Jahr 1903 zu erwarten sei, statt des erwarteten Unterschusses. Auch sprach er die Hoffnung aus, daß die Regierung 1904 von einer neuen Anleihe absehen könne. Im Budget befindet sich auch ein Posten von 15 Millionen Mark für die Bekämpfung der polnischen Agitation in Oberschlesien.

Wieder eine „Mißverbindung!"

Wien, 19. Jan. „Die Zeit" behauptet, Erzherzog Franz Karl, Neffe des Kaisers Franz Josef und Bruder des künftigen österreichischen Thronerben, stehe im Begriff, die Tochter von Emanuel Czuber, Mathematik-Professor an der Wiener Universität, zu heirathen, obwohl die beiden Familien sich heftig widersetzten.

Wien, 20. Jan. Den neuesten Angaben zufolge, soll der Erzherzog Franz Karl, infolge des Widerstandes des Kaisers Franz Josef, seinen Plan, die Tochter des Mathematik-Professors Czuber zu heirathen, aufgegeben haben und beabsichtigen, durch ausgedehnte Reisen sich über die Geschichte hinwegzusetzen.

Erstaufführung von „Ingomar".

Braunschweig, 20. Jan. Die Uraufführung von Theodor Erlers Oper „Ingomar", welche in St. Louis aufgeführt werden soll, wird im herzoglichen Hoftheater am 14. Februar stattfinden.

† Frhr. v. Mannlicher.

Berlin, 20. Jan. Freiherr v. Mannlicher, der bekannte Erfinder des Mannlicher-Gewehrs, ist gestorben.

Das letzte Ueberbrettl aufgelöst.

München, 20. Jan. Hier ist nun auch das letzte deutsche Ueberbrettl „Die elf Scharfrichter" aufgelöst worden. Die Einnahmen waren so schlecht geworden, daß der Zusammenbruch nicht mehr zu verhüten war.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm II. von Bremen.
Portland, Me.: Dominion von Liverpool.
Auckland, Neuseeland: Sierra, von San Francisco über Honolulu nach Sydney.
Antwerpen: Switzerland von Philadelphia.
Dover: Luxor, von Tacoma u. s. w. nach Hamburg.
Hamburg: Pennsylvania von New York.

Abgegangen.

Seattle, Wash.: Oregonian nach Honolulu.
Shimonoseki, Japan: Indravelli, von Hongkong nach Portland, Oregon.
Java: Inderneß nach Vancouver, B. C.

Russische „Geheime" in Deutschland

Und die von ihnen Verfolgten. — Interessante Debatte im Reichstag. — Von den Sozialisten veranlaßt. — Die Extra-Bewilligung für Deutsch-Südwest-Afrika.

Berlin, 20. Jan. Die Sozialdemokraten im Reichstag brachten ihre, noch im alten Jahr angekündigte Absicht zur Ausführung, die Regierung über die Vorrechte russischer Geheim-Agenten in Deutschland zu befragen. Abg. Haase begründete die Interpellation in längerer Rede.

Er sagte u. A., Rußland habe in Berlin einen Hauptspion Namens Tardick, welcher den Exzellenz-Titel führe und ein Jahresgehalt von 36,000 Mk. beziehe. Derselbe habe eine Anzahl Gehilfen (Redner nannte die bedeutendsten derselben), welche in so intimen Beziehungen zur deutschen Regierung ständen, daß sie sich der deutschen Polizei-Agenten und anderer Regierungs-Angestellten geradeso bedienen könnten, als ob dieselben Russen wären.

„Diese Spione," fuhr der Redner fort, „haben die Wohnungen russischer Studenten und sonstiger harmloser Einwohner durchsucht, sogar die Postsachen derselben in die Hände bekommen und geöffnet. Sie wenden Methoden von Einbrechern an, allem Anschein nach, ohne die Aufmerksamkeit der Polizei zu erregen. Ja sie haben sogar eine Vollmacht gefälscht, um sich die Postsachen eines sozialdemokratischen deutschen Reichstags-Abgeordneten anzueignen, den sie im Verdacht hatten, daß er mit Russen korrespondire, welche bei der russischen Regierung mißliebig geworden waren. Ich frage die Herren am Regierungstisch: Ist es nicht eine Thatsache, daß Russen auf Ersuchen der russischen Regierung über die Grenze gebracht wurden, ohne daß ein Auslieferungs-Verfahren stattgefunden hatte, und ohne daß überhaupt bestimmte Anklagen vorlagen? Die deutsche Regierung scheint von dem Grundsatz auszugehen, daß jeder Russe in Deutschland, welcher seiner eigenen Regierung anstößig ist, damit sofort ein unliebsamer Einwohner wird, — und statt ihm zu erlauben, wegzugehen, wohin er will, schiebt man ihn einfach über die russische Grenze ab!"

Der Reichs-Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr v. Richthofen antwortete im Namen der Regierung. Er sagte:

„Es ist der deutschen Regierung bekannt, daß die russische Regierung einen Beamten mit der Aufgabe betraut hat, die russischen Anarchisten in Deutschland zu überwachen; aber daß auch deutsche Unterthanen unter solcher Ueberwachung ständen, davon weiß ich nichts. Auch ist es der Regierung nicht bekannt, daß russische Agenten Verbrechen begangen oder Andere zu solchen zu überreden versucht hätten. Die russische Regierung unterhält ein ähnliches Ueberwachungs-Bureau, wie bei uns, auch in Paris, und die italienische Regierung hat ein solches in London. Die sozialdemokratische Presse in Deutschland hat sich aber zum Organ der russischen Anarchisten gemacht. Die Regierung hat die Geschichte von dem angeblichen Einbruch eines russischen Agenten in das Haus eines deutschen Arztes zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht; aber sie hat keine Beweise dafür finden können. Ich vermuthe, daß die übrigen Anschuldigungen ebenso haltlos sind.

Was die Beschwerde über angebliche Verletzung des Postgeheimnisses betrifft, so muß ich den Interpellanten an die Postverwaltung verweisen, die er befragen kann, wenn ihr Etat zur Erörterung kommt. Im Uebrigen bemerke ich noch: Die Regierung hat allerdings den russischen Agenten Beistand geleistet; denn sie hat keine Veranlassung, die revolutionären Unterthanen eines benachbarten befreundeten Staates zu schützen. Es liegt im allgemeinen Interesse der Zivilisation, daß die Anarchisten überwacht werden, und der Regierung bleibt weiter nichts übrig, als russische Anarchisten der russischen Regierung zu überliefern, — denn andere Länder würden ihr gewiß nicht Dank dafür wissen, wenn sie ihnen russische Anarchisten zuschicken wollte. Das ist keine eigentliche Auslieferung, und eine solche wird von der russischen Regierung auch nicht formell verlangt. Die deutsche Regierung schiebt einfach lästige Ausländer über diejenige Grenze ab, welche ihr am besten paßt. (Gelächter bei der Rechten; die Sozialisten rufen: „Das ist noch schlimmer!")

„Wenn Russen in Deutschland leben wollen, so dürfen sie eben keine Anarchisten sein. Der Abg. Haase hat gesagt, diese Russen kämen im Vertrauen auf die deutsche Gastfreundschaft nach Deutschland. Dem gegenüber muß ich doch bemerken, daß die Regierung ihnen gegenüber durchaus nicht gastfreundlich gesinnt ist; je schneller sie den deutschen Boden verlassen, desto lieber wird es der Regierung sein."

Auf Antrag des Sozialisten Singer beschloß das Haus gegen die Stimmen der Rechten, in eine Erörterung der Interpellation einzutreten, und der Sozialistenführer Bebel eröffnete dieselbe.

„Ich bestreite," sagte Hr. Bebel, „daß sich das russisch-deutsche Polizei-Abkommen gegen die Anarchisten richtet. Von wohlunterrichteten Russen ist mir versichert worden, daß das, was man in Deutschland als Anarchisten betrachtet, in Rußland überhaupt nicht existirt. Daß man aber deutscherseits Russen, welche kein anderes Verbrechen begangen haben, als mit den dort herrschenden politischen Verhältnissen unzufrieden zu sein, an die russische Polizei ausliefert, damit sie nach Sibirien transportirt oder auf unbestimmte Zeit eingesperrt werden, das ist einfach eine Barbarei. Ein so konservativer Führer, wie der Abgeordnete Graf Stirum-Limburg, würde ohne Zweifel nach Sibirien transportirt werden, wenn er sich unterstände, in Rußland zu predigen, was er im deutschen Reichstag befürwortet. Die deutsche Polizei hat auf einen bloßen russischen Verdacht hin, der sich auf gefälschte Briefe stützte, das Haus eines, in Charlottenburg wohnenden Russen durchsucht. Die Praxis der, vom Regierungsvertreter erwähnten italienischen Regierung in solchen Fällen ist doch eine andere, als die der deutschen; ich erinnere nur an die Einsprache, welche vor Jahresfrist von Italien zugunsten des russischen Sozialisten Coth erhoben wurde, als Rußland dessen Auslieferung verlangte. Aber die deutsche Regierung und das deutsche Reich sind zum Stiefelputzer Rußlands geworden!"

Der Präsident des Hauses, Graf v. Ballestrem, sah sich veranlaßt, den Redner wegen des letzteren Ausdruckes zur Ordnung zu rufen, während er in dem Ausdruck „Barbarei" keinen Anlaß zu einem Ordnungsruf gefunden hatte.

Die nächsten Redner waren Schrader und Theodor Barth, welche Beide in dieser Frage gleichfalls der Auffassung der Sozialisten beitraten und nachdrücklich dagegen protestirten, daß Ausländer in Deutschland polizeiliche Funktionen ausübten. Auch sie sagten, es unterliege keinem Zweifel, daß die russischen Agenten auch Deutsche überwachten, da es unmöglich wäre, Russen zu überwachen, ohne auch deren deutsche Bekannte unter Spionage zu stellen.

Der Zentrums-Abgeordnete Spahn war gleichfalls nicht von der Antwort des Regierungsvertreters befriedigt. „Der Reichskanzler", sagte er, „hätte die, von den Vorrednern angeführten Thatsachen untersuchen müssen. Das sind Dinge, welche die Reichsregierung in hohem Grade berühren, da es sich um die Rechte von Ausländern handelt, welche Rechte in allen zivilisirten Ländern anerkannt werden. Augenblicklich mag es der Regierung angenehmer sein, Russen ausgewiesen zu sehen, — aber es mag eine Zeit kommen, da dies gar nicht wünschenswerth sein, sondern zu Reibungen führen möchte! Ausländer, welche sich uns nicht lästig machen, müssen im deutschen Reich Schutz finden."

Dagegen sagte der konservative Abgeordnete Normann, seine Partei sei vollkommen mit der Antwort des Reichs-Staatssekretärs des Auswärtigen einverstanden, und sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung „auf ihrem jetzigen Pfad beharren werde." (Hohnlachen bei den Sozialdemokraten.)

Eugen Richter sagte: „Den Konservativen mag es ja in den Kram passen, russische Verhältnisse in Deutschland eingeführt zu sehen, und die Rede des Regierungsvertreters zeigt, daß wir auf dem besten Weg dazu sind. Das hier gestattete Spionenwesen muß jeden Deutschen mit Widerwillen erfüllen."

Schließlich bemerkte noch der Nationalliberale Dr. Sattler, es wäre jedenfalls sehr wünschenswerth gewesen, wenn die Regierung eine nähere Erklärung über die, im Lauf der Debatte erwähnten Fälle gegeben hätte.

Darauf wurde die Debatte über diese heikle Angelegenheit geschlossen.

Die Vorlage betreffs Extra-Bewilligungen für Sendung von Truppenverstärkungen nach Deutsch-Südwestafrika, zur Unterdrückung des Herero-Aufstandes, wurden bereits vom Reichstag in erster und zweiter Lesung angenommen.

Dr. Stübl, der Direktor der Kolonial-Abtheilung im Auswärtigen Amt, machte noch erschöpfende Mittheilungen über die Nachrichten, welche der Regierung vom Schauplatz des Aufstandes zugegangen sind. Er sagte, die Empörung der Bondelzwarts sei unzweifelhaft zwischen dem 6. und dem 10. Januar zu Ende gewesen, aber gleichzeitig seien auch die ersten Nachrichten von der Aufstands-Bewegung im mittleren Südwest-Afrika gekommen. Am 11. Januar sei aus Windhoek die Meldung eingetroffen, daß Okakandja von den Eingeborenen besetzt, und die telegraphische Verbindung mit Windhoek und Swakopmund zerstört worden sei.

Die Regierung habe auch sofort eine Entsatz-Kolonne mit der Eisenbahn von Swakopmund aus beordert; aber es sei nicht bekannt, wie weit dieselbe gekommen sei. Die Eingeborenen hätten auch Othimbigue, eine Missions-Station südlich von Windhoek, besetzt; es sei versucht worden, von Karibib aus Entsatz zu bringen, und soeben seien Streitkräfte zum Schutz der Eisenbahnstation von Karibib ausgesandt worden, welche in eine Defensiv-Stellung gebracht worden sei. Ein deutscher Posten im nördlichen Theil des Herero-Gebietes sei gleichfalls belagert. Die aufständischen Eingeborenen hatten aus einem Laden in Johann Albrechtshöhe, den sie plünderten, tropische Uniformen erlangt. Im Ganzen sei die Lage äußerst ernst. Die Grund-Ursache der Empörung liege darin, daß die Hereros ihre frühere Freiheit nicht vergessen könnten. Der stellvertretende Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika verlange ein Bataillon Feldartillerie. In dem weiten Gebiet, welches den Schauplatz der Empörung bilde, wohnten 1542 Weiße. Offenbar sei der jetzige Aufstand von langer Hand geplant gewesen. Die Hereros, wenn sie auch früher sich nicht auflehnten, seien Feinde der politischen und sozialen Ordnung geblieben, welche die Deutschen einzuführen bemüht seien, und vielfach seien ihre Interessen mit denjenigen der Ansiedler in Widerstreit gekommen. Alle Eingeborenen müßten entwaffnet werden.

Der Zentrums-Abgeordnete Dr. Spahn sprach die Erwartung aus, daß das ganze Haus die Regierung unterstützen werde; obwohl der Aufstand andere Ursache habe, als die von der Regierung erwähnten, und besonders durch die schroffe Strenge der Händler gegen Eingeborenen beim Eintreiben von Schuldforderungen hervorgerufen worden sei, so eigne sich der jetzige Augenblick nicht für die Erörterung von Dergleichen. Letztere Ansicht theilten auch andere Redner.

Selbst der Sozialist Bebel sagte, er wolle ein rasches Vorgehen in der jetzigen Nothlage nicht bekämpfen. Er kündigte indeß an, daß die Sozialisten sich der Abstimmung enthalten werden, bis genauere Auskunft eintreffe, und daß sie ihre grundsätzliche Gegnerschaft gegen die Kolonialpolitik, welche allenthalben ähnliche Früchte zeitige, nicht aufgeben würden. Er verlas auch eine Stelle aus einem früheren Briefe von Deutsch-Südwestafrika, worin bereits gesagt war: „Wenn die Hereros einen Kampf beginnen werden, so wird es ein Verzweiflungskampf sein."

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Unsere Bundeshauptstadt hatte gestern das kälteste Wetter seit dem Jahre 1899.

— Am 29. Juni wird die prohibitionistische Nationalkonvention in Indianapolis eröffnet werden.

— Die Pennsylvaniabahn fand es gestern zum ersten Mal unmöglich, ihre Chautauqua-Zweigstrecke frei von Schnee zu erhalten.

— Zu Cincinnati brannte die große Spritbrennerei von Mikalovitsch, Fletcher & Co. nieder. Schaden eine Viertelmillion.

— Gouverneur Yates von Illinois protestirte beim Staatssekretär gegen die staatliche Steuerrate von 52 Cents pro $100.

— Ein Unfall eines Expreßzuges der Pennsylvaniabahn bei Prospect, Pa., verursachte eine längere Verkehrsstockung. Doch kam Niemand zu Schaden.

—Die Spinde der McLean Staatsbank zu McLean, Nebr., wurde von Einbrechern gesprengt, welche $300 erbeuteten. 2 der Räuber hielten mit Revolvern 30 Bürger in Schach.

— Mississippi's neuer Gouverneur, James K. Vardamen, sprach in seiner Antrittsrede über die Negerfrage und sagte, die Einrichtung intellektueller Bildung fördere die Verbrechen bei den Negern erst recht; es sollte nicht diese, sondern Herzensbildung angestrebt werden.

Ausland.

— Türkische Truppen schlugen bei Perlepe, Mazedonien, eine Insurgentenschaar. 17 Insurgenten und 5 Türken fielen.

— Die dänische Hauptstadt Kopenhagen war gestern Abend anläßlich der Rückkehr des Königs Christian, der ziemlich wohl ist, illuminirt.

— Zum ersten Mal in dieser Saison erschien der Zar zu St. Petersburg in der Oeffentlichkeit, anläßlich der Weihung des Wassers durch den Metropoliten.

—Aus Paris wird gemeldet, daß im Dreyfus-Revisionsfall der General-Prokurator Baudoin günstig für Dreyfus berichtete. Die Zeugen-Vernehmung vor dem Kassationshof ist beendet.

— Der Budget-Ausschuß der österreichischen Delegation hieß die außerordentlichen Voranschläge für die Armee gut, darunter $3,750,000 als erste Rate für die neuen bronzenen Feldgeschütze.

— Der Generalstab der britischen Tibet-Expedition kehrte mit 6 Gebirgsbatterien nach Chumbi zurück. Er berichtet, daß Oberst Younghusband im tibetanischen Lager beleidigend empfangen wurde.

—In Paris hielt Georges Thilband vor 600 Personen, darunter Vertretern aller zentral- und südamerikanischen Republiken, einen Vortrag über den Verlust des Panama-Kanals. Er beschuldigte die Ver. Staaten und die jetzige Panamakanal-Gesellschaft, den Panama-Aufstand hervorgerufen zu haben.

Lokalbericht.

Geriebener Gauner.

Ein Juwelier um drei Uhren geprellt.

Ein Gauner, der sich als einen Verkäufer Namens Joseph Cohen aufspielte, prellte gestern den Juwelier George N. Tucker, Nr. 831 47. Straße, um drei Uhren im Werthe von insgesammt $123. Er hatte gestern früh von J. Lavin, Nr. 4606 Union Ave., ein Zimmer gemiethet. Am Nachmittag sprach er bei Tucker vor, suchte drei Uhren aus und bat um die Erlaubniß, diese nach seiner Wohnung mitnehmen und seiner Braut zeigen zu dürfen. Tucker willigte ein, sandte aber einen Verkäufer mit. Cohen bat den jungen Mann, einen Augenblick in seinem Zimmer Platz zu nehmen. Seine Braut liege krank darnieder. Er werde ihr die Uhren vorlegen und zurückkehren, sobald sie eine Auswahl getroffen habe. Der Verkäufer merkte erst, nachdem er eine Stunde lang vergeblich auf seine Rückkehr gewartet hatte, daß er geprellt worden war. Die Polizei fahndet auf den Gauner.

Dr. Sieber und das Serum Toxin.

Richter Kavanagh hat heute Dr. Francis A. Sieber verboten, den Namen „Doctor Sieber's Serum Toxin" zu benutzen oder sich für den Nachfolger der „International Serum Toxin Co." auszugeben. Dr. Sieber, seine Gattin, Frank H. Cooper und Peter M. Baumgardner bildeten die „International Serum Toxin Co.", welche angeblich $90,000 zur Anpreisung ihres Mittels verausgabte. Am 31. Oktober l. J. trat Dr. Sieber aus der Gesellschaft aus, gründete ein eigenes Geschäft gleicher Art und soll sich in Anzeigen für den Nachfolger der „International Serum Toxin Co." ausgeben.

„Es ist fast ein Wunder. Burdock Blood Bitters heilte mich von einem schrecklichen Ausschlag über den ganzen Körper. Ich bin sehr dankbar." Frl. Julia Filbridge, West Cornwell, Conn. mmfr

Aus den Polizeigerichten.

Ein Mops führte Detektives auf die Spur von Einbrechern.

Ein Mops führte die Verhaftung von Einbrechern herbei, die heute dem Richter Hurley vorgeführt wurden. Die Häftlinge gaben ihre Namen als John Gill, Edward O'Neill und Michael Donovan an. Sie wurden unter je $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Frau E. Sherwood, Nr. 3110 Cottage Grove Ave., meldete vor mehreren Tagen der Polizei, daß Einbrecher in ihrer Abwesenheit ihrer Wohnung einen Besuch abgestattet und Schmucksachen, Tafelsilber, Geld und einen Mops gestohlen hatten. Am nächsten Tage kehrte der Mops zurück. Die Polizei wurde benachrichtigt. Auf Ersuchen der mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives wurde der Hund von seiner Herrin auf die Straße gejagt. Er eilte, gefolgt von den Schergen, nach einem an 18. Str. und Wabash Ave. gelegenen Hause. Dort wurden Gill, O'Neill und Donovan verhaftet. In ihrem Besitze wurde die gesammte Beute, welche sie in der Wohnung der Frau Sherwood gemacht hatten, vorgefunden und beschlagnahmt.

Unter der Anklage, systematisch aus Tanzhallen Ueberzieher geraubt und sonstige Diebstähle verübt zu haben, hatten sich heute mehrere junge Leute im Englewood-Polizeigericht zu verantworten. Ihr Verhör wurde auf den 26. Januar verschoben. Die Angeklagten sind: W. A. Matts, Nr. 6047 Peoria Str., Einbruch, $1000 Bürgschaft; George Allen, Nr. 833 63. Court, Diebstahl, Raub und Körperverletzung, $2000 Bürgschaft; Peter J. Madamack, Nr. 844 62. Str., John Rollo, Nr. 701 W. 63. Str., Friedrich Payson, Nr. 6625 Halsted Str. und Frank Kercher, Nr. 6200 Wentworth Ave., Diebstahl, je $200 Bürgschaft.

Das Verhör von May Howard und James McGinnis, die angeklagt wurden, die minderjährige Julia Kennedy in dem verrufenen Hause Nr. 2016 Armour Ave. zu unmoralischen Zwecken wider ihren Willen gefangen gehalten zu haben, wurde heute vom Richter Caverly auf den 22. Januar verschoben. Bis dahin stehen beide unter je $2000 Bürgschaft. Julia erklärte gestern, erst 17 Jahre alt zu sein und wider ihren Willen im Hause gehalten worden zu sein. Heute dem Richter vorgeführt, erklärte sie nach Rücksprache mit ihrer Mutter, 18 Jahre alt zu sein. Ihre Mutter beschwor sogar, daß das Mädchen über 18 Jahre alt ist. „Meine Tochter ist kein Kind mehr," sagte sie. „Sie ist fast 19 Jahre alt und hat zum Unterhalt der Familie beigetragen, seit sie arbeitsfähig war."

Die Polizei behauptet, daß die Frau von den Leitern der Lasterhöhle Geld erhalten habe. Das stellt Frau Kennedy auch nicht in Abrede, behauptet aber, daß ihrer Meinung nach ihre Tochter in einer Speisewirthschaft beschäftigt war.

Da weder Mutter noch Tochter angeben konnten, an welchem Tage und Jahr letztere geboren wurde, so verschob der Richter das Verhör, um der Polizei Gelegenheit zu geben, das Taufregister der Kirche, in welcher Julia getauft wurde, zu prüfen.

„Hilfe, ich bin beraubt!" schrie Frau H. Tonsel gestern Abend auf dem Wege nach ihrer Wohnung, 134 Indiana Str. Polizist Smith hörte diesen Ruf an der Wells Straße und traf an der Ecke der Indiana Straße Geo. Hutter. „Wohin lief der Dieb?" fragte der Blaurock. „Dahin", war die Antwort und gleich darauf enteilte Hutter in entgegengesetzter Richtung. „Na, also!" meinte der Mann der Ordnung, als er, jetzt den Sachverhalt erfassend, Hutter eingeholt hatte und ihn nach der Wache brachte. Heute wurde Hutter unter $2000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Frau Tonsels Börse fand man angeblich in seinem Besitz.

Unter der Anklage der Hehlerei stand heute der Fahrkartenmakler Chas. F. Stout, dessen Geschäftsstelle im Kaiserhof ist, vor dem Richter. Der Neger Lou Smith sagte aus, daß Stout für einen aus der Wohnung von Frau M. J. Winter, 6530 Lexington Ave., gestohlenen Ring im Werthe von $300 ihm $175 bezahlt habe. Smith hat sich angeblich des Einbruchs in die Winter'sche Wohnung schuldig bekannt. Die Polizei versucht Stout mit anderen ähnlichen Fällen in Verbindung zu bringen, und der Richter verschob sein Verhör daher vorläufig. Stout wurde unter $5000 Bürgschaft gestellt.

Unter Masseverwaltung.

Zwei industrielle Unternehmen angeblich bankerott.

Die Scully Steel and Iron Co., Thomas & Smith und H. W. Caldwell & Sons haben zur Deckung von Forderungen in Beträgen von $3787, $357 und $3397 heute im Bundesdistriktsgericht die Ernennung eines Masseverwalters für die Eisenpumpen-Fabrikanten Stillwell-Bierce & Smith-Valie, 311 Dearborn Str., beantragt, unter der Angabe, die Firma sei schon seit einiger Zeit zahlungsunfähig.

Gläubiger mit Forderungen im Gesammtbeitrage von $896 haben heute im gleichen Gericht die Ernennung eines Masseverwalters für die Phillips Lithographing Co., 177 Division Str., beantragt, deren Geschäftsführer James Phillips die Stadt verlassen haben soll.

Vom Sitz geschleudert.

Henry Schultz, Nr. 931 N. Ashland Avenue wohnhaft, versuchte gestern den von ihm gelenkten Wagen an der Ecke von Union und Randolph Straße aus dem Straßenbahngeleise heraus zu bringen. Durch den jähen Ruck wurde Schultz von seinem Kutschersitz auf das Straßenpflaster herab geschleudert. Er wurde bewußtlos aufgehoben und mittels Polizeikrankenwagens nach dem County-Hospital geschafft.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage. Während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Ahlborn, F. H., Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Arzel, Geo. W., Apotheker, 864 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str.
Bernauer & Son, Apotheker, 334 Ost North Ave., Ecke Hudson Ave.
Dieden, Frank L., Apotheker, 311 Ost North Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 161 Ost North Ave., Ecke Halsted Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Geispitz, C. F., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie.
Healey & Rennen, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Hottinger, John E., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Kaehn, Geo., Apotheker, 122 Seminary Ave.
Arzemins, C.E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 265 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladisch, C. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lemke, F. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lindstrom und Comp., Chas. L., Apotheker, 96 Wells Str.
Mack, Mrs. John, Newsdealer, Rogers Park.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignaz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 96 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reidelholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Ritte, A. J., Apotheker, 80 Webster Ave.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Stolze, F. E., Apotheker, 886 N. Halsted Str.
Vahlteich, J. N., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Voigt, John, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Clay Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Wisconsin Str.
Webster Pharmacy, 316 Sedgwick Str.
Wickert Pharmacy, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Wieland Pharmacy, 418 Ost North Ave., Ecke Wieland Str.
Zindt, F. N., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Bangert, L. C., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Benz, Chas. W., Apotheker, 1002 Belmont, Ecke Southport Ave.
Berger, F., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brauns, M. J., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Seabitt Str.
Brauns & Co., Theodore, Apotheker, 405 Lawrence Ave., Ecke Robey Str.
Brown, R. L., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Buchta, Carl F., Apotheker, 303 Ost Belmont Ave., Ecke Hohne Ave.
Cuyler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Doederlein, N. H., Apotheker, 1402 Wrightwood, Ecke Sheffield Ave.
Fish, W. F., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave.
Fiber, C. F., Apotheker, 1243 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, J. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str.
Hauber, Peter, Apotheker, 1690 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hoffmann, C. A., Apotheker, 1930 N. Hermitage Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 858 School Str., Ecke Perry Str.
Marr, Wm. C., Apotheker, Ecke Grace Str. und Evanston Ave.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Blvd.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmidt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Wilson, Fred F., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Wolze, John, Apotheker, 4368 N. Clark Str.
Zobel, C. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave.

Westseite.

Allen, A. W., Apotheker, 1788 W. Chicago Ave.
Behrens, C., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Fd., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 1901—1903 Milwaukee Ave.
Prill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted Str.
Dewis, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dreisel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Eisner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. C., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Fischer, C., Apotheker, 356 W. Division Str., Ecke Lincoln.
Freund, A. C., Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Gehmers, Dominick, Apotheker, 232—234 Milwaukee Ave.
Goll, W. H., Apotheker, 336 W. Van Buren Str.
Graßlin, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Gracsle & Koehler, Apotheker, 743 W. Chicago Ave.
Grimme, L. A., Apotheker, 317 W. Belmont Ave.
Grueneer, Karl, Apotheker, 859 W. North Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 1240 Milwaukee Ave., Ecke North Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig Bros., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Hausmann, W. L., Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Heiß, C. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str.
Herdicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Hottinger Drug Co., 465 Milwaukee Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1623 Armitage Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1704 W. North Ave.
Karafik Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kasbaum, C. J., Apotheker, 617 W. Erie Str.
Kann, Ric., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Kunze, Max, Apotheker, 919 W. North Ave. u. California und North Ave.
Ladwig, H. J., Apotheker, 1223 N. Western Ave.
Lenze, Louis, Apotheker, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John B., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. C., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Mapps & Hoke, Apotheker, 1727 W. 12. Str.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Matthei, E., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Merten, H. M., Apotheker, 1543 W. 12. Str.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil C., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Rivard, J. X., Apotheker, 962 W. 12. Str., Ecke Wood Str.
Robins, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Roth, Joseph A., Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina Str.
Ruben, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Schmitt, Henry, Apotheker, 567 W. Chicago Ave.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storkan, C. N., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Winbolt, Theo., Apotheker, 610 W. North Ave., Ecke Irving Ave.
Xelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zoeller, Geo., Apotheker, 467 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.

Südseite.

Bachelle, R., Apotheker, 75 43. Str., Ecke Greenwood Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Busch, F. C., 1124 W. 63. Str., Ecke Carpenter Str.
Chentler, P. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dien, John, Apotheker, 4446 State Str.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 26. Str.
Forsyth, W. K., Apotheker, 3100 State Str.
Franks Pharmacy, 39. Str. und Calumet Ave.
Grund, E., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Hermann, Eugen, von, Apotheker, 228 31. Str. nahe Indiana Ave.
Hiß, A. C., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Jacobs, John, Apotheker, 47. Str. und Evans Ave.
Klos, A. C., Apotheker, 29. Str. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Kreßler, C. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Lenz, Geo., & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Mares, J., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Neubert, C. F., Apotheker, 3601 S. Halsted Str.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F., Apotheker, 7111 Cottage Grove Ave.
Siffon, O. U., Apotheker, 5034 Cottage Grove Ave.
Schmidt, Oscar F., 48 Ost 43. Str., Ecke Lake Ave.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 941 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Tucker, G. W., Apotheker, 2402 Cottage Grove Ave.
Wheeler Drug Co., Apotheker, 3156 Wallace Str.
Zeidner, Fred., Apotheker, 2600 Wallace Str.

So mußt' es kommen!

Zwei unternehmende junge Dämchen vor dem Richter.

Zwei nette Pflänzchen, scheinen 16 Jahre alte Bessie Mahoney und die um ein Jahr jüngere Lona Boned zu sein, die beide im Hause 174 Sangamon Straße wohnen. Sie wurden gestern Richter Prindiville unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt. Sie sagten aus, daß sie gestern nach der unteren Stadt gegangen seien, um Einkäufe zu machen. Dabei hätten sie einen gewissen James Mernon von Detroit angetroffen, der sie zu einer Schlittenfahrt eingeladen habe. Mernon habe die Sehenswürdigkeiten von Chicago in Augenschein nehmen wollen, und da sie selbst auch die „Slums" noch nicht besucht gehabt, so hätten sie sich von Mernon in die „Levee" fahren lassen. Dort wurden sie dann später von einem Polizisten festgenommen. Der Richter hielt den unternehmenden jungen Dämchen eine Standpauke und ließ sie dann mit der Verwarnung laufen, daß er sie nach einer Besserungsanstalt schicken werde, wenn sie sich noch einmal auf dem verbotenen Boden ertappen lassen würden.

Am letzten Samstag ließ die Farbige Fannie Cooper ihren Liebhaber Joseph La Crouse unter der Anklage verhaften, in ihr Zimmer eingebrochen zu sein und ihre Ersparnisse im Betrage von $100 gestohlen zu haben. Später reute sie es, ihren Angebeteten in Schwulitäten gebracht zu haben, und als die Polizei den Burschen auf ihre Bitten nicht freigeben wollte, machte das Mädchen den Versuch, sich zu vergiften. Gestern nun wurde La Crouse Richter Caverly vorgeführt, worauf die als Belastungszeugin vorgeladene Fannie die Erklärung abgab, daß sie nicht als solche gegen ihren Geliebten auftreten werde. Trotzdem erhielt der Bursche seine Freiheit nicht wieder, denn der Richter verschob die Verhandlung des Falles vorläufig auf morgen.

Der 12 Jahre alte John Pawalski erwirkte gestern vor Richter Chott Haftbefehle gegen seine früheren Spielgenossen Jakob Smith und Michael Martino, die er des Ueberfalls und des Raubes beschuldigte. Sie haben ihm angeblich seine Sparpfennige vom letzten Monat gewaltsam abgenommen und das Geld dann verputzt. Der Richter überantwortete die Beiden dem Jugendgericht. Ihr Ankläger ist bei seinen Eltern im Gebäude Nr. 106 W. 19. Str. wohnhaft.

— Der gebildete Schusterjunge. — Erster Schusterjunge: „Na, Fritze, Du hast et ja mächtig eilig; wo willste denn hin?" — Zweiter Schusterjunge: „Wat jeht Dir det an, Du Rindvieh, weeßte denn noch nich, det ich zweemal de Woche in'n Bildungsverein jehe?"

Taschendieb erwischt.

Der in einem Allerweltsladen an State Straße beschäftigte J. P. Farroll begab sich gestern während der Mittagspause, mitten in das Gedränge von Neugierigen, die sich vor einem Schaufenster angesammelt hatten. Plötzlich verspürte er die Hand eines Taschendiebes in seiner Westentasche. Im nächsten Augenblick war ihm auch schon seine Uhr entrissen. Der Spitzbube jagte mit der Beute in schnellem Laufe davon. Man setzte ihm nach. Durch Adams Straße, Wabash Avenue und in dieser südlich bis Jackson Boulevard ging die wilde Jagd. Dort lief der Flüchtling dem Polizisten Hayes in die Arme. In der Hauptwache gab der Arrestant seinen Namen als Frederick Millinger zu Protokoll. Die Polizei glaubt aber, der wahre Name des Mannes sei Chas. Anderson, und sie habe einen der gefährlichsten Taschendiebe des Landes in Gewahrsam genommen. Farrolls Uhr wurde bei dem Häftling nicht vorgefunden.

Appellhof-Entscheidungen.

Vor der zweiten Abtheilung des Appellhofes ist gestern das auf $7,500 lautende Zahlungsurtheil bestätigt worden, welches Anna Bush im Superiorgericht gegen die Stadt Chicago erlangt hat. Der genannte Betrag wurde der Klägerin zugesprochen als Entschädigung für schwere Verletzungen, die sie sich am 29. März 1901 bei einem Sturz auf einem schadhaften Bürgersteig an der Desplaines nahe Sebor Straße zugezogen hatte.

Die Firma Bolter Bros. & Co. ist vom Appellhof auf technische Gründe hin mit ihrem Gesuche abgewiesen worden, auf einen Hospitalbau des „unabhängigen" polnischen Bischofs Koslowski auf Grund unbezahlter Forderungen für geliefertes Baumaterial ein Pfandrecht geltend machen zu dürfen.

Vergiftete sich.

„Seit Jahren habe ich mit dem Tode geliebäugelt, jetzt sind wir verlobt," sagte gestern Abend Hattie Melrose, Nr. 366 State Straße. Dann fiel sie vom Stuhle und eine leere Flasche, die Karbolsäure enthalten hatte, ging in Scherben. Die Lebensmüde fand Aufnahme im Samariter-Hospital, wo sie heute starb.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kroonland von Antwerpen.
An Nantucket, Mass., vorbei: Prinzeß Irene, von Genua u. s. w. nach New York. (Man glaubt wenigstens, daß dies der vorbeigefahrene Dampfer ist. Heute Abend am Dock in New York erwartet.)

Abgegangen.

New York: Deutschland, nach Neapel und Genua; Teutonic nach Liverpool; British Prince nach Brasilien; Hyacinthus nach Argentinien, Uruguay und Paraguay.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Kein Boßthum.

Als Mensch und Bürger hat Herr William Jennings Bryan aus Lincoln, Nebr., das unbestreitbare Recht, jede beliebige Behauptung aufzustellen. Daß er aber der demokratischen Partei Vorschriften zu machen befugt ist, nur weil er zweimal hintereinander das ihm anvertraute demokratische Banner in den Staub hat sinken lassen, muß doch schlechterdings bestritten werden. Wenn auch Herr Bryan gelegentlich seiner Vergnügungsreise in Europa von verschiedenen gekrönten Herrschern als „repräsentativer Amerikaner“ empfangen worden ist, so braucht sich sein Selbstbewußtsein nicht gleich bis zur Anmaßung zu steigern. Es steht ihm nicht zu, öffentlich zu erklären, daß die nächste demokratische Nationalkonvention die Freiprägung auf's Neue wird bekräftigen und den früheren populistischen Forderungen noch die Initiative und das Referendum wird hinzufügen müssen. Die Konvention muß nicht müssen, was ein einzelner Mann für wünschenswerth hält.

Thatsächlich ist von dem Silberwahne, der vor acht Jahren Millionen von Stimmgebern beherrschte, heute keine Spur mehr vorhanden. Gerade die fernwestlichen Staaten, von denen die Bewegung ursprünglich ausging, haben sich vollständig von ihr abgewendet, und die Lohnarbeiter in den Großstädten der Mittel- und Oststaaten wollen erst recht nichts mehr von unterwerthigem Gelde wissen. Unter diesen Umständen würde die demokratische Partei sich nur lächerlich machen, wenn sie an dem „Issue“ festhielte, dem sie zwei Niederlagen und ihre Zerstückelung zu verdanken hat. Womöglich noch thörichter aber würde sie handeln, wenn sie eine neue „radikale“ Forderung aufstellte, für die der Boden noch nicht im Geringsten vorbereitet ist. Außerhalb einiger große Städte hat die Masse der demokratischen Wähler von der Initiative und dem Referendum kaum etwas gehört. Es wird zum Mindesten Jahre lang für diese grundstürzende Umwälzung der „amerikanischen Einrichtungen“ agitirt werden müssen, ehe sie vom Volk auch nur begriffen, geschweige denn gutgeheißen werden kann. Wenn das „die neue Idee“ ist, die Herr Bryan aus Europa mitgebracht hat, so ist seine Reise entschieden unfruchtbar gewesen.

Was die demokratische Nationalkonvention schließlich in ihre „Platform“ hineinschreiben wird, können andere Leute natürlich nicht besser wissen, als Herr Bryan. Das ist ja gerade der Zweck der vierjährlichen Parteizusammenkünfte, daß sie die Gelegenheit zur Abklärung und Verdichtung der in allen Landestheilen sozusagen in der Luft schwebenden Gedanken und Wünsche bieten. Wenn die Delegaten aus Nord und Süd, aus Ost und West in St. Louis zusammentreffen, ihre Ansichten miteinander austauschen und einen Ausschuß mit der Entwerfung des Parteiprogramms betrauen, in dem die verschiedenen Meinungsschattirungen vertreten sind, so wird der Gesammtwille der Partei zu richtigem Ausdruck gelangen. Wird dagegen die Konvention von einer gut organisirten kleinen Sippe beherrscht, die sich schon im Voraus ihr Urtheil gebildet hat und nichts mehr lernen zu können glaubt, so wird eine Platform hervorgehen, der Hunderttausende von Demokraten abermals nicht werden beipflichten können. „Kompromisse“ mögen unvermeidlich sein, und es ist sicherlich unmöglich, es allen Parteigenossen in jeder Beziehung recht zu machen. Es wird sich aber Niemand freiwillig den gefaßten Beschlüssen unterordnen, wenn diese nicht im Wege der sachlichen Erörterung, sondern durch „Bulldoserei“ zustande gekommen sind. Nur wenn der Konvention volle Freiheit gewahrt bleibt, wird das, was sie am Ende verkündet, auf den Beifall der Gesammtpartei zählen können.

Herrn Bryan bleibt es, wie gesagt, unbenommen, seine Ansichten, Meinungen und Wünsche wo und wann er will auszuspechen. Den Boß sollte er aber nicht zu spielen versuchen.

Gute Aussichten.

Nach einem soeben veröffentlichten Ausweise des Handelsdepartements in Washington war das Kalenderjahr 1903 hinsichtlich der Baumwolle-Ausfuhr ein „Rekordbrecher“. Der Werth der in diesem Jahre ausgeführten Baumwolle stellte sich auf $378,000,000, während bislang das Jahr 1900 mit einem Ausfuhrwerth von $314,000,000 das „Rekordjahr“ war.

Dieses außerordentlich günstige Ergebniß ist vorzugsweise den hohen Preisen zu danken, welche die Baumwolle im vergangenen Jahre erzielte. Denn die Ausfuhr von 1903 blieb der M e n g e nach hinter der vom Jahre 1898 weit zurück, wenngleich sie auch— eben mit jener einen Ausnahme — in dieser Hinsicht „größer“ war, als die Ausfuhr irgend eines andern Jahres. Sie stellte sich auf 3,620,000,000 Pfund, während die Baumwolleausfuhr von 1898 nicht weniger als 4,170,000,000 Pfund schwer war, aber nur $232,768,204 brachte.

Es ist in der letzten Hälfte von 1903 sehr viel gesprochen und geschrieben worden über die hohen Baumwollepreise und über die schlimmen Folgen, die sie haben würden. Die hohen Preise wurden einzig und allein auf die Börsenspekulation zurückgeführt und würden, so hieß es, die denkbar schlimmsten Folgen haben. Noch vor drei Monaten hieß es, die Ausfuhr des Jahres 1903 würde der der nächsten Vorjahre gegenüber weit zurückbleiben, denn die europäischen Spinner könnten solche Preise ebensowenig bezahlen, wie die amerikanischen und würden ihre Fabriken lieber schließen. Weiter erklärte man im Brustton der Ueberzeugung, die ganze Zukunft des amerikanischen Baumwollebaues werde durch die „gewissenlose Spekulation“ bedroht, denn die europäischen Mächte würden nun erst recht alle erdenklichen Anstrengungen machen, in ihren Kolonien und Schutzgebieten die Baumwollekultur auszudehnen, um hinsichtlich dieses wichtigen Rohstoffes von den Ver. Staaten unabhängig zu werden. Besonders unser Ackerbausekretär Wilson, der so sehr dafür ist, daß Amerika sich in jeder Hinsicht, bis auf den Bedarf von eßbaren Vogelnestern und Pfauenzungen, vom Auslande unabhängig mache, hatte schweres Alpdrücken ob der „verbrecherischen Spekulation“, welche die Preise so hoch treibe und der amerikanischen Baumwollekultur gefährlichen Wettbewerb großziehe.

Schon damals wurde in diesen Spalten gesagt, daß das Vorgehen der „Bullen“ im Baumwollemarkte schlimmer aussehe, als es sei; daß die hohen Preise wohl kaum nur auf die Spekulation zurückzuführen seien; daß sie schließlich doch auch den Farmern des Südens zu gute kämen und kaum einen so verheerenden Einfluß auf die Baumwollwaaren-Industrie haben würden, denn da die amerikanische Baumwolle etwa 75 Prozent aller Baumwolle ausmacht und damit den Weltpreis für alle Baumwolle kontrollirt, würden ja a l l e Fabrikanten von der Preiserhöhung betroffen werden und es würde für sie doch wohl leichter und vortheilhafter sein, eine Preiserhöhung für die Fabrikate durchzusetzen, als die Welt ohne Baumwolle-Stoffe zu lassen.

Der Ausfuhr-Ausweis für das Jahr 1903 zeigt, daß die Befürchtungen bezüglich der Ausfuhr unnöthig waren. Die englischen Spinner schlossen ihre Fabriken so wenig, wie die deutschen und die amerikanischen, sondern kauften ganz flott, sobald sie die Ueberzeugung gewonnen hatten, daß die Preise auf absehbare Zeit die erreichte Höhe behaupten würden. Gerade die Ausfuhr der letzten drei Monate verhalf dem Jahre 1903 zu seiner Rekord-Ehre. Damit ist aber auch der Beweis geliefert, daß die hohen Preise n i c h t nur der Spekulation zu danken sind. Die Nachfrage war da und der stand ein verhältnißmäßig geringer Vorrath gegenüber. Gewisse Spekulanten erkannten diese Sachlage früher, als die große Masse und zogen ihren Nutzen daraus, indem sie alle Baumwolle ankauften, die zu haben war und ihnen angeboten wurde. Sie trieben dadurch die Preise in die Höhe und steckten einen guten Profit in die Tasche, aber sie profitirten dadurch nicht allein. Denn auch sie bezahlten höhere Preise, als vorher üblich waren, und da die Preise sich jetzt auf der Höhe halten, ist anzunehmen, daß sie auch ohne die Spekulation schließlich die Höhe erreicht hätten, nur nicht so früh und es hätten dann nicht so viele Baumwolle p f l a n z e r davon profitirt.

Die schlimmen Folgen, welche für die allernächste Zukunft prophezeit worden waren, traten also nicht ein, und man hat guten Grund zu hoffen, daß auch die für später in Aussicht gestellten ausbleiben werden, denn es scheint, als ob ein dauernd höherer Preis für Baumwolle ganz naturgemäß sei. Die amerikanische Baumwollkultur hat mit den Anforderungen, die an sie gestellt werden, nicht Schritt gehalten. Die letztjährige Ernte war mit knapp 10,000,000 Ballen nicht größer, als die Ernte von 1894/95 und wenn die 11,000,000-Ballen-Ernten der Kampagnen 1897/99 für die damaligen Ansprüche zu groß waren, so daß sie den Preis drückten, so würden sie heute wohl n i c h t mehr zu groß sein, denn die Ansprüche sind seitdem sehr gestiegen. Die europäischen Kolonialmächte machen ganz selbstverständlich große Anstrengungen, in ihren Kolonien usw., die Baumwollkultur zu verbreiten, aber selbst wenn man für diese die günstigsten Erfolge voraussetzt, dürfte das dadurch gegebene Mehr der Nachfrage das jährlich erwachsende Mehr des Angebots kaum übersteigen, ja man darf darauf rechnen, daß vom Nachfrage-Mehr auch dann noch genug übrigbleibt, den Preis für amerikanische Baumwolle auf wenistens mäßiger Höhe zu halten, selbst wenn das amerikanische Angebot wieder von Jahr zu Jahr steigen würde, wie es s o l l t e.

Die Aussichten für „Königin Baumwolle“ und damit den Süden unseres Landes sind gut.

Die neue Theaterverordnung.

Im Großen und Ganzen ist die neue Theaterverordnung besser ausgefallen, als man nach den Vorgängen in einer der letzten Stadtrathssitzungen zu erwarten, oder zu befürchten, Grund gehabt hat. Die vorgenommenen Aenderungen am Ausschußentwurf sind durch die Bank Verbesserungen, d. i. Verschärfungen, nicht Abschwächungen. Man hat, wie unvermeidlich, auf die bestehenden Theatergebäude Rücksicht genommen und in gewisser Hinsicht die Verordnung ihnen angepaßt, indem man sie ausgenommen hat von etwelchen Vorschriften, die bei Errichtung n e u e r Gebäude zu erfüllen sein werden. Es war dies nothwendig, sofern nicht a l l e vorhandenen Theatergebäude mit vielleicht einziger Ausnahme des Auditoriums verurtheilt und der Wiederbenutzung entzogen werden sollten. Daß e i n i g e dieses Schicksal haben werden, war unvermeidlich, wenn nicht die Lehren der erlebten schrecklichen Erfahrung in den Wind geschlagen, die öffentliche Sicherheit gänzlich den Geld- und Geschäftsinteressen geopfert werden sollten. Keinesfalls wird man das Verschwinden derer zu bedauern brauchen, die nun verschwinden müssen, weil in ihrem Falle den Vorschriften der Verordnung nicht genügt werden kann.

Was die anderen betrifft, so werden auch sie durchweg vorerst beträchtliche kostspielige und zeitfordernde Aenderungen vorzunehmen haben, ehe sie berechtigt sein werden, auf Grund des neuen Gesetzes die Erlaubniß zur Wiedereröffnung zu fordern. In Bezug auf Ein- u. Ausgänge, Treppen, Sitzanordnung, Galerien usw. sind Vorschriften getroffen, die wenig zu wünschen übrig lassen. Auch in Betreff der Feuersicherheit der Bühne (was eigentlich die Hauptsache ist, denn von zehn Theaterbränden pflegen mindestens neun auf der Bühne auszubrechen) — ist mehr geschehen, als anfänglich beabsichtigt war, wenn auch nicht Alles, was hätte gethan werden können und sollen. Man hat eine grobe Unterlassungssünde begangen, die sich einmal schwer rächen mag, indem man nicht darauf bestand, daß das zur Bühnenerrichtung (einschließlich des Fußbodens) verwendete Holz völlig feuerfest, d. h. unbrennbar gemacht werde, sondern sich mit der Forderung des sog. feuerfesten Anstrichs begnügt hat, der die Entzündung wohl verlangsamt, aber nicht unmöglich macht. Erfreulich ist dagegen, daß in Betreff der Kulissen und aller sonstigen Dekorationen (oder „Szenerien“, wie man hierländisch zu sagen pflegt) die Unbrennbarmachung mittels Durchtränkung mit feuersichern chemischen Lösungen, über deren Tauglichkeit das städtische Bauamt zu entscheiden haben wird, vorgeschrieben ist. — Es ist in Hinsicht darauf die Befürchtung ausgesprochen worden, daß eben diese Anforderung viele der bedeutendsten Schauspielgesellschaften, die mit ihren Dekorationen reisen, von Chicago fernhalten werde. Viel wahrscheinlicher ist es, daß solche Gesellschaften, um nicht auf den einträglichen Besuch der nächst New York „besten Theaterstadt“ des Landes verzichten zu müssen, der hiesigen Anforderung nothgedrungen nachkommen werden, die hier ins Werk gesetzte Reform also mittelbar dem gesammten amerikanischen Theaterpublikum zu Gute kommen wird.

Eine andere, allerdings nur Chicago angehende, dafür aber um so wichtigere mittelbare Wirkung der neuen Verordnung wird durch die Thatsache in Aussicht gestellt, daß die zur Wiedereröffnung gelangenden alten Theater infolge der ihnen auferlegten, die zulässige Zuschauerzahl stark beschränkenden Aenderungen viel weniger einträglich sein werden, als sie bisher gewesen sind. In einigen wird man ganz oder theilweise die vorhandenen Galerien beseitigen müssen, in allen wird die Zahl der Sitzplätze eine starke Verminderung erfahren, während Stehplätze überhaupt nicht mehr verkauft werden dürfen. Es ist sehr wohl möglich, daß es demzufolge bald in nicht wenigen Fällen sich als lohnender erweisen wird, neue, völlig feuersichere Gebäude zu errichten, in die eine entsprechend größere Zuschauermenge aufgenommen werden kann, als in den alten Gebäuden mit verringertem Besuch und verringerten Einnahmen weiterzuwursteln. Denn daß der Ausfall in der Besucherzahl sich durch die von etlichen Unternehmern angedrohte Erhöhung der Eintrittspreise werde ausgleichen lassen, ist mehr als unwahrscheinlich. Die Preise in den unteren Räumen waren bisher schon so hoch, als sie füglich gestellt werden können, ohne einem großen Theil der bisherigen Besucher unerschwinglich zu werden. Auch im Theatergeschäft gilt der Spruch: „Die Menge muß es bringen.“ Daß die neue Verordnung die Ersetzung der alten, trotz aller Verbesserungen mangelhaften Theatergebäude durch neue und bessere Theaterbauten beschleunigen werde, stellt sich unter den Umständen als eine durchaus berechtigte Erwartung dar.

Natürlich hängt am letzten Ende Alles davon ab, daß die neue Verordnung nicht bloß, wie die alte vor ihr, als todter Buchstabe im Gesetzbuche stehe, sondern daß sie seitens der städtischen Verwaltung auch durchgeführt werde, ausnahmslos, unterschiedslos, ohne Ansehen der Person, ohne Rücksicht auf „Push“ oder „Pull“ — ausgeführt im vollen Umfange, in allen Stücken und Theilen, bis zum letzten I-Tüpfelchen. Geschieht das n i c h t, fängt man auch nur einmal wieder mit Ausnahmen an, läßt man auch nur in einem Stücke die alte Nachlässigkeit, den alten Schlendrian einreißen, so ist es nur eine Frage der Zeit — und einer voraussichtlich nur kurzen Zeit — daß auch die neue Verordnung nicht mehr Werth haben wird, als die alte hatte, und die öffentliche Unsicherheit wieder so groß sein wird wie zuvor. Sache des Publikums ist es, dafür zu sorgen und darüber zu wachen, daß es nicht dahin komme. Greift im Publikum die alte Gleichgiltigkeit platz, so wird Trägheit und Pflichtvergessenheit unvermeidlich auch wieder die öffentlichen Beamten erfassen. Ewige Wachsamkeit ist, wie der Preis der Freiheit, so auch der Preis der Gesetzvollstreckung. Jede Stadt hat die Verwaltung, die ihre Bevölkerung verdient.

Kein Appetit

heißt Verlust an Lebenskraft, Kraft und Stärke und ist ein Vorläufer von gefährlichen Krankheiten. Deshalb ist es eine schlimme Sache. Das beste was Ihr thun könnt, nehmt das große Anregungs- und Stärkungsmittel

Hood's Sarsaparilla

welches tausende kurirt hat.

Theaterfreundliche Senatoren.

Aus Bukarest, 29. Dezember l. J., wird geschrieben: Letzten Sonnabend hätte im rumänischen Senate die Adreßdebatte zu Ende geführt werden sollen, und im königlichen Palais waren bereits alle Vorbereitungen getroffen, damit am nächsten Tage die Adreßkommission vom Könige mit den gebührenden Ehren empfangen werde. Sonnabend Nachmittag fanden sich denn auch die Senatoren pünktlich zur Sitzung ein, die sich ziemlich lebhaft gestaltete. Ein Redner nach dem andern ergriff das Wort, die Debatte zog sich in die Länge, es wurde sechs, halb sieben, und noch war ein Ende der Redefluth nicht abzusehen. Jetzt schien sich eine gewisse Unruhe des hohen Hauses zu bemächtigen, ein Senator nach dem andern verließ ganz sachte den Saal, und in einem gegebenen Augenblicke, als gerade von der Ministerbank eine etwas langwierige Philippika gegen die Opposition vom Stapel gelassen wurde, sahen sich die Minister und das Präsidium plötzlich allein im Saale. Die Sitzung mußte abgebrochen und der Schluß der Debatte auf den Montag vertagt werden. Zwei Stunden später konnte man die ehrenwerthen Senatoren an der Seite ihrer schönen Ehehälften im Zuschauerraume des Nationaltheaters versammelt sehen, wohin sie gekommen waren, um den berühmten italienischen Schauspieler Ermete Novelli zu bewundern, der gegenwärtig in Bukarest ein Gastspiel absolvirt. Vor die Wahl gestellt, einer langweiligen Debatte bis zum Schluß beizuwohnen oder sich zu einer sensationellen Premiere rechtzeitig einzufinden, hatten die Herren Gesetzgeber die letzte, die vernünftigere Lösung gewählt. Im königlichen Schlosse freilich, wo man gezwungen war, den in Bewegung gesetzten zeremoniellen Empfangsapparat auf zwei Tage zurückzustellen, wurde die unzeitgemäße Theaterfreundlichkeit der Senatoren mit bedenklichem Schütteln des Kopfes aufgenommen.

Lokalbericht.

Kommt nicht zur Ruhe.

Charles Larson und sein Pech.

In Richter Cliffords Abtheilung des Kriminalgerichts wurde gestern Chas. Larson unter der Anklage des Raubes prozessirt. Heute früh erklärte die Jury, sie vermöge sich über die Schuldfrage nicht zu einigen, worauf der Richter sie entließ. Die Staatsanwaltschaft wird den Fall zu nochmaliger Verhandlung aufrufen lassen.

Larson ist ein Chicagoer Kind und ein alter Bekannter der Polizei. Im Jahre 1889, noch ein blutjunger Bursche, bekannte er sich des Einbruchs schuldig. Er wurde in die Reformschule geschickt. Nachdem er aus derselben entlassen war, ließ er sich für die Bundesflotte anwerben, aber nach sieben Monaten desertirte er von derselben. Wo er sich in den folgenden Jahren herumgetrieben hat, weiß man nicht. Im Juni vorigen Jahres kam er aus New York wieder nach Chicago zurück. Wenige Tage darauf wurde er verhaftet unter dem Verdachte, an einem Einbruchsdiebstahl in dem Geschäftslokal eines Kundenschneiders betheiligt gewesen zu sein. Er wurde vor Richter McEwen prozessirt, da aber das Beweismaterial nur schwach war, konnten die Geschworenen sich nicht einigen. Inzwischen hatte die Staatsanwaltschaft über Larsons Vorleben Auskunft erhalten, und dieser wurde als Deserteur an die zuständigen Bundesbehörden im Osten ausgeliefert. Die ließen ihn 30 Tage lang bei Wasser und Brod in Eisen liegen, ließen ihn dann aber laufen. Das war am 27. September. Am 11. Oktober kam Larson wieder nach Chicago. Drei Tage später wurde er verhaftet in Verbindung mit einem in einer Wirthschaft verübten Raubüberfall. Wegen dieses Raubes ist er jetzt prozessirt worden, vorläufig mit dem oben mitgetheilten Ergebniß.

Der Grabsch-Ausschuß.

Keine Aussicht auf baldige Wiederaufnahme seiner Thätigkeit.

„Wann wird Ihr Ausschuß wieder zusammentreten?“ fragte heute Mittag ein Berichterstatter der „Abendpost“ Vorsitzer Herrmann vom Stadtraths-Untersuchungsausschuß. „Das kann ich noch nicht sagen,“ war die Antwort, „denn drei Mitglieder, Jones, Minwegen und Friestedt, gehören der Theaterkommission an, und ich selbst habe mit der Straßenbahnfrage zu thun. Vorläufig wird es schwierig sein, ein Quorum zu bekommen.“

— Es gibt Aufmerksamkeiten, die unangenehmer sind als Vernachlässigungen.

Vorsicht ist besser als Nachsicht.

Laßt Euren Katarrh kuriren und Ihr werdet nie an Schwindsucht leiden.

Nase und Kehle leiden an Würgen, Speien, Tropfen in der Kehle, vergrößerten Mandeln, Schnarchen während der Nacht.
Ohren leiden an Klingen, Brausen und Taubheit.
Magen leidet an Aufstoßen, Blähungen, Schwere nach dem Essen, sauren Gasen. Unter Dr. Deachman's Behandlung wird dies in 2 Wochen gehoben.
Brust leidet an Athemnoth, Brustschmerzen und ist der Schwindsucht ausgesetzt.
Heilung erfolgt bestimmt in allen Fällen, welche der Doktor in Behandlung nimmt.
Medizin allein heilt diese Leiden nicht, deshalb schlagen so viele Aerzte fehl.
Augen Kopfweh, Schrift beim Lesen verschwommen, Flecken vor den Augen, Häutchen etc. Die Absorbirungs-Methode des Doktors heilt, wenn andere versagen. Schielen geheilt ohne Messer, Brillen wissenschaftlich angepaßt.

Sprechstunden von 10 bis 8, ausgenommen Dienstag, Donnerstag u. Samstag bis 6; Sonntags bis 1.

Freie Untersuchung und Konsultation.

T. W. DEACHMAN, M. D.
70 Dearborn Str., Zimmer 9,
Ecke Randolph Str.

Nehmt den Elevator. Freie X-Strahlen-Untersuchung.—Schneidet dies aus und bringt es mit. 3an,mijafon*

Hochbahnverkehr bedroht.

Weil die Bahngesellschaften der Stadt keine Abgaben zahlen.

Unzufriedene Aktionäre.

Ueber das Habeas Corpus-Gesuch im Interesse von Brennan und Konsorten kommt es morgen zur Verhandlung.—Die Lowden'sche Kandidatur.

Die Stadtverwaltung hat die Lake Str.-Hochbahn-Gesellschaft benachrichtigen lassen, daß man sie an dem ferneren Betriebe ihrer Linie polizeilich verhindern lassen würde, sofern sie nicht unverzüglich ihrer Verpflichtung nachkomme, der Stadt für jeden ihrer Wagen eine Lizensgebühr von $50 zu entrichten. Auch die anderen Hochbahngesellschaften genügen dieser Verpflichtung nur zum Theil, indem sie die Lizens nicht für alle in ihrem Besitz befindlichen Wagen zahlen, sondern nur für die regelmäßig im Gebrauch befindlichen. Auch gegen sie soll vorgegangen werden, falls sie ihren Verpflichtungen nicht vollständig nachkommen.

Zwischen den Herren Govin, [illegible] und Sampsell, welche von Richter Großcup zu Masseverwaltern für die „Union Traction Co.“ und zugleich in derselben Eigenschaft auch für die West- und für die Nordseite-Straßenbahn-Gesellschaft eingesetzt sind, und den Aktionären der beiden letztgenannten Gesellschaften ist es zu ernsten Schwierigkeiten gekommen. Den fraglichen Aktionären gefällt die Auslegung nicht, welche von der Masseverwaltung dem Pachtkontrakt gegeben wird, welcher zwischen der „Union Traction Co.“ und den beiden alten Gesellschaften besteht. Nach diesem Kontrakt soll die „Union Traction Co.“ den Aktionären der beiden alten Gesellschaften gewisse Dividenden zahlen, nachdem von den Einnahmen „die Betriebskosten, die Abschreibungen für den Tilgungsfonds, Zinsen auf die verausgabten Bonds und eine angemessene Summe für die Abnutzung der Anlagen und des rollenden Materials“ in Abzug gebracht worden sind. Die Masse-Verwaltung will nun den alten Gesellschaften auch die hundert großen Wagen in Rechnung setzen, welche gegenwärtig neu angeschafft werden, sowie die Kosten, welche durch die Einrichtung neuer „Stammlinien“ verursacht werden. Damit sind die Herren von der Nordseite- und der Westseite-Gesellschaft aber durchaus nicht einverstanden. Sie befürchten, daß nach diesem Muster auch die sämmtlichen Kosten einer vollständigen Neueinrichtung der Anlagen, wozu die „Union Traction Co.“ sich über kurz oder lang wird verstehen müssen, von ihren Dividenden-Einkünften abgezogen werden könnten. Sie werden deshalb gegen jene Auslegung des Vertrages bei Richter Großcup Verwahrung einlegen und wahrscheinlich auch darum nachsuchen, daß die Masseverwaltung der Nordseite- und der Westseite-Gesellschaft in andere Hände gelegt werde, als die der „Union Traction Co.“ — Die Aktionäre der beiden alten Gesellschaften haben gestern neue Beamte gewählt wie folgt:

Nordseite — Präsident, F. W. Rawson; Vize-Präsident, C. L. Raymond; Sekretär, F. E. Smith; Hilfs-Sekretär, H. A. Blair.

Westseite — Präsident, F. W. Rawson; Vize-Präsident, C. R. Corwith; Sekretär, F. E. Smith; Hilfs-Sekretär, E. L. Brewster.

Die Verwaltung der Illinois Zentral-Bahn hat dem Kommissär für öffentliche Arbeiten nunmehr zwei Pläne für ein Bahnhofsgebäude zugestellt, das sie östlich von der Michigan Ave., nahe der Randolph Straße, für ihren Vorstadtverkehr errichten zu lassen beabsichtigt.

Richter Brown hat gestern Nachmittag dem Habeas Corpus-Gesuch der nunmehrigen Anwälte von Ald. Brennan, Charles A. McCarle und Herbert E. Kent insofern stattgegeben, als er für morgen früh eine Verhandlung über dieses Gesuch anberaumt hat. Da er sich aber scheute, in diesem Falle allein die Verantwortung für die abzugebende Entscheidung zu übernehmen, so hat er erklärt, daß er sich zwei andere Richter zum Beistande nehmen werde. Die Auswahl dieser Richter hat er der Vertheidigung und der Staatsanwaltschaft überlassen. Hilfs-Staatsanwalt Barnes war mit diesem Plane nichts weniger als zufrieden, hat sich aber wohl oder übel in denselben fügen müssen.

Der stadträthliche Ausschuß für Rechtsfragen hat die Annahme des Alling'schen Antrages zu empfehlen beschlossen, daß künftig für die Vornahme von Tunnelirungs-Arbeiten in Chicago eine städtische Lizens erwirkt werden solle, so daß die Ausübung einer Kontrole über derartige Arbeiten besser ermöglicht wird als bisher. — Ald. Hunters Antrag, daß die für Bauten gezogene Höhengrenze gestrichen werden möge, wurde von dem Komite zu den Akten gelegt, ebenso ein Antrag desselben Stadtvaters, daß die „Theaterkommission“ auch Hotelgebäude und Klublokale inspiziren solle. Es wurde darauf hingewiesen, daß diese Inspizirungen vom Bauamt besorgt werden.

Sobald der stadträthliche Finanz-Ausschuß mit seinen Berathungen über die Bewilligungen für den städtischen Haushalt beginnt, wird er von der „Chicago Medical Society“ ersucht werden, $25,000 für die Einrichtung eines Laboratoriums zur Herstellung von Anti-Toxin und ähnlichen Arzneimitteln zu bewilligen. Die „Medical Society“ trägt sich mit der Absicht, die drei Firmen zu boykotten, welche sich zur Emporschraubung der Anti-Toxin-Preise vereinigt haben. Eine Möglichkeit hierzu scheint die Gründung der „Serum Toxin Co.“ von Phoenix, Ariz., zu geben, welche mit der Herstellung des Anti-Toxin demnächst anfangen will.

Im Sherman House sind gestern Abend die republikanischen Parteiführer und namhafte Parteigänger beisammen gewesen, welche es sich zur Aufgabe machen wollen, die Gouverneurs-Kandidatur der Partei dem Herrn Frank O. Lowden zu verschaffen. Ein Komite, bestehend aus den Herren M. B. Madden, T. N. Jamieson, J. M. Evans, D. E. Shanahan, Joseph E. Bidwell, W. J. Moxley, Fred Lundin, George Berg, Graeme Stewart und F. M. Lowes wurde mit den Vorkehrungen für eine am kommenden Montag im „Auditorium“ abzuhaltende Massenversammlung beauftragt. Richter Hanecy verfehlte nicht, sich in der Versammlung einzufinden, und seinen Freunden von der „Maschine“ zu versichern, daß sie auf seine Mithilfe zählen dürfen. Die sechs Wards der Nordwestseite waren in der Versammlung überhaupt nicht, andere Stadttheile nur schwach vertreten.

Der Mayor entzog gestern den nachgenannten Schankwirthen die Lizens: Godfrey Johnson, 79 N. Clark Str.; John A. Johnson, 57 Chicago Ave.; Louis Witze, Ecke Dearborn und Randolph Str.—Witze ist bekanntlich angeklagt, die Leiche eines der Opfer des „Iroquois“-Brandes (Frau Trask von Ottawa) bestohlen zu haben; in dem Lokale des John A. Johnson soll kürzlich ein Versuch gemacht worden sein, eine Frau zu vergewaltigen, die man von der Straße aus in dasselbe gezerrt hatte; Godfrey Johnson ist der Inhaber der „Wellington Tanzschule“, in welcher es nach verschiedenen Berichten, die darüber eingelaufen sind, nichts weniger als sittsam zugegangen sein soll.

Freches Diebsgelichter.

Bei der Plünderung einer neben einer Bezirkswache gelegenen Wirthschaft überrumpelt.

Wurden zu Mördern.

Zwei Einbrecher, die heute zu früher Morgenstunde der neben der 35. Str.-Bezirkswache gelegenen Wirthschaft von John J. Sheehan, Nr. 838 35. Str., einen Besuch abgestattet, zwei Thüren gesprengt, den Kassenapparat um den aus $12 bestehenden Inhalt geplündert und eine Menge Liköre und Zigarren nach der Gasse getragen und auf einen dort bereitstehenden Wagen geladen hatten, wurden von mehreren Polizeibeamten überrumpelt und verhaftet, ehe sie sich und ihre Beute in Sicherheit bringen konnten.

Die Häftlinge entpuppten sich als der 17jährige James Jordan, Nr. 3341 Emerald Ave., und der um zwei Jahre ältere Robert McGinnis, Nr. 3230 Illinois Court. Die Polizei glaubt, daß die Burschen mehr auf dem Kerbholz haben.

Leutnant Egan, Desk-Sergeant Talty und die Polizisten Burke und Rooney unterhielten sich um zwei Uhr Morgens in der Bezirkswache, als sie plötzlich einen Krach in der nebenanliegenden Wirthschaft vernahmen.

Leutnant Egan trat in die Thür und hörte, wie die Glocke des Kassenapparats in der Wirthschaft anschlug.

„Offen nach Mitternacht!“ sagte Leutnant Egan zu seinen Getreuen, die ihm gefolgt waren. Sie schlichen nach der Wirthschaft. Ehe sie diese erreichten, erloschen die Lichter.

Leutnant Egan trat durch die Hinterthür, die offen stand. Eine zweite Thür war, trotz der vorgelegten Eisenstangen, gleichfalls gesprengt. Ehe er noch die Schankstube erreicht hatte, wurde ihm von unsichtbarer Hand ein Tisch gegen den Unterleib geschoben. Er fiel gegen die Wand. Ehe er sich noch von seiner Ueberraschung erholt hatte, glitten zwei schattengleiche Gestalten an ihm vorbei in die Gasse. Egan zog seinen Revolver und nahm mit seinen Leuten die Verfolgung der Einbrecher auf, die auch nach kurzer Jagd dingfest gemacht wurden. Die frechen Spitzbuben hatten eine halbe Stunde in der Wirthschaft zugebracht, ehe sie entdeckt wurden. Ihr Gesuch, dem Richter vorgeführt zu werden, um Gelegenheit zu haben, gegen Bürgschaft ihre vorläufige Freilassung zu erlangen, wurde abgelehnt.

Dennis Fitzgerald, ein Polizist der Bezirkswache an 50. Str., erlag heute im Mercy-Hospital den ihm am 26. September an 44. Str. und Indiana Ave., angeblich von den Farbigen John Johnson und Louis Tedford, beigebrachten Verletzungen. Fitzgerald hatte die angeblich betrunkenen Mohren, die sich ungebührlich benahmen, aufgefordert, sich nach Hause zu scheeren. Darüber wüthend, fielen die Rauhbeine über ihn her, entwanden ihm seinen Knüppel und jagten ihm mit seinem eigenen Revolver eine Kugel in den Unterleib. Sie wurden später verhaftet und dem Richter Quinn vorgeführt, der sie unter je $5000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwies. Sie harren zur Zeit im County-Zwinger ihrer Prozessirung. Jetzt werden sie sich unter der auf Mord lautenden Anklage zu verantworten haben.

Fitzgerald schwebte geraume Zeit zwischen Leben und Tod. Dann schien eine Wendung zum Bessern in seinem Befinden einzutreten. Vor mehreren Wochen aber erlitt er einen Rückfall. Einer zweiten Operation, der er sich unterziehen mußte, erlag er.

Er war 57 Jahre alt und hinterläßt seine Wittwe. Seit über 20 Jahren war er Mitglied der städtischen Polizei. Er wohnte Nr. 4428 Wabash Ave.

— Genügender Grund. — Dame: „Sie sind doch jedenfalls auch Jäger, Herr Oberst?“ — „Leider nicht, meine Gnädige. Bin zu unmusikalisch, bin nicht im Stande, meinem Hund zu pfeifen.“

Todes-Anzeige.

Ludwig Nuß starb am 19. Januar 1904, im Alter von 68 Jahren und 7 Monaten, geliebter Gatte von Henriette Nuß, Vater von Albert, Hermann, William, Charles, Mrs. Kadau, Mrs. Felgenbaur und Mrs. Doll. Beerdigung Freitag, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 665 Cortez Str., per Kutschen nach dem Concordia-Friedhof.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater **Edward Meuser** im Alter von 52 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Januar, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, [illegible] Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Katharina Meuser, Gattin.
Willie und Peter, Söhne.
Josephine Grohbrugge, Tochter.
Charlie Grohbrugge, Schwiegersohn, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Martha Washington Deutscher Frauen-Verein.
Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß [illegible] von 876 Lincoln Avenue gestorben ist. Die Beamten [illegible] Donnerstag, den 21. Januar [illegible] zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
Lina Burmeister, Präsidentin.
Franziska Pankoni, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Carolina Ellinger, geb. Knuth,** selig in dem Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 21. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 285 Newberry Ave., nach Wunder's Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Heinrich Ellinger, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine geliebte Frau und unsere gute Mutter **Elise Rehtmeyer** gestern entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Januar, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2405 Lakewood Ave. Die trauernden Hinterbliebenen:
Herman Rehtmeyer und Kinder.

Gestorben: Dorothea [illegible], geliebte Mutter von Theresa Precht, im Alter von 82 Jahren. Beerdigung Donnerstag Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, 2241 Lincoln Ave., nach Graceland. Theresa Precht und Kinder.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle u. Madison Str.
CHICAGO.
Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000
Edwin G. Foreman, Präsident; Oscar G. Foreman, Vize-Präsident; George N. Neise, Kassirer; Edward J. Bartelme, Hilfskassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen [illegible]

Großer Maskenball!! des **Vorwärts Turn-Verein**
mit Bühnen-Aufführung, „Die Panama-Revolution“, [illegible] Samstag, den 23. Januar 1904, in der Vorwärts-Turnhalle, 1168 W. 12. Str. [illegible] Eintritt: Im Vorverkauf 50c die Person, Abends an der Kasse 75c.

13. großer Preis-Maskenball arrangirt von der **Koerner-Loge Nr. 54** O. M. P.
am Samstag, den 23. Januar 1904, in Müllers Halle, North Ave. [illegible] für Gruppen und Einzelmasken. Eintritt 25c die Person. jan14,20

Preis-Maskenball! des Schwäb. Unterst.-Verein
am 23. Januar, in Brand's Halle, 162 N. Clark Str. [illegible] 25c die Person.

Deutsch-demokratischer Klub der Zweiten Ward.
Versammlung zur Wahl der Beamten [illegible] findet statt am Donnerstag, den 21. Januar 1904, in [illegible] Halle, 26. Str. und Cottage Grove Avenue. [illegible], Präsident.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

Ogdens Grove
Logen und Vereinen zur Nachricht, daß [illegible] Telephon 354 Graceland.

Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen von **Albert Weisse.**
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents [illegible]
Für den Büchertisch! Interessant!

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt, 259 W. Madison Str. [illegible]

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

— Durchschaut. — Frau: „Denke Dir, unser Hausarzt will mich in's Bad schicken!“ — Mann: „Ja, ja; er hat [illegible] k e i n e Nerven gelassen!“

MOGUL

EGYPTIAN CIGARETTES

Kleine Papierrollen, aus denen man köstliche Rauchwolken puffen kann.

Ein Riesengenuß diese egyptische Cigarette

10 für 15 Cents. Cork- oder einfache Spitzen.

Spart die Coupons.

Lokalbericht.

Aus Eifersucht.

Robert La Front von Wm. Hartnett erstochen.

Blutiger Hader.

John J. Smith von dem Farbigen J. W Tompkins lebensgefährlich vermessert. — Lassen nicht locker. — Aus einer Lasterhöhle befreit. — Der faulste Mann Austins.

Der Farbige Robert La Front hatte gestern Abend Frl. Hattie Stockard zu einer von Frl. Maud Tucker in deren Wohnung, Nr. 3732 Armour Ave., veranstalteten Schaltjahr-Unterhaltung begleitet. Dort wurde er heute früh, kurz nach Mitternacht, von seinem Rassegenossen Wm. Hartnett aus Eifersucht erstochen. Der Mörder wurde später von Sergeant Quinlan und den Detektives Maloney und Ptacek in einem Schuppen an der 37. Straße, nahe Michigan Ave., verhaftet.

Der 22jährige Schriftsetzer John J. Smith, Nr. 3340 State Str., wurde heute früh von dem Farbigen J. W. Tompkins lebensgefährlich vermessert.

Smith schritt in Gesellschaft von E. J. Hunt, Wm. J. Quinn und H. Dunn die State Str. in südlicher Richtung entlang. Zwischen 22. und 23. Str. begegneten ihnen die Farbigen J. W. Tompkins und John W. Burns. Tompkins machte eine beleidigende Bemerkung. Smith stellte ihn darüber zur Rede. Im Verlaufe des Streites soll er gedroht haben, seinen Revolver zu ziehen. Ehe er die Drohung in die That umsetzen konnte, zog Tompkins ein Messer und brachte ihm Stiche in der Nähe des Herzens und in der rechten Hüfte bei. Smith brach stöhnend zusammen. Die Farbigen gaben Fersengeld. Sie wurden von Smiths Genossen verfolgt, deren Hilferufe die Polizisten Johnson und Kelly von der Bezirkswache an der 22. Str. herbeilockten. Diese nahmen die Verfolgung der Mohren auf und verhafteten sie nach heißer Jagd. Hurt, Dunn und Quinn wurden in Zeugenhaft genommen. Smith fand Aufnahme im Peoples Hospital. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Vor dem Mills Hotel, Nr. 421 State Str., wurde heute früh ein gewisser Thomas Burns von Thomas Burke, den er bezichtigt hatte, ihn im Hotel um zehn Cents bestohlen zu haben, vermessert. Burns, der Stichwunden in die linke Wange und den linken Arm erlitten hat, fand Aufnahme im Samariter-Hospital. Burke und ein Genosse, Namens Thomas Healy, wurden verhaftet und in der Bezirkswache an Harrison Str. eingesperrt.

Frau H. Teufel, Nr. 154 Indiana Str., wurde gestern Abend, gegen Mitternacht, an Indiana und Wells Str. von einem Wegelagerer überfallen, der den Versuch machte, ihr ein Handtäschchen zu entreißen. Ihre Hilferufe brachten mehrere Polizisten zur Stelle. Der Raubgeselle gab Fersengeld, wurde aber nach kurzer Jagd dingfest gemacht. Er gab an, George Hutter zu heißen.

Der 19jährige Frank Uhler wurde gestern verhaftet, als er einen 4½karätigen Diamantring, den er angeblich vor Jordans Bestattungsgeschäft, Nr. 12 Madison Str., der Leiche eines Opfers des Theaterbrandes vom Finger gestreift hatte, in einem verrufenen Hause an der Levee verschleudern wollte. Der Ring, welcher angeblich $800 werth ist, wurde dem städtischen Kustos Cregier übergeben, der sich jetzt bemüht, die Angehörigen des früheren Besitzers, eines etwa 70jährigen Mannes, zu ermitteln. Uhler hatte den Diamant angeblich neu einfassen lassen. Er soll ein Geständniß abgelegt haben.

E. Edward Smith, ein Versicherungsagent von Indianapolis, wurde hier gestern Nachmittag unter der Anklage verhaftet, aus dem Geldschranke einer Versicherungsgesellschaft in Indianapolis $750 entwendet zu haben. Er wurde heute nach Indianapolis zurücktransportirt.

Auf einem Strohlager unter einem Bürgersteige an Oakley und Clybourn Ave. liegend, wurde gestern in der Nacht, halb schwindsüchtiger, ein etwa 60jähriger Mann entdeckt, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten. Der Unglückliche wurde mittels Ambulanz nach dem Alexianer-Hospital geschafft.

Wm. Barnes, Nr. 2815 Wabash Ave., der von den Bundesbehörden wegen angeblicher Fälschung von Binnensteuermarken für in Peoria, Ill., fabrizirten Whiskey gewünscht wird, wurde gestern von Detektives der Hauptwache verhaftet. Heute wurde er nach Peoria abgeschoben. Barnes wurde, den Angaben der Polizei gemäß, vor zwei Wochen im Verein mit Statello Powers und John Haggerty verhaftet, aber gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Er beeilte sich dann, Peoria zu verlassen und kam nach Chicago.

Eine Anzahl Personen, die angeblich von dem Arbeitsvermittlungsagenten Louis Krampe, Nr. 183 S. Clark Str., unter der falschen Vorspiegelung, ihnen in mexikanischen Gruben Beschäftigung zu verschaffen, um Vermittelungs-Gebühren geprellt worden waren, fanden gestern Abend ein vorläufiges Unterkommen in der Bezirkswache an Harrison Str. Gestern Abend theilte Richter Sabath der Polizei mit, daß die Leute hungernd und frierend in dem Geschäftszimmer Krampes vergeblich des Agenten harrten. Die Detektive-Sergeanten Cudmore und O'Malley fanden 19 Männer, vier Frauen und zwei kleine Kinder in dem Geschäftszimmer vor.

Den Angaben der Polizei gemäß hat Krampe sich den Leuten gegenüber eines groben Vertrauensbruchs schuldig gemacht. Vier ähnliche Klagen wurden vor Richter Caverly gegen ihn erhoben. Der Richter stellte Haftbefehle gegen ihn aus, mit deren Vollstreckung Detektives betraut wurden. Krampe wurde kürzlich von den Großgeschworenen ähnlicher Vergehen wegen in Anklagezustand versetzt. Heute wurden weitere 19 Haftbefehle vor Richter Caverly gegen ihn erwirkt. Wie die Polizei behauptet, liegt Krampe zur Zeit an Lungenentzündung darnieder.

Die 17jährige Julia Kennedy, welche vor drei Wochen angeblich unter der falschen Vorspiegelung, Beschäftigung zu erhalten, in das verrufene Haus Nr. 2016 Armour Ave. gelockt und dort seither gefangen gehalten wurde, ist gestern von Detektives der Bezirkswache an 22. Str. befreit worden. Sie fand Aufnahme in der Bezirkswache an Harrison Str. May Howard, die Leiterin der Lasterhöhle, James McGinnis, der in Verbindung mit derselben eine Wirthschaft betreibt, Alice McDonald, eine Insassin, und George McDonald, der sie angeblich in das Haus lockte, sind verhaftet worden.

John Delman, den die Polizei als den faulsten Mann in Austin bezeichnet, wurde gestern verhaftet. Die Polizei fand seine Frau und Kinder nothleidend in der Wohnung, Nr. 203 Baird Ave., vor. Die Aermsten schliefen auf den Dielen, da die Möbel von der Firma welche sie auf Abschlagszahlung geliefert hatte, wegen nicht eingehaltenen Zahlungen zurückgeholt worden waren. Frau Delman fand Aufnahme in einem Hospital. Ihre Kinder wurden einer Anstalt überwiesen. Delman erklärt, daß ihm Stellungen in Aussicht gestellt worden seien, daß er aber die Adressen der betreffenden Firmen vergessen habe.

* Werdet kräftig und gesund. Trinkt Atlas Brg. Co. Peptomaltene, Kombination von Malz-Extrakt, Hopfen und Pepsin, ein angenehmes Getränk. — Phone Canal 967. 23dz.mison*

Wurde angeblich beraubt.

Frau Mary Manning, 18 Jahre alt, wohnhaft Nr. 172 79. Straße, erwirkte heute einen Haftbefehl gegen einen gewissen John Riordan. Sie behauptet, daß sie, seiner Einladung Folge leistend, ihn nach einer Speisewirthschaft begleitete und dort nach dem Genuß eines Gläschens Likör das Bewußtsein verlor. Als sie zu sich kam, war Riordan und mit ihm ihre beiden Ringe, eine Diamantbrosche und eine goldene Uhr verschwunden.

— Trübe Reflexion. — Fräulein Rosa: „Was nützt der beste Liebesbriefsteller, wenn der Bräutigam Graphologe ist?"

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869

Angeblicher Vertrauensbruch.

Nimrod Lancasters Eigenthumsverwaltung durch Springer & Söhne führt zu Klagen.

Herr und Frau John T. Wallace, John E. Lancaster, Wm. Wallace und der Advokat Leslie A. Needham suchen mittels Gerichtsverfahrens sich in den Besitz von 27 Bauplätzen an der 38. und 39. Straße und Calumet Avenue, im Werthe von über $100,000, zu setzen, welche angeblich für $7000 an Frank G. Springer verkauft und dann mit Pachtverträgen und Hypotheken belastet wurden. Verklagt sind Geo. A. Springer, seine drei Söhne Frank G., Chas. E. und Edward, und die „Illinois Trust and Savings Bank." Die Springer, Vater und Söhne, werden beschuldigt, das 43 Jahre lang von Nimrod Lancaster, dem Freunde des alten Springer, in sie gesetzte Vertrauen schnöde mißbraucht zu haben, und der Bank wird ungeschäftsmäßige Handlungsweise zum Vorwurf gemacht, indem sie angeblich zwei Hypotheken auf das fragliche Land nicht amtlich buchen ließ, bis es sicher war, daß Nimrod Lancaster, welcher 1895 in Kalifornien starb, nicht mehr nach hier zurückkehren werde.

Vor einem Jahre stellte der Advokat Needham fest, daß Lancaster Geo. A. Springer im Jahre 1852 eine gerichtliche Vollmacht ausstellte, wonach dieser Lancasters Eigenthum verwalten sollte. Lancaster soll angeblich Pachtverträge für seine Liegenschaften von langer Dauer ausgestellt haben, ohne die Bedingungen zu kennen, so großes Vertrauen schenkte er seinem Freunde. Das Vertrauen soll er in den letzten Jahren seines Lebens, als er schon kindisch geworden war, auch auf Springers Söhne übertragen haben, so daß er am 7. Juni 1888 an Frank G. und Chas. E. Springer fünfzehn Baustellen auf 25 Jahre zu $500 Jahrespacht abtrat, sich aber verpflichtete, nach Ablauf der Pachtzeit die ursprünglichen Kosten etwaiger Verbesserungen mit einem Aufschlag von 20 Prozent zu ersetzen. Auf diese Weise sei eine Forderung von $49,680 entstanden. Das Eigenthum wurde später zur Sicherung einer Forderung von $30,000 an Eugene E. Prussing als Vertrauensmann übertragen. Die „Illinois Trust and Savings Bank" soll durch John J. Mitchell u. A. sich an der vermeintlichen Verschwörung betheiligt haben, durch welche Lancaster veranlaßt wurde, Pfandbriefe über $25,000 und $30,000 auszustellen. Diese wurden angeblich erst dann eingetragen, als Lancasters Nichtwiederkehr außer Zweifel war.

Neue Beamte.

Die Chicago Athletic Association hat gestern folgende Beamte und Direktoren gewählt: Präsident, Walter Fitch; Vize-Präsident, Henry L. Green; Sekretär, Thos. A. Moran jr.; Schatzmeister, Ralph C. Otis; Direktoren: C. Earl Patterson, Frank W. Wentworth, Ralph H. Booth, Wm. J. Hynes, F. L. Watson.

Neue Beamte des Chicago Clearing House wurde gestern wie folgt gewählt: Byron L. Smith, Präsident der Northern Trust Co., Präsident; Geo. M. Reynolds, Vize-Präsident der Continental National Bank, Vizepräsident; der Geschäftsführer, W. D. C. Street, und das Clearing House-Komite: J. B. Forgan, Ernest A. Hamill, Orson Smith, John J. Mitchell, Jas. H. Eckles, wurden wiedergewählt.

Die Unterstützungsgesellschaft der Feuerwehr hat gestern folgende Beamte in ihrer Jahresversammlung erwählt: Präsident, D. D. Healy; Vizepräsident, Peter Quinn; Schatzmeister, W. J. Burroughs; Sekretär, Geo. McAllister. Im verflossenen Jahre bezahlte die Gesellschaft $9600 an Pensionen aus und $2314 für Begräbnisse.

Kurz und Neu.

* Die drei grauen Wölfe, über welche gestern an dieser Stelle berichtet wurde, sind nun auch noch erwischt worden, zwei allerdings erst, nachdem sie Edward und Arthur Bender, die 21 und 17 Jahre alten Söhne des Polizisten Bender, Nr. 722 W. 62. Str., in die Hände gebissen hatten. Die Verletzten sind in ärztlicher Behandlung.

* Der Verband der im hiesigen Postamt angestellten Veteranen des Bürgerkrieges hat gestern die nachgenannten neuen Beamten gewählt: Präsident, James Donahue; Vizepräsident, Thomas M. Beatty; Sekretär, H. E. Gerry; Schatzmeister, P. J. O'Connor.

Verlängerte Pause.

Der Stadtrath ordnet sie im Theaterwesen an.

Stellt schwere Bedingungen.

Einzelne Unternehmer wollen dieselben erfüllen, andere werfen die Flinte ins Korn. — Es mögen in Außenbezirken neue Theater errichtet werden.

„Da alle Theater der Stadt Chicago gegenwärtig auf Befehl Seiner Ehren des Bürgermeisters geschlossen sind, weil sie's verabsäumt haben, der städtischen Bauordnung zu genügen, und da nach dem Dafürhalten der von Seiner Ehren dem Bürgermeister zwecks Revision der Theater-Bauordnung ernannten Sonder-Kommission die besagten Theater durch gewisse Abänderungen ganz oder zum Theil für das Publikum sicher gemacht werden können, so sei es beschlossen, daß der Stadtrath hiermit empfiehlt und verfügt: daß allen Personen, Firmen oder Korporationen, welche in der Stadt Chicago Theater besitzen oder betreiben, sofern sie sich verpflichten der städtischen Bauordnung und den im Januar 1904 angenommenen Zusätzen zu derselben binnen kürzester Frist, nicht später als bis zum 1. August 1904, in jeder Hinsicht nachzukommen, hiermit erlaubt wird, ihre Theater wieder zu eröffnen und zu betreiben, oder doch solche Theile derselben, welche nach vorausgegangener Untersuchung im Einklang mit den Bestimmungen der besagten Verordnung und der neuerdings angenommenen Zusätze zu derselben stehen. Sobald in den betreffenden Theatern den Vorschriften nachgekommen ist, welche vorsehen, daß für die Bühnenöffnung eine stählerne, sich in vertikaler Richtung bewegende Scheidewand angeschafft, auf der Bühnenseite für Feuersicherung Sorge getragen werden muß, über der Bühne Luftschächte anzubringen sind, Regenapparate einzurichten sind, ausreichende Löschvorkehrungen getroffen, Brandmelder angebracht und Feuerwehrleute angestellt werden müssen, und sobald solche weiteren Sicherheitsvorkehrungen getroffen sind, wie nach dem Dafürhalten des Mayors, des Baukommissärs und einem Unter-Ausschusse, bestehend aus drei Mitgliedern der vorerwähnten Sonder-Kommission und drei anderen vom Bürgermeister zu ernennenden Stadtraths-Mitgliedern erforderlich sein mögen — vorausgesetzt daß nach Ansicht des Bürgermeisters, des Baukommissärs und besagten Unter-Ausschusses die Ein- und Ausgänge sowie die Gänge im Theater genügen, um Sicherheit zu gewähren — sollen die betreffenden Maßregeln, Beschränkungen und Bedingungen dem Stadtrath zur Billigung berichtet werden.

„Als Sicherheit für ihre Absicht, allen gestellten Anforderungen treulich nachzukommen, sollen die Eigenthümer oder Pächter der betreffenden Theater gehalten sein, eine Bürgschaft von $25,000 zu stellen von einer Art, wie sie Sr. Ehren dem Bürgermeister genügend erscheinen mag. Der Mayor wird ermächtigt, drei Architekten anzustellen, welche dem erwähnten Unter-Ausschusse berathend an die Hand gehen sollen."

Die vorstehende, etwas verworren klingende Verfügung ist gestern Abend vom Stadtrath nach langen und theilweise recht stürmischen Verhandlungen in der Theaterfrage angenommen worden, und zwar mit 35 gegen 20 Stimmen. Durch einen Zusatz, der später mit dem gleichen Abstimmungs-Ergebniß angenommen wurde, sollen der Bürgermeister, der Baukommissär und der fragliche Unter-Ausschuß dem Stadtrath von jedem Einzelfall Meldung erstatten, in welchem es unmöglich erscheint, daß in bestehenden Theatern den neuen Anforderungen Rechnung getragen werden kann. Man scheint in solchen Fällen für jeden derartigen Fall Ausnahme-Bestimmungen treffen zu wollen. Ald. Herrmann und andere rechtskundige Leute im Stadtrath erklären schon jetzt, daß derartige Ausnahme-Bestimmungen als „Klassen-Gesetzgebung" zu betrachten und deshalb unzulässig sein würden.

Es wurde im Laufe des Abends verschiedentlich versucht, den Theaterunternehmern günstigere Bedingungen auszuwirken. Dieselben erwiesen sich als vergeblich, obschon fast sämmtliche Theaterunternehmer der Sitzung beiwohnten, und noch während derselben, wie sie's auch wohl schon vorher gethan, ihren ganzen Einfluß aufboten, und obgleich die Zuschauer-Tribüne wieder dicht mit Bühnen-Angestellten besetzt waren, die ihrer Anerkennung, bezw. Mißbilligung, von Fall zu Fall deutlichsten Ausdruck gaben. — Ald. Herrmann beantragte die Streichung verschiedener Bestimmungen aus der neuen Bauordnung, deren Ausführung sich für die Theaterunternehmer am kostspieligsten und schwierigsten stellen wird. Er befürwortete ferner, daß die neue Verordnung erst vom 1. August an in Kraft gesetzt und daß bis dahin in der Theaterfrage dem Mayor vollkommen freie Hand gelassen werden solle. Es fielen nur 6 Stimmen für diesen Antrag; dagegen: 50 — Ald. Butlers Antrag, die Frist innerhalb welcher die Theater allen den neuen Vorschriften ganz nachgekommen sein sollen, bis zum 1. Oktober auszudehnen, wurde mit 46 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Ald. Devers Antrag, keinerlei Vorsorge zu treffen in Bezug auf Theater, welche den getroffenen Bestimmungen nicht sollten genügen können, wurde mit 33 gegen 22 Stimmen verworfen.

Bei der Schlußabstimmung erklärten sich mit der obigen, von Ald. Bennett beantragten Maßnahme, sowie mit dem Zusatz in Bezug auf Theater, welche den Vorschriften nicht zu entsprechen vermögen sollten, die nachgenannten Aldermen einverstanden:

Coughlin, Kenna, Dixon, Alling, Jackson, Foreman, Stuckart, Dailey, Mavor, Young, Snow, Bennett, Jones, Fick, Prieb, Novak, Sinclar, Moertel, Cullerton, Zimmer, Scully, Maypole, Anderson, Patterson, Minwegen, Dougherty, Sullivan, Schmidt, Kuester, Raymer, Wendling, Bradley, Butterworth, Badenoch und Ruxton.

Dagegen stimmten:

Rooney, Harkin, Jozwiakowski, Dever, Sitts, Finn, Herrmann, Werno, Ehemann, Williston, Blake, Butler, Leachman, Larson, O'Connell, Eidmann, Bihl, Johnson, Woodward und Hunter.

* * *

Mayor Harrison sprach nach der Sitzung die Befürchtung aus, daß man sich einen Advokaten aus Philadelphia oder sonst einer wegen der Gerissenheit ihrer Rechtsgelehrten berühmten Stadt werde kommen lassen müssen, um die vom Stadtrath angenommene Verordnung richtig verstehen zu können. Klar scheine ihm daran nur zu sein, daß kein Theater wieder wird eröffnet werden können, in welchem nicht umfassende Vorkehrungen zur Sicherheit des Publikums getroffen worden sind. Wahrscheinlich wird der Mayor am Montag verschiedene Abänderungen der Maßnahme empfehlen — solche wären besonders in stilistischer Beziehung sehr geboten.

Die meisten Theaterunternehmer sind ob der Bedingungen, die man ihnen stellt, in heller Verzweiflung. Nur Geschäftsführer Harmeyer vom „Studebaker" macht ein verhältnißmäßig vergnügtes Gesicht. Der stählerne Vorhang für dieses Theater ist bereits bestellt, und an den Regenapparaten wird eifrig gearbeitet. Die Zahl der Ausgänge ist dermaßen vermehrt worden, daß jetzt mehr Ausgänge vorhanden sind, als selbst die neue Verordnung verlangt, und die Einrichtung der Gallerien hat im „Studebaker" auch den nunmehr verschärften Bestimmungen schon von jeher entsprochen. Herr Harmeyer glaubt, daß er die Vorstellungen etwa am 1. Februar wieder werde aufnehmen können. Er kündigt ein neues Singspiel zur Aufführung an: „Shogun", dessen Text George Ade verfaßt hat.

Herr Powers erklärt, er werde in seinem Theater die vorgeschriebenen Aenderungen so rasch wie möglich besorgen lassen, befürchtet aber, daß immerhin sechs Wochen vergehen werden, ehe dieselben ausgeführt werden können.

Herr Noonan vom „Illinois"-Theater glaubt ebenfalls, daß er mit den Abänderungen sechs Wochen zu thun haben werde. Die Gallerie des „Illinois" werde durch die neue Bestimmung zwar auch berührt, doch werde die Geschäftsführung den Ausfall an Gallerie-Einnahmen durch Erhöhung der Preise für die Sitze in den unteren Theilen des Hauses decken können.

Vom „Grand Opera House" heißt es, daß es wahrscheinlich eingehen werde, da sich in demselben die verlangten Aenderungen kaum bewerkstelligen lassen. Selbst wenn hierzu eine Möglichkeit vorhanden wäre, würde sich das Lokal nicht mehr rentiren, weil die Zahl der Sitze nicht ausreichen würde. — Dieselbe Erwägung läßt auch Herrn Schubert vom Garrick-Theater zurückschrecken, $30,000 auf den Umbau des Theaters zu verwenden. „Wenn man auf der Gallerie die Abschrägung nicht größer machen darf, als um 18 Zoll von Sitzreihe zu Sitzreihe, so würde man von den hinteren Reihen aus die Vorgänge auf der Bühne nicht beobachten können," sagt er. „Die betreffenden Sitze würden deshalb unverkäuflich sein, und damit wäre es um den geschäftlichen Nutzen des Unternehmens geschehen." — Herr Hamlin vom „Grand Opera House" hat vorläufig jedes Interesse an der Chicagoer Theaterfrage verloren. Er ist nach New York gereist, um nun dort Vorkehrungen für die Aufführung des Stückes zu treffen, welches er eigentlich im Sommer hier hatte herausbringen wollen.

Der Geschäftsführer von McVickers' Theater läßt Vorkehrungen für die Durchführung der vorgeschriebenen Verbesserungen treffen, fürchtet aber, daß die Glanzzeit dieses Theaters, vom geschäftlichen Standpunkte genommen, vorüber ist. Auch hier sicherten die Gallerie-Einnahmen den Gewinn, und diese werden nun bedeutend kleiner ausfallen, wenn nicht gar vollständig in Wegfall kommen.

Der Geschäftsführer des „Great Northern Theater" hofft, binnen sechs Wochen mit den Aenderungen fertig werden zu können, die vorläufig verlangt werden. Da die Fassungskraft der Gallerie in diesem Theater nur eine geringe ist, so droht dem Hause keine sehr bedeutende Schmälerung seiner Einkünfte.

Der Eigenthümer des „La Salle"-Theaters hat genaue Nachmessungen anstellen lassen, bei denen angeblich ermittelt worden ist, daß der Flur bei der untersten Reihe des Parketts von genanntem Theater nur um 11 Fuß über der Straßenhöhe liegt. Bestätigt sich das, und wird im „La Salle" auch in anderer Hinsicht den Bestimmungen entsprochen, so würde einer weiteren Benutzung dieses Theaters nichts im Wege stehen.

Star & Middleton, die Eigenthümer des „Bijou"-Theaters und der „Academy of Music", schätzen, daß es sie auf $50,000 zu stehen kommen wird, die beiden Lokale den neuen Vorschriften gemäß ummodeln zu lassen, doch würden sie diese Summe daran wenden. Der gleichen Absicht gaben auch Kohl & Castle, die Pächter des „Chicago Opera House", des „Haymarket" und des „Olympic" Ausdruck. Der Besitzer des „Cleveland"-Theaters meint, es werde ihm schon binnen Monatsfrist gelingen, den Bedingungen der neuen Verordnung zu genügen.

Fachleute sind der Ansicht, daß die neue Verordnung, falls sie durchgeführt wird, zum Bau neuer Theater in den Außendistrikten führen werde, weil man nur in diesen zu erschwinglichen Preisen Grundstücke von genügender Tiefe bekommen könne, um darauf Theater mit Gallerien einzurichten, welche der neuen Vorschrift entsprechen.

* Wie an anderer Stelle berichtet, wurde ein in den letzten Zügen liegender Mann unter dem Bürgersteig an Oakley und Clybourn Avenue gefunden und nach dem Alexianer-Hospital geschafft. Dort starb er bald nach seiner Einlieferung, und bald darauf wurde er als August Lorraine, 175 Locust Str., identifizirt.

—Trost. — Frau: „Sag' mal, Edgar, die Leute sagen, Du hättest mich nur wegen der zwei Millionen, die ich mitbekommen habe, genommen?" — Mann: „Beruhige Dich, Schatz, ich hätte Dich auch genommen, wenn Du nur eine gehabt hättest."

Sie verrichten thatsächlich die Arbeit.

Genossene Nahrung ist werthlos, wenn sie nicht verdaut wird. — Manche Magen brauchen Hilfe.

Nahrung in den Magen geführt und die wegen ihrer Schwere oder des Zustandes des Magens nicht verdaut wird, ist schlimmer als gar keine Nahrung. Dies ist ein wahrer Satz, so weit wie er geht, und manche Dyspeptiker gehen nicht weiter mit ihrer Folgerung. Sie sagen sich, daß weil ihr Magen die Arbeit nicht zu leisten vermag, sie ihm weniger Arbeit geben müssen, mit anderen Worten, sie müssen hungern. Es wäre gerade so vernünftig, für einen Geschäftsmann, der nicht alle Arbeit allein zu thun vermag, sein Geschäft seiner Arbeitskraft anzupassen, wie für einen Mann, zu hungern, um seinem Magen Erleichterung zu schaffen. Der vernünftige Geschäftsmann beschäftigt Leute und betreibt sein Geschäft. Ebenso besorgt der vernünftige Dyspeptiker Hilfe für seinen Magen und gibt seinem Körper die richtige Ernährung.

Stuart's Dyspepsia Tablets verrichten thatsächlich die Arbeit, für die sie bestimmt sind. Sie helfen dem schwachen und überbürdeten Magen sehr viel bei der Verdauungsarbeit. Die Ingredienzien derselben sind dieselben wie die Verdauungssäuren und Absonderungen des Magens und sie verrichten die Arbeit ebenso wie ein guter, starker und gesunder Magen es thun würde.

Deshalb sind Stuart's Dyspepsia Tablets absolut natürlich in ihrer Wirkung und dem Resultate. Sie verursachen keine unnatürliche oder heftige Störung im Magen oder den Eingeweiden. Sie verdauen die Speise und liefern dem Körper alle Nahrung, die in der genossenen Speise enthalten ist und führen die Pläne der Natur für die Erhaltung des Körpers aus.

Wie viel vernünftiger ist diese Methode als die, welche von vielen Leidenden an schwachem Magen angewandt wird. Hierdurch erhält der Körper und Geist gute und nahrhafte Speise, welche nöthig ist, und der Mensch ist richtig ernährt und im Stande, seiner Arbeit und seinen Pflichten nachzugehen. Er könnte dazu nicht im Stande sein, wenn er hungerte, oder eine neu erfundene unzuträgliche Speise genießt, welche nicht genug Ernährung für ein ein Jahr altes Baby enthalten. Ein starker Mann, der schwere Arbeit hat, muß zuträgliche Speisen haben, und dies gilt sowohl für das Gehirn als auch für den Körper.

Weil Stuart's Dyspepsia Tablets dem Magen bei seiner Arbeit helfen, kann er sich ausruhen und seine normale Kraft und Gesundheit wiedererlangen. Die Natur ersetzt die Gewebe ebenso, wie sie die gebrochenen Knochen eines Gliedes heilt, welches natürlich bei dem Wiederherstellungs-Prozeß nicht gebraucht werden darf.

Stuarts Dyspepsia Tablets werden von allen Apothekern zu 50 Cents per Schachtel verkauft und sind der einzige Artikel, wo Apotheker nicht versuchen, etwas anderes an Stelle derselben zu verkaufen, was ebenso gut sein soll. Ihre unzweifelhaften Vorzüge, ihr Erfolg und die allgemeine Nachfrage haben sie in den Bereich Aller gebracht. momifr

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Frau Col. Gresham Aufgegeben von den Aerzten

Peruna rettete ihr Leben.

Es war Katarrh der Lungen, welcher so häufig in Winter-Monaten eintritt.

MRS. COL. E. J. GRESHAM

MISS. JENNIE DRISCOLL

Frl. Jennie Driscoll, 870 Putnam Ave., Brooklyn, N. Y., schreibt:

„Wenn Leute wüßten, wie wirksam Peruna in der Heilung von Katarrh ist, würden sie nicht zögern es zu versuchen. Ich setze großes Vertrauen darein, denn es heilte mich und mir ist kein Fall bekannt, der nicht in kurzer Zeit kurirt wurde." — Jennie Driscoll.

Frau Col. E. J. Gresham, Schatzmeisterin der Daughters of the Confederacy und Präsidentin der Hernden Village Improvement Society, schickt folgenden Brief von Hernden, Fairfax, Va.:

Hernden, Va.

The Peruna Medicine Co., Columbus, Ohio:

„Meine Herren! Ich kann mich nicht anerkennend genug über den Werth von Peruna aussprechen. Ich glaube, daß ich den wunderbaren Vorzügen desselben mein Leben verdanke. Ich litt an Katarrh im Kopf und Lungen in der schlimmsten Form, bis mich die Aerzte aufgaben, und ich verlor die Hoffnung, je wieder gesund zu werden.

„Ich las Ihre Anzeige und die guten Zeugnisse von Leuten, die durch Peruna geheilt wurden, und ich beschloß, eine Flasche zu versuchen. Ich besserte mich ein wenig, gebrauchte aber eine zweite und dritte Flasche und die Besserung schritt langsam voran.

„Sechs Flaschen heilten mich, aber sie waren für mich ein königliches Lösegeld werth. Ich spreche von Peruna zu allen meinen Freunden und bin von dem Werth der Medizin fest überzeugt." — Frau Col. E. J. Gresham.

Eine einfache Erzählung.

Ueber ein einfaches Thema in einfacher Sprache.

Der Winter ruft bei wenigstens der Hälfte der Frauen Katarrh, Husten, Erkältungen, Lungenentzündung oder Schwindsucht hervor. Tausende von Frauen verlieren ihr Leben und Zehntausende ziehen sich ein chronisches Leiden zu, von welchem sie nie wieder hergestellt werden können.

Haltet Peruna im Hause.

Wenn Ihr nicht die nothwendigen Maßregeln trefft, kann es leicht der Fall sein, daß Ihr (die Ihr dieses leset) einer der Unglücklichen seid. Wenig oder keiner Gefahr seid Ihr ausgesetzt, wenn Peruna im Hause ist und Ihr es gleich beim ersten Anzeichen eines Symptoms von Katarrh nehmt nach Anweisung, wie auf der Flasche angegeben ist.

Peruna ist ein Schutzmittel, ist ein Vorbeugungsmittel, ein Spezifikum, ist ein Heilmittel für alle Fälle von Katarrh, akut und chronisch, Husten, Erkältungen, Schwindsucht etc.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt sogleich an Dr. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich, und er ist gern bereit, Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Adresse: Dr. Hartman, Präsident of The Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Vergnügungs-Wegweiser.

Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Neujahrsfeste und Bettelwesen in Paris.

Man schreibt aus Paris: Neujahr bot wiederum das gewöhnliche Schauspiel. Großer Aufwand an Putz, Geschenken und Festlichkeiten; besonders schwunghaft wurde auch der Blumenhandel betrieben, daneben herrschte aber auch großes Elend. Ueberall Bettlerschaaren, vor Kirchthüren, vor Theatern, in Kaffeehäusern und Vergnügungsanstalten, in den Bahnhöfen, überall wo großer Menschenverkehr herrscht. Man fragt sich, woher plötzlich all' diese Schaaren kommen. Man sollte glauben, daß es gar keine Armenpflege in Paris gebe. Aber am Vorabend des neuen Jahres hatte der Gemeinderath 68,859,400 Francs der Armenverwaltung genehmigt, wovon 24,670,000 Fr. aus der Stadtkasse fließen. Bei einem Haushalt von 325,346,000 Fr. gewiß eine stattliche Summe. Eigene Einnahmen — aus Vermögen und Stiftungen, Schenkungen und besonders auch dem Armenzehnten der Bühnen- und Musikaufführungen, Schauereien u. s. w. — besitzt die Armenverwaltung etwas über 44 Millionen, die nicht im Stadthaushalt mitgezählt sind. Nun, Paris kann sich etwas erlauben, der Zustrom der Fremden und Provinzler läßt nicht nach. In Paris fließt Geld zusammen, dem natürlich auch die Geldhungrigen folgen. Nicht blos für reiche Vergnüglinge, auch für Bettler bleibt Paris das gelobte Land. Zu Neujahr und anderen Festtagen schickt die Provinz stets noch ein Weiteres an Bettlern. Viele von diesen sind wirklich Unglückliche, Bedürftige, denen etwas von dem Gold zu gönnen ist, das hier „kleingemacht" wird. Jedoch ist es hier wie anderswo: die zünftigen Bettler, die ihr Geschäft verstehen, haben gute Einnahmen, leben üppig, die anderen müssen zusehen.

Der Maorihäuptling im Ballsaal.

In einem sehr interessanten Artikel im „Cornhill Magazine" erzählt Lady Broome von einem Tanz, den sie mit einem Maorihäuptling tanzte. „Es war," erzählt sie, „etwas überraschend für mich, im Ballsaal große, schöngebaute dunkelfarbige Männer zu sehen, tadellos in korrekten Gesellschaftsanzug gekleidet, aber mit tätowirten Gesichtern. Da kam einer der Festordner auf mich zu und sagte: „Te Henare möchte sehr gern diese Lanciers (Art Quadrille) tanzen. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mit ihm tanzen wollten". „Gerne," antwortete ich, „aber kann er denn tanzen?" „Oh, er wird es bald lernen, und Sie werden einen Dolmetscher haben. Te Henare, der das Ergebniß der Botschaft beobachtete, näherte sich jetzt, machte mir eine schöne Verbeugung, bot mir in völlig korrekter Weise den Arm und wir nahmen unsere Aufstellung an der Seite, wobei der Dolmetscher uns auf den Fersen folgte. Durch diesen erfuhr ich, daß mein dunkelfarbiger Partner noch nie einen Ball oder eine gesellige Veranstaltung gesehen hatte, und daß er seine Verbeugung und die Art, wie man eine Dame auffordert, erst nach Betreten des Saales gelernt hatte. Natürlich tanzten wir schweigend; ich war ganz erfüllt von Bewunderung für die außergewöhnliche Schnelligkeit, mit der Te Henare die Schwierigkeiten des Tanzes bewältigte. Er machte nie einen Fehler bei irgend einem Theil des Tanzes, den er zuvor von dem anführenden Paar hatte tanzen sehen, und wenn ich ihm Anweisungen gab, so verstand er sofort. Als der Tanz vorüber war, sagte ich dem Dolmetscher, daß ich ganz erstaunt wäre, wie gut Te Henare tanzte. Das kleine Kompliment wurde getreulich dem Maorihäuptling wiederholt; ich konnte mir aber nicht erklären, warum der Dolmetscher über seine Antwort lachte. Es schien jedoch, daß Te Henare viel daran lag, daß sie mir überbracht werde, und so ließ ich sie mir übersetzen. Und so erfuhr ich, daß der arme Häuptling mit einem Seufzer gesagt hatte: „Ach, wenn ich doch nur ohne meine Kleider tanzen könnte. In diesen schrecklichen Dingern kann ja Keiner richtig tanzen!"

Warum das Rauchen verboten wird.

Russische Blätter melden: Die Kasan'sche Stadtverwaltung hat, wie die Revisionskommission feststellte, im vergangenen Jahr für 1500 Rbl. Zündhölzchen verbraucht! Freilich, eine hübsche Summe, wenn man bedenkt, daß man bei einem Engros-Einkauf für 1500 Rbl. etwa 25,000 Packete oder 250,000 Schachteln erhält, was bei 300 Arbeitstagen mehr als 800 Schachteln Zündhölzer pro Tag ausmacht. Infolgedessen hat ein Stadtverordneter beantragt, das Rauchen im Stadtverordnetensaal, in der Kanzlei des Stadtamts und in den Korridoren zu verbieten.

— Enfant terrible. — „Na, Karlchen, was hast Du denn Papa zu Weihnachten für eine Ueberraschung gemacht?" — „Ich hab' ihm an seiner alten Gipsbüste von der er immer sagt, sie sei gar nicht ähnlich, die Nasenspitze roth gefärbt."

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

F. W. Budinger — Verbindlichkeiten $853; Bestände $400.
Louis S. Gold — Verbindlichkeiten $5546; Bestände $763.
John Kohler — Verbindlichkeiten $3660; Bestände $2146.
J. Edwin Amos jr. — Verbindlichkeiten $11,802; Bestände $373.
Seymour E. Allen — Verbindlichkeiten $725; Bestände $55.
Frank J. Amen — Verbindlichkeiten $2750; Bestände $221.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Center Ave., Südwestecke Erie Str., Ostfront, 25 bei 108; Paul M. Iversen an Jens K. Jensen, $3200.
Marianna Str., 96 F. östlich von Ward Str., Südfront, 24 bei 118.7, J. Schroder an Ignatz Meschke, $3125.
Oakdale Ave., 205 F. östlich von Seminary Ave., Nordfront, 25 bei 123, D. Epp an Henry A. Zobel, $3650.
Winthrop Ave., 89 F. nördl. von Winona Str., Ostfront, 50 bei 148½, Union S. L. and B. Association an Mary Rutter, $1700.
Harding Ave., 175 F. südl. von Byron Str., Ostfront, 25 bei 136½, S. E. Groß an Thomas E. D. Bradley, $2300.
Harding Ave., 200 F. südl. von Byron Str., Ostfront, 25 bei 130½, Derselbe an Denselben, $2300.
Lawndale Ave., 124 F. südl. von Cullom Ave., Ostfront, 75 bei 125, W. B. Walker an David L. McCulloch, $2425.
Lincoln Ave., 43½ F. südlich von Hanson Ave., Westfront, 43½ bei 125, F. Kolkmann an Peter Schmitz, $1200.
Ohio Str., 213, 20 bei 100, C. M. Thome u. A. an Anna C. Hoitt, $5000.
S. Halsted Str., 3647, 24 bei 123.7, W. J. Murphy an Morris Salmon, $4000.
Keeley Str., 112 F. nördl. von Lyman Str., Ostfront, 24 bei 100, J. Stech an Thomas J. Stech, $2000.
S. Robey Str., 1061, 24 bei 100, Westfront, 97 bei 100, C. Newman an Chas. G. A. Newman, $1700.
Shields Ave., Nordostecke 33. Str., Westfront, 97 bei 125, Illinois Soap Co. an B. A. Thayer, $10,000.
Union Ave., 298 F. südl. von 31. Str., Ostfront, 25 bei 124, R. Butler an Thomas Healy, $6000.
Anthony Ave., 350 F. nordwestlich von Keefe Ave., Südwestfront, 25 bei 125, F. R. Gage u. A. an Isidor F. Brown, $2406.
Drexel Ave., 161 F. südlich von 71. Str., Westfront, 25 bei 125, F. A. M. Gellis an E. E. Gellis, $2500.
Michigan Ave., 100 F. nördl. von 68. Str., Ostfront, 25 bei 159.70, J. R. Houliston an Geo. A. King, $3000.
78. Str., Nordostecke Bond Ave., Südostfront, 100 bei 137, Caroline Jackson an Simon Kruse, $4500.
Washington Ave., 366 F. südl. von 60. Str., Ostfront, 100 bei 120, Alex. J. W. Copelin an Anna Cassidy, $40,000.
Green Str., 136 F. südl. von 65. Str., Ostfront, 37½ bei 124, Clara E. Simpson an Wm. A. Wettstaedt, $1675.
Loomis Str., 275 F. nördl. von 68. Str., Westfront, 25 bei 124.56, A. G. Hough an Mary E. Snell, $1800.
Paulina Str., 34 F. nördl. von 46. Str., Ostfront, 25 bei 123, M. Ziolkowski an Joseph Kuszlejko, $5500.
Augusta Str., Südostecke Newton Str., Nordfront, 28½ bei 100, Paul Silverman an Hyman Tubin, $4000.
Avers Ave., 799, 24 bei 124½, J. O. Garst an Peter Johnson, $1600.
Christiania Ave., 226 F. südl. von Division Str., Westfront, 25 bei 124½, H. Lindestrom an Albert K. Swanson, $1,400.
Cornelia Str., 44, 25 bei 127, G. A. Goebel an Louis D. Glanz, $4000.
Dickson Str., Nordwestecke Blackhawk Str., Ostfront, 24 bei 124.87, Peter Kiolbassa u. A. an Barbara Niemczewski, $10,000.
Flournoy Str., 228 F. westlich von St. Louis Ave., Nordfront, 25 bei 124, J. Garnett an Willard F. Carpenter, $1500.
Hoyne Ave., 146 F. nördl. von Fowler Str., Ostfront, 24 bei 150, J. Olesen an Mary E. Barrett, $2000.
Harrison Str., 528 F. westl. von S. 50. Ave., 2 Acres, Sidney Mandl an Rosa Kahn, $3500.
Dasselbe Grundstück, R. Kahn an Harry Kraus, $5500.
Buckingham Pl., 189 F. östl. von Halsted Str., Südfront, 64 bei 132, Kennie C. Whitmer an Carl F. Julin, $3540.
Courtland Str., 74 F. östl. von Hancock Ave., Südfront, 25 bei 137½, Nachlaß von F. Hubal an Theresa Hubal, $1050.
Huron Str., 62 F. östl. von Franklin Str., Südfront, 25 bei 100, John E. Carney an Michael B. McNulty, $4000.
Menominee Str., 225 F. östl. von Franklin Str., Nordfront, 25 bei 104, C. Detten an Edward Boarini, $2000.
Milwaukee Ave., 226 F. nordwestlich von Oakley Ave., Südwestfront, 22 bei 100, Julia Soper an Eugene Stech, $5000.
151 Sedgwick Str., 25 bei 129, John E. Carney an Michael B. McNulty, $6000.
Grand Boul., 98 F. nördl. von 39. Str., Ostfront, 50 bei 103, Rachel Hart an Emil Eiger u. A., $9000.
Seeley Ave., Nordwestecke 34. Str., Ostfront, 22 bei 126, A. E. Wisner an Stella Martin, $1600.
38. Str., 291 F. östl. von California Ave., Südfr., 25 bei 125, W. Boardman an Charles Pardoe, $1000.
Dasselbe Grundstück, C. Pardoe an Henrietta Boardman, $1000.
Washington Str., Nordwestecke Fifth Ave., Südfr., 101 bei 180, Delos A. Blodgett an John W. Blodgett, Beide zu Grand Rapids, Mich., $161,666.67.
Dasselbe Grundstück, Edward Lowe an John W. Blodgett, Beide zu Grand Rapids, Mich., $161,666.67.
Ellis Ave., Nordostecke 53. Str., Westfront, 24½ bei 70, Charles Counselman an John W. May, $8400.
Escanaba Ave., 225 F. nördl. von 88. Str., Westfront, 25 bei 138½, F. Rezulak an John Kowalczyk, $1600.
Wabash Ave., 60 F. südl. von 42. Str., Ostfront, 40 bei 160.8, George W. Scott u. A. an Frank J. Jones, $15,000.
Wentworth Ave., 27 F. nördl. von 57. Pl., Westfront, 25 bei 127½, Marie Lofquist an Oscar Lofquist, $5000.
Crittenden Str., 77 F. östlich von Noble Str., Südfront, 48 bei 24, J. Farwell an James Cantlon, $1000.
Lytle Str., 302 F. südl. von Taylor Str., Ostfr., 25 bei 125, Nachlaß von B. H. Moß an Joseph Goldman, $3800.
Robey Str., Nordostecke Potomac Ave., Westfront, 42 bei 120, Carolyn G. Plant an Joseph Petrzelka, $5100.
Dasselbe Grundstück, J. Petrzelka an Maggie Talafous, $5500.
12. Str., 240 F. westlich von Laflin Str., Nordfr., 24 bei 124, John J. Scott an Bessie Regent, $7000.
340 Warren Ave., 22½ bei 125, Joy L. Reichelt an Annie Lutz, $6000.
S. 52. Ave., 50 F. südl. von Chestnut Str., Ostfr., 50 bei 149, J. Roberts an George W. Pearsall, $2300.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Nicholas, Hilma Lundvall, 40, 36.
Frank L. Foster, Clara Fittyment, 21, 19.
J. A. Chambers, Alice Guthrie Dietz, 37, 31.
Barney Laskey, Sarah Tettmuer, 35, 30.
Jan Janek, Teofila Wienczkowicz, 25, 18.
Anton Kostecki, Zofeja Dziedric, 24, 22.
Arthur E. Carr, Helen M. Maloy, 36, 20.
Joseph Benedikt, Marie Vicek, 40, 38.
Carl Vernau, Marie Stipek, 25, 21.
B. Winatowski, Franciszka Krysinski, 24, 19.
James Kynker, Mary Burio, 23, 25.
Tomasz Krol, Wyctoria Andryajik, 25, 19.
James C. M. Clure, Julia Reardon, 24, 22.
Jan Zegut, Martha Jonka, 26, 20.
John Hiska, Frau Karolina Budleda, 22, 19.
Johannes Schroder, Bertha Jacob, 30, 29.
Didrick J. Brun, Anna C. Keil, 21, 19.
William P. Fox, Evalyn Kelley, 30, 26.
John L. Waldee, Amalie C. Lundgren, 29, 31.
Charles Walker, Amelia Marquette, 21, 19.
A. Koniecny, Kalaarzna Michalak, 42, 31.
St. Jukowski, Victorya Wantzyniak, 26, 20.
Joseph O'Connell, Frances Lahan, 21, 21.
Stanislaus Kszciuk, Karolina Gofron, 26, 19.
Jozef Klimowicz, Anna Gawles, 30, 20.
Stanislaw Luczak, Rozalia Nowacek, 34, 19.
Hyman A. Pearlman, Martha Cohen, 21, 18.
William T. O'Brien, Mary Gilleran, 26, 26.
Adolph Anderson, Marie Johnson, 26, 28.
Willie Pierson, Mamie Reinhart, 27, 29.
Herman Schoengeld, Mary Mueller, 25, 24.
Florence McCarthy, Margaret Whale, 31, 22.
Samuel Brown, Sadie Schmerl, 22, 21.
John Bieneskowski, Annie Biatas, 21, 19.
Maud J. Shearer, Bigo E. Magganti, 22, 23.
George H. Cowen, Anna A. Ryan, 24, 24.
Herman Walker, Elizabeth Sloke, 34, 28.
Henry Flirian, Bessie Smolik, 23, 22.
T. Michael Agern, Nellie A. Donovan, 27, 23.
F. J. McKenna jr., Lilyan Mae Harney, 26, 22.
Edward Pluta, Frency Vermis, 21, 18.
Henry Meyer, Clara Bohlander, 20, 31.
Charles M. Jones, Katherine A. Bacon, 28, 28.
John D. O'Mara, Lauretta Davis, 28, 19.
Frank Boyce, Olive M. Allen, 26, 21.
Jochim Losli, Emma Dirks, 55, 50.
John Harvey, Blanche Fowler, 24, 21.
Nicholaus Splix, Tekla Jacobsen, 23, 22.
Philipp P. Schuler, Minnie C. Taylor, 40, 40.
Matthew M. Clarke, Elizabeth Jackson, 21, 20.
Julius Wazewicz, Julia Jeglenska, 22, 18.
St. Wiszowaty, Bronislawa Jablowska, 28, 21.
Charles S. Swain, Alice Daniels, 33, 32.
Robert Helenins, Minnie Brans, 23, 21.
John Ochener, Mamie Wittehofer, 21, 21.
Walter R. Wright, Rose Suer, 25, 22.
Wallace C. Seybert, Annie A. McCardell, 26, 26.
George Seetz jr., Emma Hoppe, 24, 24.
Julius Heß, Regina Marman, 34, 28.
Sylvester Jaroma, Kaszmiera Lukowka, 40, 19.
Edward Bulow, Louise Chapin, 26, 21.
Albert Kugler, Katie Biell, 25, 28.
Thomas Stepanek, Lizzie Lukas, 25, 21.
Manny Erman, Lillian Kegell, 21, 17.
John A. De Maria, Elizabeth Lanzi, 44, 30.
Frank Kanthak, Selma Pawlak, 25, 23.
Joseph Schlitt, Mary Toohey, 22, 21.
George R. Weed jr., Anna Daniels, 25, 24.
Paul H. Hammang, Lillian M. Ferguson, 24, 22.
John A. Linker, Margarethe Dreessen, 24, 18.
Lewis W. Dyckman, Mamie Burns, 22, 22.
Hans C. Erdall, Eva M. Pratt, 25, 20.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Julia gegen Charles A. Steward, Verlassen; Edward gegen Nelbing Dolan, Verlassen; Julia gegen Charles Robinson, grausame Behandlung; Margaret gegen James Reefe, grausame Behandlung; Barbara gegen Emil Moeschke, grausame Behandlung; Martha gegen Samuel Clarke, Ehebruch; Cornelius gegen Ann Sweeney, Ehebruch; Isabel gegen Hermann Morris, Ehebruch; Maggie gegen William Nelson, grausame Behandlung; Elise gegen Juan Narantz, grausame Behandlung; Mary gegen Pavel Padlik, grausame Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 20. Januar 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 90—97c; Nr. 3, roth, 87—96c; Nr. 2, hart, 80—84c; Nr. 3, hart, 73—83c.
Sommerweizen, Nr. 1, 87—89c; Nr. 2, 83½—88c; Nr. 3, 78—87c.
Mais, Nr. 2, 47—47½c; Nr. 2, weiß, 47—47½c; Nr. 2, gelb, 48—50c; Nr. 3, 46½—47c; Nr. 3, gelb, 48—49½c.
Hafer, Nr. 2, 39c; Nr. 2, weiß, 41—42c; Nr. 3, 38½c; Nr. 3, weiß, 39—41c; Nr. 4, 37—39c.
Mehl, Winter-Patents, $4.20—$4.30 das Faß; „Straights", $4.00—$4.10; „Hard Spring Patents", $4.20—$4.30; besondere Marken $5.10.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.50; Nr. 3, $8.50—$9.50; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 89½—90c; Juli, 83⅞—83½c; September, 79½c.
Mais, Januar, 49⅞—49½c; Mai, 48½c; Juli, 47⅞c.
Hafer, Januar, 39c; Mai, 41⅞—41½c; Juli, 37½—37⅞c; September, 33½c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.92½; Mai, $7.17½; Juli, $7.25.
Rippchen, Januar, $6.37½; Mai, $6.67½; Juli, $6.77½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.95; Mai, $13.20.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.50—$5.80 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.00—$5.45; gute bis ausgesuchte Stiere zum Versandt, $4.40—$4.90; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $2.90—3.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.40; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.75.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.95—$5.10 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.75—$4.90; leichte, gemischte Waare, $4.60—$4.90; leichte ausgesuchte, $4.60—$4.85.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.00—$4.40; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.50—$5.20; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.10—$5.85.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.21
Nr. 1, per Pfund	0.17 —0.18
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.16
Coleys, per Pfund	0.18 —0.19
Nr. 1, per Pfund	0.15
„Ladles", per Pfund	0.13 —0.13½
Packwaare, frische	0.12
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10½
„Young American", per Pfund	0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11 —0.11½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.23 —0.27
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.27½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	$0.10½
do., „Springs", das Pfund	0.10
Enten, das Pfund	0.11 —0.11½
Gänse, das Dutzend	6.00 —9.00
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.16
Hühner, das Pfund	0.10
do., „Springs", das Pfund	0.10 —0.10½
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.08 —0.10
Kapaunen, das Pfund	0.15 —0.16
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.04½—0.05½
60—70 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.06 —0.06½
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.07 —0.07½
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.08 —0.08½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.08
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.08

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, Faß	2.25 —2.75
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.75 —2.25
Orangen, Kalifornia, Navels, per Kiste	2.25 —2.50
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Birnen, Kalifornia, per Kiste	1.75 —2.00
Kronsbeeren, per Faß	7.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	2.00 —5.00
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß	5.00 —6.75
Kraut, Holland, per Tonne	35.00—38.00
Blumenkohl, Louisiana, per Faß	3.00 —6.00
Rosenkohl, per Quart	0.12½—0.15
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.25 —0.90
Rüben, 1½ Bushel	0.90 —1.00
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	5.00 —7.00
Tomaten, Kalifornia, 4 Kisten	1.50 —2.00
Rettige, per Dutzend Bündel	0.35 —0.40
Sellerie, Michigan, per Kiste	0.75 —0.90
Gurken, per Dutzend	0.75 —1.25
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel	3.00 —5.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.78
„Medium"	1.72
Rothe Nierenbohnen	1.75 —2.25
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks, per Bushel	0.70 —0.72
do., geringere Sorte, per Bushel	0.58 —0.64
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.40 —2.50

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Martin Volke, zweistöck. und Basement Brick-Flat, 1320 S. 42. Ct., $3500.
A. H. Hill, 1½stöck. und Basement Holz-Wohnhaus, 2598 Drake Ave., $1900.
Selma Holst, dreistöck. und Basement Brick Apartment, 3201—05 Dover Str., $9000.
Andrew Dubach, 1½-stöck. und Brick-Wohnhaus, 4925—29 Washington Park Pl., $20,000.
Ernst O. Anderson, einstöck. und Basement Holz-Cottage, 7148 Green Str., $1500.
Martin A. Ryerson, 10-stöck. und Basement Ladengebäude, 266—72 Ost Adams Str., $250,000.
A. G. Hough, einstöck. und Basement Holz-Cottage, 2341 W. 51. Str., $1200.
McKey & Poague, zweistöck. und Basement Brick-Laden- und Office-Gebäude, 449—51 Ost 63. Str., $8000.
Frau A. Schmit, zweistöck. und Basement Brick-Front, 7120 South Chicago Ave., $3000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bunge, Theodore, 61 J., 115 Wells Str.
Danielson, Sophie, 82 J., 7404 Philips Str.
Fuchs, Anna, 39 J., 332 La Salle Str.
Schoit, Albert, 33 J., 373 Cleveland Ave.
Wetzel, Charlotte, 93 J., 1341 N. Artesian Ave.

Office-Kalender.

Ein sehr nützlicher Kalender für das Jahr 1904 wurde von der Chicago & Northwestern-Bahn herausgegeben. Schickt 4 Cents in Briefmarken an W. B. Kniskern, Passagierverkehrs-Manager, oder sprecht vor in den Ticket-Offices, 212 Clark Str. oder im Wells Str.-Bahnhof.
jan16,18,20,22,26,28,30

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 500 Kohlengräber für Indiana, Illinois, New Mexico und Colorado, verheirathete und ledige Männer; 200 Arbeiter für Michigan Wälder, großer Lohn; Männer auf Frachtdampfern zu arbeiten; freie Fahrt bis Europa von New York; Porters, Fensterwascher und Kutscher. Chicago General Employment Agency, 122 LaSalle Str., Zimmer 6. Tel. 689 Main. dimt

Verlangt: Aufgeweckter Junge, um die Kunstschlosserei zu erlernen; muß englisch sprechen können. 193 S. Desplaines Str.

Verlangt: Erster Klasse Butcher, stetige Arbeit; heute noch. Mr. Renthel, 1115 W. 69. Str. mido

Verlangt: Zwei junge Leute für Farmarbeit auf's ganze Jahr; können sofort eintreten. Eingewanderte bevorzugt. Reflektirende mögen sich sofort schriftlich melden. Adr.: A. C. Janssen, Barneston, Gage Co., Nebr.

Verlangt: Selbstständiger Bäcker für Brot und Rolls. Allein zu arbeiten. Offerten unter O. T. 746 Abendpost.

Verlangt: Mann, um in Rug-Office zu arbeiten. $10 per Woche. Abliefern und Kollektiren. $75 Kaution verlangt. Nachzufragen 119 La Salle Str., Zimmer 61.

Verlangt: Aelterer emsiger Mann, bei stetiger Arbeit, sich im Automatengeschäft allgemein nützlich zu machen. Verlangt wird gute Handschrift und einige Kenntniß von Handwerkzeug. Hauptarbeit kollektiren. Lohn $1 täglich. 1005 Nord Hermitage Avenue.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

The New York Life Insurance Co. offerirt strebsamen, energischen Männern von gutem Charakter, die als Verkäufer in ihren Dienst treten wollen, außerordentliche Gelegenheiten und ein Einkommen für Lebenszeit. Wegen Näherem sprecht vor beim Manager New York Life Insurance Co., 304 Stock Exchange Building, Washington und La Salle Str., zwischen 8 und 9 Uhr Vorm. 3ja,somifr,1mo

Verlangt: Ein guter Sattler. Lorenz Widmann, Manhattan, Ill. dimido

Verlangt: Guter Kupferschmied. 67 Larrabee Straße.

Verlangt: Schlosser. Frank S. Betz & Co. midofr

Verlangt: Butcher in York Packing House. 48 N. Green Str.

Verlangt: Agenten, gangbare Artikel, hohe Provision. Walzer, 178 Erie Str.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. Stetiger Platz. 729 N. Clark Str.

Verlangt: Ein erfahrener Junge an Brot. 233 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Butcher. 76 Center Str.

Verlangt: Erster Klasse Vormann an Cakes. $18 die Woche. Adr.: V. 841 Abendpost.

Verlangt: Guter Junge für Polster-Geschäft. Stetige Arbeit. 673 Lincoln Ave.

Verlangt: Anständiger Junge in Apotheke. 702 Lincoln Ave.

Verlangt: Lediger Mann als Kollektor. Gehalt und Kommission. Gut-Referenzen erforderlich. Nachzufragen: 1837 N. Ashland Ave., Donnerstag Morgen 9 Uhr. Varisch.

Verlangt: Bäcker, erste Hand an Brot und Cakes, ledig. 7509 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Aelterer Mann, um im Store zu arbeiten. Deutscher vorgezogen. 311—321 Blue Island Ave.

Verlangt: Guter Junge in der Apotheke. 48 Ost 43. Straße.

Verlangt: Heizer oder Maschinist, erfahren, der gerne Engineer's Lizens haben möchte. Adr. P. 708 Abendpost. momi

Verlangt: Porter, ältlicher Mann, der englisch sprechen kann. $10—$12 pro Monat, Kost und Logis. Beständige Arbeit. Gutes Heim. 139 Ost Erie Str. dimt

Verlangt: Agenten, um Candystores zu besuchen und Zucker-Eier zu verkaufen. Adr.: O. T. 370 Abendpost. dimt

Verlangt: Zuverlässige Agenten und Ausleger für neue, sehr gangbare Prämienbücher, für Chicago und auswärts. $1.25—$1.50 pro Tag, Kommission und Fahrgeld. Mai, 146 Wells Str. 19ja,1wX

Verlangt: Ein junger lediger Mann, in Blumen-Geschäft zu arbeiten. Muß etwas englisch sprechen. 4801 S. Robey Str. dimt

Verlangt: Junge zum Tabak-Strippen. 180 Fremont Str. dimisa

Verlangt: Wagenmacher-Gehilfe, Deutscher. Per Northwestern-Bahn. Fred Schoening, Niles Centre, Cook Co., Ill. modimi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, Schlosser, nicht lange im Lande, wünscht sofort Beschäftigung. Adr.: O. 611 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht Stelle; spricht deutsch, böhmisch und englisch. Hat gute Empfehlungen. Adr.: V. 897 Abendpost. mido

Gesucht: Ein junger Mann, 23 Jahre alt, hat Erfahrung an Cakes und Brot und Ofen, sucht Stellung um weiter zu lernen. Higel, 491 Fifth Avenue. dimt

Gesucht: Gelernter Schlosser und Schmied, bei der Marine als Oberheizer gewesen, sucht Stellung als Heizer und Ingenieur. Versteht auch Dynamo- und Acclo-Motoren. Adr.: P. 762 Abendpost.

Gesucht: Junger tüchtiger Bartender, gegenwärtig noch beschäftigt, wünscht gute dauernde Stellung zum 15. Febr. Adr.: P. 769 Abendpost.

Gesucht: Porter, kann kochen, aufwarten, sucht Stelle. Richard, 82 W. Lake Str.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Bartender und Porter. 973 N. Hoyne Ave.

Gesucht: Guter Cakebäcker sucht stetige Arbeit. Stadt oder Land. Adr.: Baker, 553 38. Str., hinten.

Gesucht: Eingewanderter junger Mann, Eisendreher (Maschinist), sucht Arbeit. J. Steinup, 2703 Emerald Ave.

Gesucht: Geschäftsmann sucht Stellung. Versteht Buchführung. 35 Jahre alt. V., 576 Southport Av.

Gesucht: Junger Mann, 22 Jahre, gelernter deutscher Kellner, sucht passende Stellung, am liebsten als Diener. Erich Haupt, 4333 Dearborn Str.

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht einen stetigen Platz als Farmarbeiter. Rudolf Behnke, 141 Clybourn Place.

Gesucht: Ein guter deutscher Blacksmith-Helfer sucht einen stetigen Platz; erst 3 Monate im Lande. Emil Patzer, 141 Clybourn Place.

Gesucht: Guter Butcher und Storetender sucht Stelle; spricht deutsch, böhmisch und etwas englisch. Adr.: V. 844 Abendpost. mido

Gesucht: Vormann an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. Adr.: P. 711 Abendpost. dimt

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker sucht Stelle.— Adr.: V. 837 Abendpost. dimt

Gesucht: Barbier sucht Stelle. Versteht auch Grünhausarbeit und Dampfheizung. Adr.: V. 894 Abendpost. dimt

Gesucht: Junger Mann, dritte Hand an Cakes, sucht Arbeit. Adr.: Junker, 32 W. Madison Str. dimt

Gesucht: Privat Gärtnerstelle, Wein- und Obst-, oder Gartenbau. K. O. 169, Abendpost. mdmi

Gesucht: Blumengärtner sucht Arbeit in Privathaus; kann mit Pferden umgehen. John Pley, 106 Wells Str. 16jan,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen zum Waschen und Bügeln in Herren-Laundry. 434 Ost Belmont Avenue.

Verlangt: Gutes Nähmädchen wird gewünscht bei Frau Kiefer, 1814 Wrightwood Ave.

Verlangt: Junges Mädchen im Store, 16 Jahre alt. 236 Ost North Ave.

Verlangt: Damen für Arbeit daheim. Stempel Transfers, stetig oder Abends, $8 bis $12 wöchentlich. Unterricht und Ausstattung frei. Zimmer 419, 225 Dearborn Str., nahe Adams.

Verlangt: Operators an Hosen. Stetig. Gute Bezahlung. 211 Ost Van Buren Str., 2. Floor.

Verlangt: Eine erfahrene Gehilfin bei Kleidermacherin. 735 Wells Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 61 N. Wright Str.

Verlangt: Mädchen an Knaben-Westen zu arbeiten. 1031 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen, Section-Arbeit. 904 N. Mozart Str.

Verlangt: Kleine Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen; Lohn während der Lehrzeit. 248 Market Str., 7. Floor.

Verlangt: Mädchen an Mützen bei der Maschine zu arbeiten. B. Spera & Co., 192—94 East Van Buren Str. modimi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen, um eine alte Dame zu pflegen; Lohn $3. Muß Referenzen haben. Nachzufragen 4339 Grand Blvd.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; nur 2 in Familie. 4600 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen oder alte Frau für kleine Familie. 820 Nelson Str., zwischen Ashland und Perry. Lake View.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; Lohn $5—$6 die Woche. 4411 Grand Blvd. mido

Verlangt: Aelteres Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 54 Janssen Ave., Southport Ave. Car.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 343 Sawyer Ave., nahe Chicago Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen in kleiner Familie. Nachzufragen: 141 57. Place, nahe State Str. dimido

Verlangt: Eine Frau von 30 bis 40 Jahren, um den Haushalt zu führen. Adr.: Christ Henkel, 27 Beloit Str., nahe Madison Str., Harlem, Ill. dimidofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleines Flat. Guter Lohn. 454 Flournoy Str., 2. Flat. dimt

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Keine Kinder. Guter Lohn. Schwartz, 706 N. Maplewood Ave. dmdofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 505 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Jüngere Haushälterin wird gesucht von einzelnem Herrn. Vorzusprechen Morgens von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 5 bis 8. 173 Eugenie Str., 3. Floor, Hinterhaus.

Verlangt: Reinliches Mädchen für leichte Hausarbeit; zu Hause schlafen vorgezogen. 2250 — 12. Straße.

Verlangt: Mädchen für Kochen und Waschen in Familie von drei Erwachsenen. 4724 Champlain Avenue. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4 in Familie; kein Waschen. $5 per Woche. 1302 Argyle Ave. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn, kleine Familie; kann zu Hause schlafen. 57 Willow Straße, nachzufragen im Store.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und auf Kinder aufzupassen. 100 Orchard Str.

Verlangt: Brave Haushälterin bei kinderlosem Wittwer. 2208 Wabash Ave., Zimmer 1.

Verlangt: Eine tüchtige Frau für Waschen am Dienstag und Reinmachen am Freitag. 128 Ashland Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 180 Center Str., Saloon.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 61 Eugenie Str.

Verlangt: Junges Mädchen, nicht über 20 Jahre. Nachzufragen: 1712 Deming Place, 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 189 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Muß kochen können. Sonntag Nachmittags frei.— 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hausarbeit. M. Haase, 980 N. Spaulding Ave.

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant, 1 Mädchen zum Geschirrwaschen, 1 Mädchen zum Aufwarten am Tisch, sofort. Kann zu Hause schlafen. 427 Ost North Ave. mido

Verlangt: Frau, um Office zu reinigen und Wäsche nach Hause zu nehmen. Theofil Stan, 694 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Guter Lohn. Saloon, 151 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen, im Haushalt mitzuhelfen. — 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 259 Wells Str.

Verlangt: Erster Klasse Köchin, Oesterreicherin oder Ungarin, kann sogleich Arbeit bekommen. $10—$12 die Woche. Hebler's Restaurant, 128 S. Halsted Str., nahe Adams.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß einfach kochen und etwas englisch sprechen können. 483½ LaSalle Ave.

Verlangt: Stetiges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 623 Belmont Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin in mittleren Jahren, bei Wittwer mit Kindern. Lohn $4. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Oesterr.-ungarische gute Köchin für Restaurant in anderer Stadt. Guter Lohn. Fahrt bezahlt. Nachzufragen bei Fischer, 442 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; 2 in Familie. Nachzufragen heute und Donnerstag. — 13 Clifton Ave., nahe Center Str., eine Treppe.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 5308 Indiana Ave.

Mädchen erhalten die besten Plätze, beste Bezahlung. Frauen erhalten die besten Mädchen, in allen Sprachen, prompt. J. Fischer, 442 Milwaukee Ave. 9jan,1mo,famomido

Verlangt: Gutes Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. 3639 Michigan Ave. dimt

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 464 W. 12. Str. dimt

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Hoher Lohn. 256 Racine Ave. dmdo

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie, in Flat. 295 Webster Ave. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2745 Cottage Grove Ave. dimt

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, für Saloon. 91 West Randolph Str. modimi

Verlangt: Kompetentes zweites Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. Referenzen. 5482 Greenwood Ave. modimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim garantirt. Nachzufragen oder zu adressiren an M. E. Bletsch, 2731 N. Paulina Str. 18jan,1w

Verlangt: Deutsches oder schweizer Mädchen in ein besseres Restaurant als Köchin. Monatsgehalt 50 Dollars. Briefe zu richten an John Wittwa, Baker, Montrose, Colo. somodimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4320 Vincennes Ave. 19ja,1wX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. 777 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, nicht lange im Lande, sucht Stelle; kann auch kochen. Bitte persönlich vorzusprechen. 559 Center Ave., unten.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen, gute Köchin, sucht Stelle in Privatfamilie. 442 Milwaukee Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 236 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsche intelligente Frau, gelernte geprüfte Krankenwärterin aus Wien und hier geprüft, sucht Stelle; geht auch auf Reisen. Mrs. Greiner, 214 Blackhawk Str. 20jan,1wX

Gesucht: Alleinstehende, gutsituirte Wittwe sucht Haushälterinstelle. 2208 Wabash Ave., Zimmer 1.

Gesucht: Stellung als Short Order Köchin. Restaurant oder Saloon. Wagner, 277 N. Franklin Straße.

Gesucht: Selbstständige Köchin sucht Arbeit. Beste Zeugnisse. 83 Ost North Ave.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen wünscht Stelle in Privatfamilie. 17 W. Sennott Place., nahe Center Ave.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 574 N. Park Ave., hinten.

Gesucht: Wiener Köchin, die im Saloon und Restaurant gut bewandert ist, sucht Stelle. 222 Schiller Str.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit auf der Südseite. 4843 Justine Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Restaurant oder Boardinghaus. 4431 Princeton Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. — 1037 Elston Ave., nahe Fullerton Ave.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht stetigen Platz für Hausarbeit. Nordseite. 50 Fremont Str., hinten.

Gesucht: Respektable, alleinstehende junge Frau sucht Stelle bei einem oder zwei Herren, Kind nicht ausgeschlossen, in besserem Hause. 214 Blackhawk Str., Mrs. Greiner. 15jan,1wX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

J. G. Großberg, Anwalt und Rechtsberather. Grundeigenthums-Titel eine Spezialität. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—903. Telephon: Main 3658. 9dezX*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle. Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nov,X*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 2jan,X*

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. Guter Rath und Untersuchung frei. 3mai,sonmi*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon auf der Westseite. Zu erfragen zwischen 8 und 10 in der Chicago Brewery, 64 W. North Ave. midofr

Zu verkaufen: Großer Bargain! Schön möblirtes Logirhaus, stets besetzt, gutzahlende Leute; Verkehrs-Lage unvergleichlich. Muß sofort verkauft werden. Miß Henderson, Zimmer 45, 121 La Salle Straße.

Verlangt: Tüchtiger deutscher Wirth. Nachzufragen in der Northwestern-Brauerei Nr. 2, Ecke 34. Straße und Center Ave.

„Hintz", Geschäftsmakler, 12 State Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries etc. jn18,20,22,25,27,29

Zu verkaufen: Saloon, Westseite. Nachzufragen bei A. Münsch, bei Kirchhoff & Neubarth, 53—55 Lake Str. momifr

Zu verkaufen: $600 kaufen Lease und Möbel eines 20 Zimmer-Hauses, werth das Doppelte. Muß verkaufen, verlasse die Stadt. Adr.: P. 763 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Feine Bäckerei. Nachzufragen 233 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Verschiedene Wirthschaften in guter Geschäftslage. Pabst Brewing Co., 114 North Desplaines Str. midofr

Zu verkaufen: Milchgeschäft. 14 Diversey Ct.

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, wende sich vertrauensvoll an Efforra, 7 S. Halsted, Ecke Randolph Str. 16jan,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Theilhaberin, alleinstehende Frau oder Mädchen mit ungefähr $1500; nachweislicher Gewinn nach 8 Jahren $40,000. Muß Willens sein, nach Californien zu gehen. Adr.: P. 759 Abendpost. mido

Verlangt: Theilhaber in mittleren Jahren für ein gutzahlendes Geschäft mit bestimmter Aussicht auf Vergrößerung; muß $3000 baar haben und arbeiten wollen. Gebt vorherige Beschäftigung an. — Adr.: A. P. 315 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, guter alter Geschäftsplatz, für Saloon, nahe North Ave. 184 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Wohnung, 5 Zimmer, mit Möbeln, Bad, sehr billig, wegen Abreise. 659 N. Halsted Str., Atelier. dimido

Zu vermiethen: Halle, von Montag bis Freitag. 151 Ost North Ave. 19jan,1w

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Durchgreifende Herabsetzungen an Pianos.

Ein rücksichtsloser Nach-Inventur Räumungsverkauf von 200 hochfeinen Pianos, an welchen die Preise ohne Ausnahme heruntermarkirt wurden.
Versäumt es nicht.
Größte Gelegenheit in Eurem Leben, ein hochfeines Piano zu erhalten zu einem unerhört billigen Preise und zu den leichtesten Bedingungen.
Ein ganz neues Piano mit Stuhl und Decke abgeliefert nach Anzahlung von $8.

Ganz neue Pianos.

$250 Großes modernes Mahagony Upright....$150
$275 Moderne Mahagony und Oak Uprights..$175
$300 Elegantes Mahagony, Walnuß oder Oak Upright, groß. Sorte....$200
$400 Mahagony oder Walnut Upright, um eine hochfeine Partie zu räumen....$255
$425 Großes Mahagony Upright, Schoninger..$295
$400 Walnut Kroeger, groß, um zu räumen..$285
$250 Piano Players, jetzt....$175
$125 Piano Players, jetzt....$ 75

Die Liste umfaßt Hardman, Behr Bros., Estey, Lester, Hobart M. Cable, Harrington, Kroeger, Shoninger, Walworth, Rembrandt und viele andere.

Gebrauchte Pianos.

$600 Steinway Upright, in gutem Zustand....$200
$900 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Grand, so gut wie neu....$450
$450 Modernes französisches Walnut Upright Hallet & Davis....$225
$375 Größte Sorte Kimball....$195
$400 Größte Sorte Bauer....$150
$550 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Upright, wie neu....$295
$375 Gilbert & Co. Upright, sehr schön....$175
$400 Modernes Mahagony Upright Hallet & Davis, wie neu....$220
$300 Safford & Sons, in gutem Zustand....$125
$500 Modernes Oak Mason & Hamlin Upright, so gut wie neu....$285
$900 Schönes modernes Oak Mason & Hamlin Grand, wie neu....$400

Neue Estey und Mason & Hamlin Chapel Orgeln zum halben Preis.
Parlor-Orgeln, $10 und aufwärts.

Kleine Anzahlung.

Abzahlungen nach Wunsch.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
10jan*X

Zu verkaufen: Neues elegantes Piano; wegen Wegzugs spottbillig. 1321 Lill Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Adam Schaaf Upright Piano, fast neu, $150 baar. Adr.: P. 761 Abendpost. midofr

Brauche Geld! Würde mein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, verschleudern. Adr.: O. 663 Abendpost. 20jan,1w

Zu verkaufen: Ein feines Steinway Upright Piano, wenig gebraucht. 629 Larrabee Str. 19ja,1wX

Nur $85 für feines Lyon & Healy Upright, kostete $400. A. Groß, 502 Wells, nahe North Avenue. 18jan,1w

Zu verkaufen: Upright Mahagoni Piano, billig für Baar. 485 Ashland Blvd., 1. Floor. 17ja,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel zc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farm-Pferde und Stuten zu verkaufen.
Wir haben eine Herde von 50 bis 75 Pferden und Stuten an Hand, welche wir von mehreren Brauereien und Expreß-Gesellschaften kauften. Diese Pferde sind in erster Klasse Zustand und geeignet für Farmen oder Züchtereien, und wir verkaufen dieselben zu einem Bargain. Sprecht vor bei

Abe Klee & Son,

268—274 Nord Centre Ave., nahe Milwaukee Ave. Nehmt Milwaukee Ave. Kabelbahn. Phone Monroe 1006. 3jan,3moX

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig; Eigenthümer ist todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 5 gute Pferde, billig. 458 Belmont Ave. mido

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig, Eigenthümer erblindet. 162 Newton Str., nahe Lincoln und West Division Str.

Zu verkaufen: Feinste Scotch Collie Puppies, perfekt markirt. $2 bis morgen Mittag, wegen Krankheit. 941 W. 51. Str.

Zu verkaufen: Junge Water Spaniols. 658 Diversey Blvd.

Muß verkaufen: 80 Brauerei- und Expreß-Pferde und Mähren, 7 bis 9 Jahre alt. 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. dimidofrsa

Möbel, Hausgeräthe zc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Heizofen und Kochofen, spottbillig. 430 Larrabee Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Kanarien-Vogelkäfige, 3½ bei 3 Fuß und gewöhnliche Größen, billig. 384 Ost Chicago Ave., Top Flat.

Verlangt: Gebrauchte Bäckerpfannen, Trays, Siebe etc. Adressirt mit Angabe der Einzelheiten: S. W. 117 Abendpost. mido

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Offen Abends von 7 bis 9 Montag, Mittwoch und Samstag; täglich von 8:30 Morgens bis 5 Uhr Nachm. Beschützt Eure Ideen. Kein Patent, keine Bezahlung; Konsultation frei. Etablirt seit 1864. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., 1. Floor. Tel. Franklin 481. Haupt-Office in Washington. 20jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14okX*1j

Patente besorgt, Ideen vervollständigt; Patent- und technische Zeichnungen. Blomstran & Co., deutsche Patentanwälte, 809 Chicago Opera House Building. 16jan,2wX

Buch über Patente frei zugeschickt. Robert Klotz & Co., Schiller Bldg., Chicago. sep21,frsomomi*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19j,X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 20 Acker Geflügel-Farm, mit Gebäuden, Stock und allem Zubehör, für $1200. Adr.: O. 668 Abendpost.

Für hübsche kleine Farmen (schwarzer Boden), nahe Shell Lake, Wiskonsin, auf leichte Abzahlung, schreibt an Radenzel, 131 Lake Str.

Zu verkaufen und zu vertauschen: Farm-Ländereien, in Illinois und Wiskonsin. Oscar Rabe, 250 W. Chicago Ave. 16,20,23,27jan

Zu verkaufen oder zu verpachten: 260 Acker Farm, 56 Meilen von Chicago. Zu erfragen: Box 94, Ehermerville, Ill. dimt

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28aug,X*

Nordseite.

Zu kaufen gesucht: Für Baar — Brick Flat-Gebäude auf der Nordseite oder Lake View; Ofenheizung; muß gutes Einkommen bringen und billig sein. Ernst & Co., 270 North Ave. mido

Zu verkaufen: Ueber 50 Häuser auf der Nordseite billig zu verkaufen. Stadteigenthum und Farmen in Illinois, Indiana, Wiskonsin und Michigan zu vertauschen. Geld ohne Kommission. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 18jan,momisa,2mo

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, Nordseite. 1857 N. Roby Str. Keine Agenten. sami

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöck. und Basement Gebäude und großer Stall. 4 Familien; 4 Zimmer in jeder Wohnung. Miethe $34 per Monat. Preis $3150. An Hermitage Ave., nahe Division. Nachzufragen 668 N. Rockwell Str., nahe Potomac Ave.

Zu verkaufen: 4-stöck. und Basement Brick-Gebäude, jetzt im Gebrauch als Schneiderwerkstätte; Kraftbetrieb und Elevator; nahe Robey und Bloomingdale. Gegenwärtige Miethe $1700 per Jahr. — Preis $8500. Nehme $2500 werth schuldenfreie Lotten in Tausch. Adr.: P. 765 Abendpost.

Verschiedenes.

Zu verkaufen: 5 Lots in Higgins Lake, Roscommon Co., Mich. Adr.: O. 663 Abendpost. misa

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16sep,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 24dz,X*

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 191, Abendpost. 7dezX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Zu leihen gesucht: $1800 auf mein Zwei-Flat-Gebäude, neu und modern; gelegen auf der Südseite; zahle 6 Prozent Zinsen; von Privatmann. Adr.: O. 606 Abendpost. 17jan,1wX

Zu verleihen: $1800 auf Grundeigenthum; privat. Gute Sicherheit. Adr.: P. 770 Abendpost.

Zu leihen gesucht: Privatmann wünscht $1300 auf sein neues Wohnhaus, gelegen auf der Nordwestseite, zu leihen. Adr.: O. 607 Abendpost. 17jan,1wX

Zu leihen gesucht: $1000 von Privatmann auf mein Wohnhaus, gut gelegen, zahle 6 Prozent Zinsen. Adr.: O. 675 Abendpost. 17ja,1wX

Zu leihen gesucht: $3500 auf mein neues 9-Zimmer Stein- und Backstein-Wohnhaus in Kenwood. Adr.: O. 605 Abendpost. 17jan,1wX

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel zc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Anleihe auf Möbel und Pianos an gute Leute, Kapital und alle Kosten eingerechnet, in zehn leichten monatlichen Zahlungen, Rabatt erlaubt, wenn früher bezahlt. Keine anderen Kosten.
$20 zahlt $3.25; $50 zahlt $7.00; $ 80 zahlt $10.75
$30 zahlt $4.50; $60 zahlt $8.25; $ 90 zahlt $12.00
$40 zahlt $5.75; $70 zahlt $9.50; $100 zahlt $13.25
Lange etablirt und verantwortlich. Alles privat.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9febX*

—Chicago Credit Company—
85 Dearborn Straße, Zimmer 704.
Ihr könnt heute Geld bekommen — auf Möbel, Pferde, Wagen, Fixtures, Lagerhaus-Scheine, Diamanten oder sonst etwas. Kein Aufschub, keine Schwierigkeiten. Vertraulich. Leichte Abzahlungen — Lange Zeit — Gute Behandlung. 85 Dearborn Straße, Zimmer 704. 14jan,1moX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Exkursionen.—
California und Pacific Northwest:—Judson-Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten. Billige Fahrten für hin oder hin und zurück nach Californien, Portland, Tacoma und Seattle. Haushaltgegenstände werden zu herabgesetzten Raten befördert. Schreibt oder sprecht vor bei Judson-Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 26ok*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 143 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 9jan,1m

Prediger Ritzmann von Kankakee redet jeden Abend, ausgenommen Samstag, in der Kirche an Ecke Spaulding und Cortland. Kommt und hört ihn. mido

Vortheilhaft! Tüchtiger Candymacher gibt Leuten Auskunft, welche Candy und Ice Cream machen wollen. Lerne Jedermann billig an. Adr.: O. 610 Abendpost.

Alexanders Geheim-Agentur, 171 Washingtonton Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9dez,X*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Mann, 30 Jahre alt, mit etwas Erspartem, will sich mit einem katholischen Mädchen von ungefähr demselben Alter verehelichen. Etwas Vermögen verlangt. Adr.: O. 659 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt freies Programm meiner Schule für Kleidernähen, Zuschneiden und Schnittzeichnen.
Olga Goldzier,
9. Floor, Masonic Temple. 12dz,X*

Wem daran gelegen, die englische Sprache in kurzer Zeit gründlich zu erlernen, wende sich an P. F. Compart, 125 S. Clark Str., Zimmer 72. 20jan,mifrso,1m

Englischer Privat-Kursus von erfahrenem Lehrer. Dauer 3 Monate. $5.00. 593 N. Clark Straße. 30dez,misaso,1m

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells. Klassenunterricht Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittw. 14jan,1moX

Von allgemeinem Katarrh kurirt.

C. B. W. Coleman von Becher City, Jll., erzählt dem Publikum von seiner Heilung.

Jedes Organ war affizirt—doktorte 3 Jahre ohne Nutzen—wurde jeden Tag schlimmer—besserte sich, nachdem er Vitae-Ore eine Woche gebraucht hatte und ist jetzt kurirt.

Becher City, Jll.—Dem Publikum im Allgemeinen möchte ich mittheilen, daß ich Vitae-Ore nicht genug loben kann, denn ich bin überzeugt, daß dieses Mittel mein Leben rettete, wo alle anderen Medizinen und Doktoren fehlschlugen. In den letzten drei Jahren hatte ich viel an allgemeinem Katarrh zu leiden, so schlimm, daß jedes Organ affizirt wurde u. Jeder glaubte, ich müsse sterben. Ich hatte alle Hoffnung aufgegeben, den Frühling zu erleben. Obgleich ich zwei der besten Aerzte hatte, wurde ich doch immer schlimmer. Ich war den letzten ganzen Winter ins Haus u. ans Bett gefesselt u. im Februar verlor ich alle Hoffnung, wie auch meine Freunde und Verwandten. Durch die Freundlichkeit von Hrn. Theo. Noel begann ich Vitae-Ore am 1. März 1901 zu gebrauchen und gleich in der ersten Woche besserte ich mich. Sobald ich es erhielt, entließ ich meine Aerzte, da ich doch glaubte sterben zu müssen und nicht viel Hoffnung auf Heilung hatte. In einer Woche verließ ich das Bett, war auf den Beinen und die Besserung schritt täglich vor. Das beiliegende Bild war am 1. Mai abgenommen, nur zwei Monate, nachdem ich V.-O. zu gebrauchen begann.

Ich betrachte es als einen Gottessegen für die armen Leidenden, wenn sie es nur gründlich versuchen würden und sich von den Vorzügen überzeugten wie ich es that. Ich und mein junger Sohn schnitten 350 Haufen Mais im Herbst, außer anderer schwerer Arbeit und ich bin derselbe Mann, welcher glaubte im Frühjahr im Grabe zu liegen. Sie können mit mir sagen, daß es das beste Mittel der Welt für die Leidenden ist und ich werde Allen gerne erzählen, was Vitae-Ore für mich gethan hat.

C. B. W. Coleman.

Direkt an die Leser!

Wir verschicken an jeden Leser oder Abonnenten der „Abendpost“ oder an jede bedürftige Person, die von einem Abonnenten oder Leser empfohlen wird, ein volle Größe $1.00 Packet von Vitae-Ore per Post, portofrei, genügend für einen Monat, zahlbar einen Monat nach Empfang, wenn der Empfänger aufrichtig sagen kann, daß es ihm mehr geholfen hat als alle Droguen und Dosen von Quacksalbern oder guten Aerzten oder Patentmedizinen, die er oder sie je gebraucht hat. Leset dies noch einmal sorgfältig durch, und beachtet, daß wir nur Bezahlung verlangen wenn es Euch hilft, nicht früher. Wir übernehmen jedes Risiko; Ihr verliert nichts. Wenn es Euch nicht hilft, dann bezahlt uns nichts. Vitae-Ore ist eine natürliche, harte, adamantine, steinartige Substanz — Mineral —Erz—aus der Erde gegraben wie Gold und Silber, und bedarf 20 Jahre zur Oxidirung. Es enthält freies Eisen, freien Schwefel und freies Magnesia, und ein Packet besitzt ebenso viel medizinische Stärke und Heilkraft, wie 800 Gallonen des kräftigsten Mineralwassers frisch von der Quelle getrunken. Es ist eine geologische Entdeckung, von welcher nichts genommen und nichts hinzugefügt wird. Es ist das Wunder des Jahrhunderts in der Heilung von Rheumatismus, Bright's Krankheit, Blutvergiftung, Herzleiden, Wassersucht, Katarrh und Kehlleiden, Leber-, Nieren- u. Blasenbeschwerden, Magen- u. Frauenkrankheiten, Grippe, Malaria-Fieber, Nervenzerrüttung und allgemeiner Schwäche, wie Tausende bezeugen, und was auch Keiner, der dies beantwortet und um ein Packet schreibt, leugnen wird, nachdem er es gebraucht hat. Vitae-Ore hat mehr chronische, hartnäckige, sogenannte unheilbare Fälle geheilt als irgend eine andere bekannte Medizin und hat eine schnellere und heilkräftigere Wirkung auf solche Fälle, als alle Medizinen, Kombinationen von Medizinen oder ärztliche Rezepte, die zu haben sind.

Vitae-Ore hilft auch Euch, wie es hunderten von Lesern dieser Zeitung geholfen hat, wenn Ihr einen Versuch damit anstellt. Schreibt wegen einem $1 Packet auf unser Risiko. Ihr verliert nichts als die Briefmarke, um diese Anzeige zu beantworten. Wir wollen kein Geld von Leuten, denen Vitae-Ore nicht hilft. Euer Urtheil ist maßgebend! Kann etwas aufrichtiger sein? Welche vernünftige Person, ganz gleich wie voreingenommen er oder sie sein mag, welche geheilt zu werden wünscht und gern dafür bezahlt, würde zögern, Vitae-Ore auf diese liberale Offerte hin zu versuchen. Ein Packet ist gewöhnlich hinreichend, gewöhnliche Fälle zu kuriren; zwei oder drei für chronische, hartnäckige Fälle. Wir meinen was wir in dieser Anzeige sagen, und thun, was wir uns verpflichten. Schreibt heute wegen einem Packet auf unser Risiko und Kosten. Gebt Alter und Leiden an und erwähnt diese Zeitung, damit wir wissen, ob Ihr zu dieser liberalen Offerte berechtigt seid.

Diese Offerte verdient die Beachtung und Aufmerksamkeit und später den Dank eines jeden Menschen, der bessere Gesundheit wünscht, oder welcher an Schmerzen, Pein und Krankheiten leidet, welche der ärztlichen Kunst spotteten und mit der Zeit schlimmer wurden. Uns ist es einerlei, ob Ihr ungläubig seid, wir ersuchen Euch nur zu untersuchen, auf unsere Kosten, ganz gleich, welches Euer Leiden ist, indem Ihr uns wegen einem Packet schreibt. Adressirt

THEO. NOEL CO. G 39 Dept. Vitæ-Ore Bldg. **Chicago**

jan6,13,20,27

Lokalbericht.

Aus Vereinskreisen.

Eine großartige Huldigung wird der Gesangverein Harmonie dem Prinzen Karneval heute Abend in der Lincoln-Turnhalle bereiten. Die Mitglieder des Vereins werden kostbare chinesische Gewänder anlegen und in belustigenden Bühnenaufführungen mitwirken. Unzweifelhaft wird diese Festlichkeit ein Glanzpunkt der Fasching-Saison werden. Das Vergnügungskomite hat die Vorbereitungen in umfassendster Weise getroffen, die Besucher brauchen also nur die nöthige Faschingslaune mitzubringen, um ihren Theil zum Gelingen des Ganzen beizutragen.

Am Samstag Abend, den 13. Februar, gibt Sektion Main Nr. 9 vom Bairisch-Amerikanischen Verein von Cook County ihren jährlichen großen Maskenball, der fünfte seit Bestehen der Sektion, in der Zentral-Halle an 22. Str. und Wabash Ave. Das aus den Herren John Golwitzer, Vorsitzender, J. Foersch, Sekretär, John Goetz Nr. 2, Schatzmeister, Jakob Goetz, John Tempel und John Tempel Nr. 2 bestehende Festkomite wird nichts unversucht lassen, um den hochgespannten Erwartungen Rechnung zu tragen, mit welchen die Mitglieder der Sektion Main und deren zahlreiche Freunde dem Ball entgegensehen. Die Besucher, die sich zweifellos in Schaaren einstellen werden, dürfen demnach mit Bestimmtheit auf einen genußreichen Abend rechnen. Der Eintritt beträgt nur 25 Cents.

Der erst vor Kurzem gegründete Verein der Hannoveraner und Braunschweiger hielt am Sonntag in seinem Hallenlokal, Nr. 461 O. North Ave., seine konstituirende Versammlung ab, in welcher die nachgenannten Beamten gewählt wurden: Präsident, A. Lampe; Vize-Präsident, C. Engelking; Schriftführer, F. Wedekind; Rechnungsführer, L. Hoffmeister; Schatzmeister, E. von Danden; Bummelmajor, W. Nahme. Jeder Hannoveraner oder Braunschweiger, der sich dem Verein anzuschließen wünscht, ist eingeladen, sich zu der in der obenerwähnten Halle am nächsten Sonntag Nachmittag 3 Uhr stattfindenden, nächsten Vereinsversammlung einzufinden.

Am kommenden Samstag Abend veranstaltet die Internationale Bäcker- und Zuckerbäcker-Gewerkschaft Nr. 2 in der Nordseite Turnhalle einen großen Preismaskenball, der sich zu einem glänzenden Ereigniß der Karnevalssaison zu gestalten verspricht. Die Vorbereitungen sind auf das Sorgfältigste getroffen worden, und da ungewöhnlich werthvolle Preise ausgesetzt worden sind, so läßt sich mit Bestimmtheit auch ein ungewöhnlich reger Wettbewerb um sie voraussagen. Die Preise haben insgesammt einen Werth von $200. Im Vorverkauf kosten die Einlaßkarten 25, an der Kasse 35 Cents. Stolls Star-Orchester wird die Musik liefern.

Verkrachtes Eisgeschäft.

Auf Antrag von John S. Field, einem Aktionär, wurde von Richter Brentano gestern Edwin J. Zimmer zum Masseverwalter für die „Northern Lakes Ice Co.“ ernannt, welche im Oktober 1901 mit $15,000 Kapital gegründet wurde, aber vor längerer Zeit das Geschäft eingestellt und ungetilgte Schulden hinterlassen hat. Thomas McBride soll, laut der Klage, das Hab und Gut der Firma zu eigenem Nutzen verwalten.

* Die Verbesserungsgesellschaft der Geschäftsleute der 1. und 2. Ward erörterte gestern Abend die „Verstadtlichungsfrage“. N. A. Partridge erklärte die Stadt für noch nicht reif für eigenen Betrieb der Straßenbahnen, Daniel Cruice bezeichnete Korruption als Ursache, weshalb die Straßenbahnen nicht von der Gemeinde betrieben würden, und Andrew Adair meinte, die Iroquois-Katastrophe wäre nie eingetreten, wenn der Stadtrath dem Volkswohl so gedient hätte, wie dem der Straßenbahngesellschaften.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Feindliche Lager.

Erstreben eine Reorganisirung des Teamsters' Joint Council.

Planen eine neue Zentralbehörde.

Sieben Vertreter von fünf Fuhrleute-Unionen, welche das konservative Element in dem Teamsters Joint Council vertreten, fuhren gestern Abend nach Indianapolis, wo sie heute beim Vollziehungsausschuß der Internationalen Brüderschaft der Fuhrleute Protest gegen die Handlungsweise des Joint Council erheben werden, der die Kohlenfuhrleute zwang, ihr Uebereinkommen mit der Chicago City Railway Company während des neulichen Streiks zu brechen.

„Wir gehen hauptsächlich nach Indianapolis, um eine Reorganisation des „Joint Council“ nach den Gesetzen der Internationalen Brüderschaft durchzusetzen,“ sagte einer der Delegaten, „das gegenwärtige Council ist ungesetzlich konstituirt und handelt mit angemaßter Autorität. Drei Elemente haben dort die Oberhand erlangt, und die werden beseitigt werden müssen. Es sind das die Delegaten, welche Streiks heraufbeschwören, die, welche dafür eintreten, daß Uebereinkommen gebrochen werden, und endlich diejenigen, die im Verdachte stehen, daß ihre Absichten nicht lauter sind.“

Die Delegaten, welche sich gestern nach Indianapolis begaben, sind Milton Booth und Joseph Cote von den Kohlenfuhrleuten, Charles Stevens und J. R. Wadsworth von den Leihstallkutschern, Thomas Hughes von den Stein-, Kalk- und Zementfahrern, Jerry McCarthy von den Lastfahrern und der Generalorganisator Albert Young.

Arbeiter-Gewerkschaften von sozialistischer Richtung beabsichtigen die Gründung einer Zentralbehörde nach dem Plane der Federation of Labor. Die American Labor Union, zu der 13 hiesige Lokal-Union gehören, steht hinter der Bewegung. Kürzlich ersuchten mehrere ihrer Vertreter die sozialistische Partei, den Plan gutzuheißen. Zwecks Gründung der Zentralbehörde ist auf Sonntag, den 31. Januar, eine Versammlung in die Bricklayer's Halle einberufen worden.

Die Errichtung eines Kohlenförderapparates an der Metropolitan-Hochbahn an 46. Ave. und Harrison Str. war, nachdem die Geldschrank- und Maschinenfuhrleute sich mit den Zimmerleuten über die Arbeitszuständigkeit gestritten hatten, den Zimmerleuten übertragen worden. Gestern erschien, von dem Geschäftsagenten J. C. Malone angeführt, ein Dutzend Fuhrleute auf der Arbeitsstätte. Sie zogen ihre Schießeisen und nöthigten die Zimmerleute zur Flucht.

Die Thür- und Fensterrahmenarbeiter werden am 7. Februar eine Massenversammlung abhalten, um zu erwägen, ob die Union während mehrerer Sommermonate den Achtundeinehalbe-Stundentag oder einen halben freien Tag an Samstagen verlangen sollte.

Luke Grant, Hilfssekretär der staatlichen Schiedsbehörde, hat gestern Abend dem Gouverneur Yates seine Resignation unterbreitet. Er wird sich wieder seinem früheren Berufe als Zeitungsschreiber widmen.

Löschübung im Postamt.

Im Postgebäude am Seeufer ertönte gestern Nachmittag kurz nach 5 Uhr das Feuersignal, und im Nu begannen die 1600 Angestellten mit der Rettung der ihnen anvertrauten Sachen, während 200 Personen an den Briefmarkenschaltern zum Warten verurtheilt waren. Innerhalb vier Minuten waren hundert Tonnen Postsachen und 22 Briefstempelmaschinen im Gewicht von je einer halben Tonne in's Freie gebracht, während aus sieben Schläuchen Wasser auf den Boden lief. Es handelte sich nur um eine vom Postmeister veranlaßte Uebung. Sieben Minuten nach dem Ertönen des Feuersignals war alles wieder am Platze und die Routinearbeit wieder in vollem Gange.

* Aus Gram über den Tod seines 22jährigen Sohnes Wm. Abbott, eines Bankclerks, starb gestern Nachmittag zwei Stunden später der 73jährige Herr John G. Rohn, 575 Ost 46. Pl., welcher lange Jahre eine Grocery an der State Str. betrieb. Eine Schwester des alten Herrn ist die einzige Ueberlebende der Familie. Der junge Rohn starb am Typhusfieber.

Vom Unglück verfolgt.

Gestrandete Schauspieler durch ein Feuer zur Flucht genöthigt.

Das hier gestrandete Theatervölkchen scheint vom Unglück verfolgt zu werden. Heute früh gegen zwei Uhr brach im Grand Palace Hotel, Indiana und Clark Str., ein Feuer aus, und 200 Mitglieder von Theatergesellschaften wurden zur Flucht auf die Straße genöthigt. Nur mit knapper Noth wurde eine Panik verhindert. Die Gäste entkamen ausnahmslos mit heiler Haut.

Das Feuer entstand im zweiten Stock, wie man glaubt, infolge einer Kreuzung elektrischer Drähte. Die Flammen bahnten sich ihren Weg zum Fahrstuhlschacht und theilten sich dann den oberen Stockwerken mit.

Joseph Northrop, ein Gast des Hotels, bemerkte den Rauch im Fahrstuhlschacht, stürmte eine Hintertreppe hinunter und alarmirte den Nachtclerk. Dieser weckte die Gäste. Northrop sprang in den Fahrstuhl, fuhr durch Flammen und Rauch nach dem obersten Stock und weckte die dort logirenden Gäste.

Bald waren die Hallen mit aufgeregten Männern und Frauen angefüllt. Die besonneneren Gäste hatten ihre liebe Noth, eine Anzahl schier aus dem Häuschen gerathener Vertreterinnen des zarten Geschlechts daran zu hindern, sich aus den Fenstern zu stürzen. Mit Hilfe der Polizisten Tobin und Kenney von der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. gelang es ihnen, die Aufgeregten zu beruhigen und sie die Hintertreppe hinab in's Freie zu geleiten.

Inzwischen war die vom Nachtclerk alarmirte Feuerwehr eingetroffen.

Frl. Louise Mitchell, welcher der Weg zur Flucht durch Flammen und Rauch abgeschnitten war, wurde von Feuerwehrleuten eine Rettungsleiter hinuntergeschleppt. Die Mehrzahl der Gäste war nur nothdürftig bekleidet. Viele Damen hatten in der Aufregung Bühnenkostüme angezogen. Der Schauspieler Ernest Shackleford drang mit Lebensgefahr durch Flammen und Rauch in sein Zimmer und rettete ein Paar Hosen.

Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $3000 Schaden verursacht hatte. Das 1888 errichtete Gebäude gehört zum H. J. Dickey'schen Nachlaß und wird von H. B. Humphrey verwaltet. Es ist sechs Stock hoch und hinreichend mit Rettungsleitern versehen.

Vor zwei Wochen erst entstand im Hotel infolge einer unachtsam fortgeworfenen, noch glimmenden Zigarette ein Feuer.

Laßt die Kleinen nicht an Ausschlag leiden oder irgend einer anderen quälenden Hautkrankheit. Nicht nöthig. Doan's Ointment heilt sie. Kann nicht die zarteste Haut schädigen. In jeder Apotheke. 50 Cents. momifr

Aus Liebesgram.

Ruth M. Gleason machte ihrem Dasein ein Ende.

Da sie befürchtete, daß Edward W. Smith, mit dem sie zusammenlebte, sie zu verlassen beabsichtigte, machte gestern Abend die 20jährige Ruth M. Gleason in ihrer Wohnung, Nr. 795½ W. Madison Straße, mittels Leuchtgases ihrem Dasein ein Ende. Ihre Leiche wurde von dem Zeitungsjungen Edward W. Jenkins entdeckt.

In einem Anfalle von Schwermuth, verursacht durch Arbeitslosigkeit, versuchte gestern Charles Lattern, Nr. 201 Huron Str., sich mittels Leuchtgases ins Jenseits zu befördern. Er wurde rechtzeitig von Frau E. Verden, seiner Zimmerwirthin, entdeckt, die seine Absicht vereitelte.

Städtische Finanzen in Evanston.

Der Stadtrath von Evanston warf gestern Abend für den jährlichen städtischen Haushalt $223,227 aus, wovon $116,671 durch Steuern und $84,663 auf andere Weise aufgebracht werden. Vom letzten Jahre ist außerdem ein Ueberschuß von $21,892 vorhanden. Der Oberbaukommissär wurde mit einer Anfrage bezüglich feuersicheren Umbaus der Stadthalle an den Ausschuß für Rechtsfragen verwiesen, und der Straßenbahngesellschaft drohte Stadtvater Erant, dem sein Kollege Wallate beipflichtete, mit Entfernung der Geleise, falls sie ihren Verkehrsverpflichtungen nicht nachkomme.

— Der kleine Lebemann. — Hänschen hat auf der Straße zwei Pfennige gefunden. „Hurra!“ ruft er aus, „das Geld wird verjubelt.“

Briefkasten.

B. L. — „Es schneit“, bezw. „es hat geschneit“, ist sprachlich richtig.

Ungenannt. — Allerdings müssen Sie eine Lizens für den Verkauf von Milch erwirken, und zwar wird Sie eine solche von heute bis zum 1. Mai etwa $3.50 kosten.

H. St., 15. Str. — Das Armour Institute of Technology, 3300 Armour Ave., ist eine solche Anstalt.

Leser an Clybourn Ave. — Wo sich die Besitzer von Barnum & Bailey's Zirkus zur Zeit befinden, ist uns unbekannt.

Nik T. — Bislang ist jener Verband nicht mit bestimmten Plänen hervorgetreten, womit aber nicht gesagt ist, daß die Bewegung ganz eingeschlafen ist.

Johann K. — „Sennereien“ nach Schweizer Muster gibt es hier allerdings nicht, dagegen große Meiereien, wo auch mit „richtiger Milch gesennt“ wird, so z. B. in Elgin, Jll., und Umgegend.

Frank A. B. — Eine solche Schule für Knaben ist uns nicht bekannt.

W. R. — Die Uhrmacher-Gewerkschaft versammelt sich an jedem 2. Freitag im Monat des Abends in der Orpheus-Halle, 49 La Salle Str.

E. M. — Am Südpol ist es kalt, sogar noch kälter, als am Nordpol. — Bürgermeister Harrison dient zur Zeit seinen 4. Amtstermin ab.

F. M. — Tauben aus Deutschland zu importiren, wird ziemlich kostspielig sein. Setzen Sie sich mit einem hiesigen Vogelhändler in Verbindung.

Alter Leser, 711. — Das deutsche Konsulat befindet sich im Schiller-Gebäude, 109 Randolph Straße.

Alter Leser, 42 Chicago Ave. — Ihre Anfrage ist so undeutlich geschrieben, daß wir sie nicht zu entziffern vermögen.

A. B. — Wenn Sie nicht geläufig Englisch sprechen können, haben Sie wenig Aussicht auf Anstellung als städtischer Polizist. Sie können sich aber immerhin der nächsten Zivildienstprüfung unterziehen. Man wird Ihnen im Bureau der Zivildienstbehörde (Stadthalle) mittheilen, wann eine solche abgehalten wird.

Viktor Sch. — Der bairische Soldat trägt keinen Raupenhelm mehr, wohl aber noch die hellblaue Uniform.

J. Sch., West 21. Str. — Es ist besser, Sie wenden sich an das Gesundheitsamt.

H. S., Clybourn Ave. — Förmlicher Verkauf ist unter den Umständen das einzig Sichere. Sorgen Sie dafür, daß der Verkauf vor Zeugen stattfindet, welche später nöthigenfalls beglaubigen können, daß Sie die Sachen verkauft haben, um die Mittel zur Bestreitung Ihres Unterhalts zu erlangen.

A. W., Iowa. — Die deutsche Reichsangehörigkeit erlischt erst nach zehn Jahren, falls der Ausgewanderte nicht vorher eine andere Staatsangehörigkeit erwirbt. Da Sie kaum ein Jahr von Deutschland abwesend sind, das hiesige Bürgerrecht aber erst nach fünfjährigem Aufenthalt erworben werden kann, so sollten Ihre heimathlichen Behörden von selbst wissen, daß Sie noch nicht aufgehört haben, Reichsangehöriger zu sein. — Wenden Sie sich wegen des Ausweises nöthigenfalls an den Konsul, der Ihnen auch in Betreff der Vollmacht Bescheid sagen wird.

Fragestellerin. — Anfragen werden im Briefkasten der Zeitung, nicht brieflich, beantwortet.

Frau F. — Wenn Sie auf Grund böswilligen Verlassens klagen wollen, so müssen Sie noch ein Jahr warten: die Abwesenheit muß zwei Jahre gewährt haben, ehe sie zum gesetzlichen Scheidungsgrund wird. — Der unbemittelten Klägerin können auf Antrag die Gerichtskosten erlassen werden.

Z. Z. — 1) Sowohl im St. Joseph-, wie im St. Elisabeth-Hospital werden unter Umständen Kranke unentgeltlich verpflegt. — 2) Für die Vertheilung des Nachlasses sorgt das Gericht. Den Konsul werden Sie vermuthlich nur zur Beglaubigung der hinaus zu sendenden Vollmacht brauchen. Er ist berechtigt, für derartige Dienstleistungen eine Gebühr zu erheben. — 3) Wie lange eine Erbschaftsregelung dauert, hängt ganz von den Umständen ab.

M. S., Rockwell Str. — Die Person kann hierher kommen und Sie hier verklagen; nicht auf Grund der deutschen, sondern auf Grund der hiesigen Gesetze.

F. L., 77. Str. — 1) Er kann sich hier beim Konsulatsarzt untersuchen und dadurch seine etwaige Militäruntauglichkeit feststellen lassen, in welchem Falle er zur Rückkehr nicht verpflichtet sein würde. — 2) Das Vergehen des Sohnes kann nicht an den Eltern gestraft werden; wohl aber kann man sich behufs Vollstreckung der Strafe an sein Erbtheil halten.

A. H—g, Wrightwood Ave. — Die Frau kann selbstständig nur über ihr Eigenthum verfügen, nicht über das ihres Mannes. Sie kann aber, wenn der Mann sie verlassen hat und nachdem er ein Jahr vom Staate abwesend war, durch gerichtliches Verfahren das Verfügungsrecht über sein Eigenthum erlangen.

Alte Leserin. — Irgend Jemand kann als Zeuge vorgeladen werden. Der schlechte Charakter der Zeugin mag ihr Zeugniß unglaubwürdig machen, es kann aber deswegen nicht zurückgewiesen werden. Hören muß man sie, glauben braucht man ihr nicht.

A. M. — Es ist uns über jene Kirche in Indianapolis nichts bekannt. — Jedermann kann sich trauen lassen an welchem Tage es ihm beliebt.

A. P. — Die Firma Lyon & Healy an Wabash Avenue führt zweifellos jene Musikwerke.

Anton B. — Wir können Ihnen da keinen Rath ertheilen. Wenn Sie glauben, daß die Einlage gefährdet ist, wozu vorläufig unserer Ansicht nach aber keinerlei Grund vorliegt, so beheben Sie eben das Geld.

B. E. — Sie können in jedem Postamt das nöthige Formular für eine Postpacketsendung erhalten. Sie muß so verpackt sein, daß sie leicht geöffnet werden kann. Den Zoll muß der Empfänger entrichten.

Th. W. — Wenn die Uhr kein wirkliches Kunstwerk ist, so hat sie keinen besonderen Werth, auch wenn sie 100 Jahre alt ist.

Frank B. — Mainz wurde am 30. Juni 1816 dem Großherzog von Hessen-Darmstadt als Entschädigung abgetreten, mit der Beschränkung, daß Mainz in militärischer Hinsicht als Bundesfestung betrachtet und von österreichischen und preußischen Truppen besetzt werden solle.

Richard, W. Lake Str. — Wir haben erst im letzten „Briefkasten“ diese Frage dahin beantwortet, daß Chicago eine Bodenfläche von 191, New York eine solche von 326⅞ Quadratmeilen bedeckt.

Um Verstand und Stellung.

Folgen des Zigarrettenrauchens.

Die 33jährige, unverheirathete Fannie McNabb rauchte seit Jahr und Tag täglich ein Packet Zigarretten; vor 2 Jahren wurde sie anscheinend in einer Anstalt von der Leidenschaft geheilt, aber bald verfiel sie derselben von Neuem, und jetzt hat Richter Carter sie als geisteskrank nach dem Irrenhause in Kankakee gesandt.

Ralph Post, Student der Northwestern-Universität, verlor unlängst plötzlich seine Stellung als Turnlehrer an jener Anstalt; Prof. H. F. Fisk soll sich über den Fall wie folgt geäußert haben: „Herrn Post fehlen diejenigen männlichen Eigenschaften, welche ein Mann in jener Stellung besitzen sollte,“ und als schlimmste Gewohnheit des Lehrers soll er das Rauchen von Zigarretten bezeichnet haben. Der Gemaßregelte droht mit Schadenersatzklagen.

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary“ kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Jll. Eingang 66 E. Van Buren Str.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeder's Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose billige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,
465-467 MILWAUKEE AVENUE. mi*

Verkehrsstockung.

Sie wurde indirekt durch den Regen auf Südseite-Hochbahn verursacht.

Der Verkehr auf der Südseite-Hochbahn stockte heute von halb sieben bis acht Uhr Morgens. Der strömende Regen überfluthete das Hochbahngerüst und feuchtete auch eine schadhafte dritte Schiene nahe einem Weichennetz an der Harrison Straße-Kurve an. Der elektrische Strom wurde durch diesen neuen Leiter aus den Cars nach dem Erdboden abgeleitet. Das Hochbahngerüst wurde auf eine beträchtliche Entfernung hin elektrisirt. Da das Leben von Personen und Thieren in der darunter liegenden Gasse gefährdet war, mußte der Strom in der Kraftanlage abgestellt werden. Die Passagiere mußten entweder zu Fuß oder mittels anderer Fahrgelegenheiten den Rest der Strecke zurücklegen.

Frank Yaeger, ein im Speicher der Calumet Elevator Company an der 102. Str. und dem Flusse beschäftigter Maschinist kam gestern dem Getriebe zu nahe. Sein Rock wurde von einem Treibriemen erfaßt und im nächsten Augenblick sauste er mit dem Schwungrad um die Welle und wurde dann wuchtig zu Boden geschleudert. Der Verunglückte, der außer einem Bruch des linken Armes schwere Schnittwunden und Hautabschürfungen erlitten hat, fand Aufnahme im South Chicago-Hospital. Er wird voraussichtlich genesen.

Der 70jährige Wm. Towne erlag gestern den Brandwunden, die er am vorigen Mittwoch gelegentlich eines Feuers in der Wohnung von Fr. Mamie Ott, Nr. 45 Kinzie Str., erlitten hatte. Frl. Ott hatte versucht, den Greis zu retten, war aber mit ihm im Korridor von Rauch überwältigt zusammengebrochen. Beide wurden von Mamies Bruder, Wm. Ott, in's Freie geschleppt.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Deutsche Sparbank
4% Zinsen.
Schiffskarten über alle Linien.
Erbschaften
Vollmachten
Militärsachen
Konsultationen frei.
Deutsches Notariat
K. W. KEMPF.
Sonntags offen. 24ot,1samomi*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
KONSUL H. CLAUSSENIUS,
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau,
CHICAGO, ILLINOIS,
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 3no,mijajo*

Finanzielles.

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str. 1illamil

A. Holinger & Co.
Hypothekenbank,
172 Washington Str.
Geld auf Grundeigenthum zu den günstigsten Bedingungen zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen zu verkaufen stets an Hand. 2jamomi*

Habt Ihr Alles versucht?
Versucht es doch mit der Naturheilmethode!
NATURHEILANSTALT
1712 [illegible] Evanston
Anwendung der Heilfaktoren, Gesammte Elektrizität, Mechano- und Hydrotherapie, [illegible] ausgenommen Geistesfranke. Patienten mit Verdauungsleiden, [illegible] Fettsucht [illegible] Nähere Auskunft ertheilen die Aerzte dieser Anstalt.

Ich heile Männer!

Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt, der leitende Spezialist im Westen in Männerkrankheiten.

Tausende zögern, Heilung zu suchen, bis das Nervensystem vollständig zerrüttet ist. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir und Ihr erhaltet eine geschriebene gesetzliche Garantie über eine

Positive und nachhaltige Heilung.

Ich habe in den letzten zwanzig Jahren zehrende und hartnäckige Krankheiten, wie Varicocele, Beschwerden, Blutvergiftung und alle Krankheiten die den Männern eigenthümlich sind, behandelt und kurirt, und ich gebe eine gesetzliche Garantie, alle Fälle zu heilen, die ich in Behandlung nehme.

Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magenarzneien, die dazu dienen sollten, ihre Krankheit zu kuriren, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die nach allen Bemühungen, Heilung zu finden, wissen, daß sie doch immer mehr zusammenbrechen, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Männer, die als unheilbar aufgegeben worden waren. Konsultation frei und vertraulich. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt wegen Fragebogen. Tausende brieflich im Hause kurirt.

DR. WEINTRAUB, Spezialarzt,
New Era Medical Institute,
246-248 State Str., Chicago,
Gegenüber Rothschild & Co.'s Dept.-Laden.
Täglich, 8:30 bis 6; Dienstags, Donnerstags und Samstags, 8:30 bis 8; Sonntags, 10 bis 1. mi,bw

Ich heile Männer u. Frauen.

Tausende zögern, Heilung zu suchen, bis das Nervensystem vollständig zerrüttet ist. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir, und Ihr erhaltet eine geschriebene gesetzliche Garantie über eine

Positive und nachhaltige Heilung.

Dr. L. E. ZINS Spezial-Arzt, der leitende Spezialist im Westen in Männerkrankheiten.

Ich habe in den letzten zehn Jahren zehrende und hartnäckige Krankheiten, wie Varicocele, Beschwerden, Blutvergiftung und alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt, und ich gebe eine gesetzliche Garantie, alle Fälle zu heilen, die ich in Behandlung nehme.

Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, die dazu dienen sollten, ihre Krankheit zu kuriren, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die nach allen Bemühungen, Heilung zu finden, wissen, daß sie doch immer mehr zusammenbrechen, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Männer, die als unheilbar aufgegeben worden waren. Konsultation frei und vertraulich. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt wegen Fragebogen. Tausende brieflich im Hause kurirt.

Dr. L. E. ZINS, Spezialarzt
247 W. MADISON STR.,
Ecke Sangamon Str.
Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag 9 Vorm. bis 7 Abends.
jan16—feb15,famomi

NOTIZ.
Chicagos erste Zahnärzte.
$8 Nur für diese Woche. Wir geben unser berühmtes $8.00 Gebiß für $6.00. **$6**
Zieht Vortheil aus diesen herabgesetzten Preisen.

$8.00—Gutes Gebiß Zähne—$8.00
McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str.
„Ich ließ mir zehn Zähne ziehen, absolut ohne Schmerzen.“ Frau Theo. Bangard, 1795 N. Spaulding Avenue.—Begeht keinen Irrthum. Brückenarbeit unsere Spezialität. Deutsch gesprochen. Zähne zur Hälfte der gewöhnlichen Preise gefüllt. Telephon: Central 2047. Offen Abends bis 10 Uhr.
13mi,1j,mifrsoumo

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen, angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.

DR. J. H GREER,
deutscher Arzt. 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. fp20,fobido,1j

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, platziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
den Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend; Sonntag 10 bis 12 Uhr.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 A
New York Expreß	2.30 N	5.25 A
New York und Boston Expreß	9.15 A	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited“, nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 A	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V / *11.30 A	* 7.15 A / * 9.55 V
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 A / *11.30 A	* 4.00 A / * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 A	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 A	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Tracy	* 6.00 A / ***11.30 A	* 8.55 V / ** 9.55 A
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 A	○ 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 A	** 1.30 A
Black Hills u. Deadwood	*11.30 A	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 A	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V / * 9.00 A / * 6.30 A	** 8.30 A / *11.45 V / * 9.25 A
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 A
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 A / * 8.00 A	** 9.25 A / * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 8.55 A / ** 1.15 A
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 A	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 A
Green Bay & Menominee	** 3.00 A	** 4.00 A
Oshkosh, Green Bay		**11.15 A
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V / * 5.00 A	* 9.45 V / ** 9.00 V
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V / * 8.00 A	** 9.00 A / * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 A	○ 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 A	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 A., **6.30 A.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 A., **6.30 A.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 A., **5.01 A., **6.30 A., *8.00 A.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 A., *3.00 A., *5.00 A., *8.30 A., *10.30 A.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ‡ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 V
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark., Nashville, Atlanta, Jacksonville	* 6.20 A	*11.30 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 A	* 7.38 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.45 A
Cairo Local	+8.35 V	+5.50 A
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans	* 2.50 V	* 8.05 V
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 A	* 1.20 V
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 A
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 A	+1.20 A
Evansville Expreß	* 8.30 V	*5.50 A
Evansville, Cairo und South	*9.00 A	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 A	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 A	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.00 A	* 9.35 V
Dubuque S. City, Sioux Falls	* 6.00 A	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.55 A
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 A	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+8.45 A	+12.55 V

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way“.
* 8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V., *1.15 N.; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N., **8.15 V.; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V., *1.15 N., *8.15 V.; von Dwight, Joliet, *10.30 V.; Joliet Locals, **8.45 V., **4.45 N.; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3508 Central. * Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V. / *6.30 N. / *11.00 N.	*9.30 N. / *8.30 V. / *1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.40 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.35 N.	**7.45 V.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	* 8.40 N
Laft. u. F.L. u. W. B. Sprs.	*12.00 M	* 5.55 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 8.30 N
New York (Wells Fargo Expr.)		○ 9.45 V
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 V
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 N
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*8.30 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*8.30 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost“.

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Spezial-Verkauf von Flannelette-Nachtkleidern für Damen, Männer u. Kinder

zu einem Preise angeboten, der nicht für das Material bezahlt. Lager eines Fabrikanten, zu einer solchen Ermäßigung gekauft, daß wir erwarten, **alles in einem Tage auszuverkaufen.**

Damen-Nachtkleider 29c, 39c, 49c, 59c und 69c. Mit einer netten, einfachen 50c Nummer anfangend, welche wir **für 29c anbieten;** zeigen wir eins aus besserem Material, mit Litze besetzt, für 39c; eine frühere 75c Waare mit Falten und farbiger Litze 49c; hübsche Nachtkleider mit Spitzen oder Stickerei, mit fein gefaltetem viereckigem Ausschnitt, $1.00 und $1.25 Werthe, für **59c und 69c,** einschließlich extra Größen für starke Damen.

Kinder-Nachtkleider 19c, 25c, 29c und 39c.
Hiervon gibt es nicht viele, aber was da ist, geht zu einer bedeutenden Ermäßigung.

Flanell-Unterröcke 15c, 25c, 29c, 39c und 59c. Ein gestreifter Rock mit Ruffle **für 15c;** einer mit Spitzen oder Falten am Ruffle für 25c; **für 29c** bieten wir eine Anzahl 50c Röcke an, gemacht in vier verschiedenen Arten, mit Falten, Spitzen oder ausgesticktem Ruffle; **für 39c und 59c** zeigen wir die 75c, 85c und $1.00 Waaren, besetzt mit doppelter Ruffle oder seidener Stickerei.

Männer-Nachthemden 29c, 39c, 49c und 59c. Ein 50c Hemd **für 29c;** solche 75c **jetzt 39c;** $1.00 und $1.25 Waaren **für 49c und 59c;** alles volle Größen und gut gemacht.

Ausgestellt in unseren North Avenue Schaufenstern.

Bargains in gehäkelten Kopftüchern (Fascinators)

15c 29c, 39c und 59c für schwarze, weiße und farbige Tücher, der reguläre **Preis** ist von 25c **bis** zu $1.

79c und 89c für hübsche viereckige und längliche Tücher für Bälle und Veranügungen, in weiß und farbig, mit Seide verziert.

Speziell: Männer-Unterzeug 29c und 39c

29c für 50c Männer-Hemden und Hosen, in braun-melirt, gefließt, mit seidener Litze eingefaßt, doppelte Nähte, gut gemacht.

39c für eine 75c Waare in Hemden und Hosen, extra weiches und volles Fließ, hübsch blau melirt, besonders gut gemacht, eine reguläre 75c Waare.

Schwarze Satine-Unterröcke für 39c, 49c, 59c und 69c, werth bis zu $1.50

Rester eines Fabrikanten, die meisten sind ganz schwarz, einige haben farbige Ruffles, alle sind gut gemacht, kommen in dem neuesten Schnitt und Besatz.

Ebenfalls extra Größen für starke Damen zu 89c und 98c.

Ausgestellt in unseren North Ave. Fenstern.

Preise noch einmal ermäßigt, um sie auszuverkaufen

Speziell: Unterzeug.

19c für 50c und 75c **Männer-Unterhemden,** mittlere und große Nummern, gerippte und gefließte, sowie Naturwolle.

25c für **Unterhemden für Kinder,** in Naturwolle, Kameelshaar und ganz Wolle, werth 75c. Große Nummern von 30 bis 34.

17c und 25c für **Union-Anzüge für Damen,** grau und creme, alles 50c und $1.00 Werthe.

15c 25c und 39c für **Damen-Unterhemden,** 15c für 50c gefließte Hemden; 25c für ganzwollene, in grau, roth oder Kameelshaar; 39c für feine schweizer-gerippte, ganz- und halb-wollene, sonst $1.25, $1.50 und einige $1.75.

7c 10c, 15c, 19c und 29c für **Golf-Handschuhe und Fäustlinge** für Damen und Kinder, in schwarz, einfarbig und fancies, sowie auch leichte Handschuhe, die bis zum Sommer getragen werden können, werth von 15c bis 75c, jetzt für weniger als **die Hälfte des früheren Preises.**

25c und 50c **für gestrickte Schuhe für Damen und Kinder,** mit Woll-Sohlen, sowie die eleganten Boudoir-Pantoffeln, in rosa und blau, ebenfalls mit Woll-Sohlen, früherer Preis 50c und $1.00.

Für solche, die am letzten Donnerstag zu spät kamen: A 1, das allerbeste deutsche Strick-Garn für 18c den Strang, nur schwarz, nicht mehr als zwei Stränge an einen Kunden.

5c und 10c für **Herren-Schlipse,** in dunklen Farben, alle Sorten, zum Anknüpfen oder Binden, reduzirt von 25c und 50c.

Kindermäntel für einen kleinen Theil des früheren Preises

98c, $1.50, $1.98, $2.25 und $2.98 für Mäntel, **werth von $3.00 bis $9.50,** Größen von 6 bis 14 Jahren, alle in Schnitt und Facon von dieser Saison, zu haben in hellbraun, dunkelblau, roth und grün.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Deutsche Menschenfallen. — Theater- und Tingeltangel-Gefahren. — Des Kronprinzen Stubenarrest. — Die graue Litewka. — Talmi-Glanz und Flittergold. — Ein amerikanischer Generalkonsul auf Irrwegen. — Ein deutscher Gesinnungsgenosse.

6. Januar 1904.

Die Schreckensbotschaft von dem Brandunglück im Iroquois-Theater traf hier am Sylvestertage ein und verursachte selbstredend große Aufregung und tiefes Bedauern mit den Opfern menschlichen Leichtsinns sowohl wie eines unberechenbaren Zufalls. Mit Genugthuung nahm man die Nachricht entgegen, daß der Bürgermeister von Chicago alle anderen Chicagoer Theater habe schließen lassen, weil sie den Ansprüchen auf Feuersicherheit nicht entsprächen, und viele Zeitungen knüpften an die Iroquois-Schauerszenen Betrachtungen über die bodenlose Gleichgiltigkeit und sträfliche Nachlässigkeit der amerikanischen Behörden, welche den Brunnen zudecken, nachdem das Kind hineingefallen und darin ertrunken ist. So etwas, meinten die Zeitungen, könne hier doch nicht vorkommen, da die Baupolizei ihre Schuldigkeit thue, und solche skandalösen Zustände, wie sie in Amerika herrschten, hier nicht geduldet würden.

Damit hatte es sein Bewenden, und das liebe Publikum ging am Sylvestertage ruhig in's Theater, und amüsirte sich, wie es zur Feier des Jahresabschlusses Sitte ist.

Da kam plötzlich von Berlin die Nachricht, der Kaiser habe die Schließung des Königlichen Opernhauses verfügt, weil der Bühnenraum dieses berühmten Musentempels höchst feuergefährlich sei, und es werde sogar der Plan in Erwägung gezogen, ein neues, den modernen Ansprüchen an die Sicherheit entsprechendes Opernhaus aufzuführen!

Jetzt stecken die Leute die Köpfe zusammen, und unwillkürlich richtet sich ein kritischer Blick auf die heimischen Theater, und man fragt sich mißtrauisch: „Ist denn hier bei uns Alles in Ordnung, und was würde sich ereignen, wenn in diesem oder jenem Theater oder Konzertsaal plötzlich ein Feuer ausbräche?" Eiserne, den Bühnenraum vom Auditorium abschließende Vorhänge sind ja zur Mehrzahl vorhanden, aber die sonstige Einrichtung läßt vielfach so manches zu wünschen übrig, daß bei einem Brande kaum weniger schreckliche Ereignisse eintreten würden, wie im Iroquois-Theater am unglückseligen 30. Dez. Und dies trotz der unbestechlichen Baupolizei, die sich sonst um jede Kleinigkeit kümmert und den Bauherren das Leben oft unnützerweise schwer macht.

Ich kenne eine ganze Anzahl deutscher Theater, große und kleine, deren Zugänge sowohl wie innere Einrichtung der Art sind, daß vielleicht nur sehr wenige Besucher bei einem Brande und der dadurch entstandenen Panik mit dem Leben davonkommen würden, aber trotzdem ist die allmächtige Baupolizei bis jetzt nicht eingeschritten, und wird allem Anschein nach nicht einschreiten, bis einmal eine Katastrophe eintritt, und das Todesröcheln vieler hunderter Theaterbesucher die sonst so schneidige Behörde an ihre Pflicht erinnert.

Das Gesagte gilt sowohl von wirklichen Theatern, wie von den ungezählten Walhallas, Reichshallen, Tingel-Tangels verschiedener Abstufungen und sonstigen Lokalen, in welchen den kleinen Leuten für wenige Nickel sehr zweifelhafte Genüsse „zur Erbauung und Belehrung" geboten werden. Mit einigen zugereisten amerikanischen Bekannten stattete ich erst dieser Tage einem sogenannten „Walhalla-Theater" —ein Tingeltangel höchster Ordnung— einen Besuch ab. Es liegt im zweiten Stockwerk eines ganz von Häusern umgebenen, keineswegs feuersicheren Gebäudes, die Zugänge sind eng, die einzige Treppe ist steil, und in diesem „Musentempel" lauschte eine dichtgedrängte, Bier und Wein trinkende Menge den zotigen Vorträgen einer Wandertruppe, die ihr Auftreten durch fette Zeitungsanzeigen und sonstige Reklamen in bombastischer Weise angekündigt hatte. Wir nahmen unsere Plätze an einem Tische nahe dem Ausgang, so daß wir mit einem Katzensprung die Treppe hätten erreichen können, wenn in diesem rauchgeschwärzten, mit Menschen vollgepfropften Lokal etwas passirt wäre, was unsere schleunige Flucht nöthig gemacht hätte. Und derartige Menschenfallen gibt es in jeder deutschen Stadt, großen und kleinen, aber es fällt der wohllöblichen Polizei ebensowenig wie den Zeitungen, die solchen Unternehmungen für schweres Geld Reklame machen, ein, diese Tingeltangel oder Konzertlokale einmal gründlich auf ihre Feuergefährlichkeit hin unter die Lupe zu nehmen.

Wie schon gesagt, hat das Iroquois-Theater-Unglück hier nicht viel Eindruck gemacht. „Ein Weltmeer trennt uns ja von solchem Unheil; man liest die Schreckensberichte, sinnt ein paar Minuten darüber nach, ob Ypsilons, oder Xens, die Verwandten von Zets nicht in Chicago wohnen,—dann kleidet man sich an, um in's Theater zu gehen." So heißt es in einem Feuilleton der „Kleine Presse", — und eine ähnliche Anschauung gibt sich leider fast überall kund. Was liegt den Leuten hier an den Vereinigten Staaten und seinen Millionen Bewohnern deutscher Abkunft?—

* * *

Berliner Zeitungen berichteten neulich, der deutsche Kronprinz sei von seinem Herrn Papa zu vier Tagen Stubenarrest verurtheilt worden, weil er an einem Pferderennen persönlich theilgenommen habe, d. h. mitgeritten sei. Das war nicht richtig. Wohl aber hat der Prinz einen viertägigen Stubenarrest erhalten, weil ihn der Kaiser in einer unvorschriftsmäßigen Litewka mit einem Steh-Umlegekragen traf! Dieses Gewand von grauer Farbe, das erst im Sommer eingeführt wurde, soll übrigens schon wieder abgeschafft und durch ein anderes, ebenso unnützes Kleidungsstück ersetzt werden, und zwar soll diese und eine weitere Uniformänderung am Geburtstag des Kaisers, 27. Januar, bekannt gegeben werden! Jemand hat ausgerechnet, daß die vom Kaiser seit seinem Regierungsantritt befohlenen Uniformänderungen und Neuerungen jedem davon betroffenen Leutnant eine Ausgabe von rund 850 Mark verursacht haben—und dabei wird den Herren bei jeder Gelegenheit eingeschärft, sich der Tugend der Sparsamkeit zu befleißigen und den anderen Ständen darin mit gutem Beispiel voranzugehen. Wie viele Millionen könnten jedes Jahr erspart werden, wenn sich der Kaiser entschließen könnte, an Stelle der theuren, bunten und schillernden Uniformen, wie sie namentlich bei den Kavallerietruppen Mode sind, eine einfache, aber praktische Uniform einzuführen, wie sie z. B. die deutschen Forstleute tragen! Aber ohne Flitterglanz scheint es nun einmal nicht zu gehen, und die Steuerzahler tragen murrend die schwere Last, die sich mit jedem Jahre durch Vermehrung des Heeres und allerlei kostspielige Liebhabereien mehrt. Diesen Gefühlen des Unbehagens geben nicht allein die sozialistischen und linksstehenden Blätter Ausdruck, sogar die konservative „Post" und die vom feudalen Adel gelesene „Kreuzzeitung" mißbilligen mit scharfen Worten die Sucht des Kaisers, dem Heere immer neue Ausgaben aufzuladen, die durch nichts gerechtfertigt seien.

Der neue Kriegsminister v. Einem scheint auch in dieser Hinsicht nichts mehr zu sein, als ein treuer Diener seines Herrn, sonst würde er seinen Einfluß in der richtigen Weise geltend zu machen wissen. Im Generalstab soll, so behaupten viele hohe Militärs, auch einzig und allein nur der Wille des Kaisers maßgebend sein, dem sich sein Chef blindlings unterwirft. Dem Letzteren ist jetzt in der Person des Generalleutnants v. Moltke, eines Neffen des berühmten Feldmarschalls, ein Gehilfe beigegeben worden, der als der Nachfolger des Generalstabschefs gilt. Er ist Generaladjutant des Kaisers und als solcher ebenfalls an stummen Gehorsam gegen die Befehle seines Herrn gewöhnt.

Der Pariser Zeitung „Rappel" verdankt man die Nachricht, daß drei hervorragende Sozialisten „Adjutanten in der Landwehr", beziehungsweise Leutnants der Reserve seien und demnächst hinausfliegen sollen. Es seien die Herren Peus, Gradnauer und Heine, deren Namen indessen, wie das eigentlich selbstverständlich ist, nicht in der Offiziers-Rangliste zu finden sind. Der „Rappel" behauptet dann noch ganz naiv, die Drei würden demnächst zu Soldaten zweiter Klasse degradirt, was ein Berliner Blatt zu der Bemerkung veranlaßt, beim „Rappel" scheint es zu rappeln!

Eine andere Persönlichkeit, die sich indessen selbst den Titel Leutnant a. D., Dr. med. & phil., Ritter der Ehrenlegion, des Eisernen Kreuzes und vieler anderer Orden beigelegt haben soll, beschäftigt zur Zeit die deutsche Presse und bildet das Tagesgespräch in der Residenz Koburg. Es ist dies unser dortiger Generalkonsul: Honorable Oliver J. D. Hughes, aus Connecticut, geboren in Argentinien, und laut dem Ausweis des U. S. Consular Service am 9. April 1901 mit einem Gehalt von $2500 angestellt. Er soll, wie die Zeitungen berichten, eine große Anzahl faule Sachen verübt haben und plötzlich verduftet sein, nachdem er sein Amt „aus Gesundheitsrücksichten" niedergelegt hatte. Man erzählt sich in Koburg eine ganze Menge toller Geschichten von ihm. Er war sehr titelsüchtig und erschien bei jedem Anlaß mit 15 Orden, von denen ihm nur ein einziger verliehen war. Außer dem Doktor und Leutnant a. D. hatte er sich das eiserne Kreuz und sechs Schlachtenspangen zur Kriegsdenkmünze 1870—71 selbst verliehen und gern verkehrte er in Hof- und Offizierskreisen, die, so unglaublich es klingen mag, ihm nicht auf die Schliche kamen. Man ist ja an so manche, allgemeines Kopfschütteln erregende Stückchen amerikanischer Konsuln gewöhnt, daß man davon kaum noch überrascht wird. Aber manchmal läßt sich auch das deutsche auswärtige Amt Mißgriffe zu Schulden kommen, die hier nicht bekannt werden, weil man ausländische Zeitungen, und besonders amerikanische, nicht liest. So war, um nur einen Fall herauszugreifen, in Los Angeles, Kal., zwei Jahre lang ein gewisser Esternaux als Konsulatsvertreter des Deutschen Reiches angestellt, der nach Verübung einer Anzahl Schwindeleien endlich abgesetzt wurde, nachdem er wiederholt wegen Verausgabung von faulen Checks u. s. w. im Gefängniß gesessen hatte. Dieser Herr, der sich rühmte, der Bruder eines Legationsrathes und eines Erziehers des Kronprinzen zu sein, war damals in hervorragender Weise bei dem Empfange McKinley's thätig und verduftete endlich, nachdem er noch eine Anzahl Landsleute und auch Amerikaner angepumpt hatte.

Prof Dr. Virchow in Berlin

empfiehlt die weltberühmten Apotheker Rich. Brandt's Schweizer-Pillen und schreibt: „Infolge meiner Erkrankung bin ich außer Stand gewesen, Ihre Pillen an anderen Kranken als an mir selbst zu erproben. Letzteres ist mehrfach geschehen und ich kann demnach bezeugen, daß die Wirkung der Pillen eine prompte und von allen unbequemen Nebenerscheinungen freie war. Ich bezweifle auch nicht, daß ein prolongirter Gebrauch derselben ohne Schaden möglich ist."

Wenn Sie mit **Leber- u. Magen-Leiden, Herzklopfen, Appetitlosigkeit u. Blutandrang zum Kopfe** behaftet sind, werden Ihnen die weltberühmten **Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen** schleunige Erleichterung und Heilung verschaffen.

Zu erhalten in allen Apotheken, große Schachtel **40 Cts.**, kleine Schachtel 25 Cts.

Alleiniger Darsteller: Apotheker Rich. Brandt's Nachf., Schaffhausen, Schweiz.

Wholesale-Agenten: Lehn & Fink, New York.

Die Feuersgefahr in Theatern.

Von Albert Rosenberg, Betriebsinspektor der Vereinigten Stadttheater in Köln.

Die entsetzliche Katastrophe in Chicago in einem neuen Theater, das wie allgemein angenommen wurde, feuersicher und mit allen Schutzmitteln versehen sein sollte, zeitigt bei allen Theaterbesuchern die Frage: „Ist ein solches Unglück auch bei uns möglich?"

Bei uns in Preußen und in den meisten deutschen Bundesstaaten sind die baulichen Anlagen von Theatern durch eine sehr streng gehandhabte ministerielle Verordnung geregelt. Nehmen wir unser neues Kölner Stadttheater als Typus, so ergibt sich in dem Falle von Chicago folgendes: Zunächst wäre das vom elektrischen Scheinwerfer abgesprungene Kohlenstück auf einen Stoff gefallen, der vorschriftsmäßig als leicht entzündlich imprägnirt war. Solche imprägnirten Stoffe kohlen nur, flammen aber nicht und verbreiten daher das Feuer nicht weiter. Hat sich nun aber doch irgendwie eine Flamme gebildet, so wird zweifellos die stets mit ihren Vorrichtungen vollständig bereitstehende Löschmannschaft eingreifen und mit ihr das technische Arbeitspersonal. Es sei gleich hier bemerkt, daß eben auf unsern Bühnen die strengste Disziplin und peinlichste Ordnung herrscht, bei der jeder Bedienstete in jedem Augenblick vorschriftsmäßig arbeitet. Hat das Feuer aber größeren Umfang angenommen, so steht die Berieselungsvorrichtung zur Verfügung, die jede einzelne Bühnengasse und durch einen Generalzug die ganze Bühne in wenigen Minuten überschwemmt, ungerechnet die Schlauchrohre, die ein Oberfeuerwehrmann und sechs Löschmänner sofort handhaben würden. Hierbei sei betont, daß überhaupt nur die Dekorationen in Frage kommen können, da alle andern Theile aus Eisen, Stein, Blech und Stahldraht sind. Für den Schutz der Zuschauer ist ferner der eiserne Vorhang von größter Bedeutung, weil er ihnen das schaurige Bild der Flammen entzieht und sie um so eher die Ruhe bewahren läßt. Der eiserne Vorhang ist von der Bühne neben der Betriebsloge zu bedienen. An dieser Stelle haben auch der Betriebsinspektor, der Betriebsassistent, der leitende Regisseur ihren dienstlichen Platz, neben dem Theatermeister, dem Schnürmeister und dem Vorhangzieher. Einer dieser Herren wird im Falle der Gefahr sicher das Herablassen des Vorhanges bewirken, und wenn selbst dies nicht geschehen sollte, so kann er noch von einer feuersicheren Stelle im Korridor aus in Bewegung gebracht werden. Diese Bewegung vollzieht sich durch Oeffnen eines Wasserventils selbstthätig und schließt die Bühnenöffnung in 45 Sekunden vollständig ab. Da nun die ganze Fläche dieses Vorhangs im Neuen Theater auf einen Ueberdruck von 40 Kilogramm per Quadratmeter auskonstruirt wurde und täglich mehrmals von aufsichtswegen bewegt werden muß, während aller Proben offen, sonst aber auch bei Nacht stets geschlossen ist, ist die Möglichkeit eines Versagens nicht anzunehmen.

Daß der Asbestvorhang in Chicago auf halber Höhe stecken blieb, ist so zu erklären, daß die Leinenfläche sich segelartig gegen den Zuschauerraum ausgebaucht und in den seitlichen Führungen festgeklemmt haben muß. Das ist aber bei unserm eisernen Vorhang ausgeschlossen wegen des Widerstandes gegen den erwähnten Ueberdruck, auf den er konstruirt ist. Was nun die Ausgänge des Neuen Theaters angeht, so sind die Korridore, auf die die Treppen münden, daraufhin berechnet, die in Frage kommende Menge eines jeden Platzes ohne Gedränge aufnehmen zu können. Die Treppenlösung ist vollkommen klar und übersichtlich, denn von jedem Platz aus gelangt man in Verfolgung der nächsten Treppe **unmittelbar ins Freie**, und da alle Materialien aus Stein und Eisen sind, so ist ein Brand im Zuschauerhause überhaupt ausgeschlossen. Alle Thüren, auch solche, die von außen nicht geöffnet werden können, lassen sich von innen durch einfachen Handgriff öffnen.

Was das Alte Stadttheater angeht, so haben wir es hier allerdings mit einem Bauwerke älteren Systems zu thun. Die Bühneneinrichtung besteht noch aus Holzwerk, es fehlt auch eine Berieselungsanlage, aber sowohl ein eiserner Vorhang wie insbesondere auch die so wichtigen Abzüge in der Höhe des Bühnenhauses sind vorhanden und die Treppenanlage ist auch hier eine derartig klare, daß für den Zuschauerraum keine Gefahr vorhanden ist. Was die allgemeinen Verhältnisse in Deutschland angeht, so gibt es wohl noch eine Anzahl von Theatern, die zu alt oder wenigstens verbesserungsbedürftig sind, aber es dürfte sehr wenige geben, in denen die zwei wichtigsten Vorkehrungen, der eiserne Vorhang und die Rauchabzüge, fehlen. Ueberall verfügt man auch in Deutschland über gut ausgebildete und disziplinfeste Löschmannschaften. Es kann sich bei uns also nur darum handeln, durch immerwährende Mahnungen und durch Gewöhnung an eine gute Ordnung das Publikum in der Stunde der Gefahr vor einer Angst zu schützen, die vollkommen überflüssig, die hauptsächlich meist die alleinige Ursache eines großen Unglücks werden kann.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

König über Schmerzen. Brand-, Schnitt- und Stich-Wunden. Sofortige Linderung. Dr. Thomas' Eclectric Oil. In jeder Apotheke. mmfr

Liebe vor hundert Jahren.

Die Zeitung „Berlingske Tidende" in Kopenhagen veröffentlicht ab und zu Mittheilungen aus dem Inhalte des Blattes vom Jahre 1803 und darunter in letzter Zeit einige interessante Buchankündigungen. So empfiehlt ein Buchhändler Brummer in der Zeitung vom Freitag, 30. Dezember 1803, folgende neue Erscheinung: „Die Kunst mit Frauen glücklich zu sein, nach Goethe, Lafontaine, Wieland und Rousseau, ein Seitenstück zu der Kunst, mit Männern glücklich zu sein, eine Neujahrsgabe für beide Geschlechter, übersetzt von Herrn Professor Rahbek." Dieses neue Buch wird folgendermaßen angepriesen: „Vielleicht noch niemals sind die Elemente einer glücklichen Ehe aus den Geschlechtsnaturen des Mannes und des Weibes aus einem so schönen und wahren und so lichten Gesichtspunkte entwickelt worden, wie es dem Verfasser in dieser Neujahrsgabe geglückt ist. Auf wenigen Bogen ist hier in gedankenreicher Fülle und einnehmendem Vortrage alles zusammengefaßt, was der Jüngling und der Mann wissen und beobachten muß, um sich glückselig zu machen durch Liebe und Ehe. Der Verfasser bahnt sich den Weg durch eine treffende Schilderung der Männlichkeit und der Weiblichkeit und zeigt vor allen Dingen, wie die stärkeren Seiten der männlichen Seele sich mit den weicheren Melodien der weiblichen Gefühle zu harmonischem Einklang vereinen. Der Mann, der darnach strebt, das Ideal seiner Vollkommenheit zu erreichen, wird hier von einem dreifachen Gesichtspunkte aus betrachtet — als der, der von der Welt geachtet werden will, der das schöne Geschlecht zu interessiren und ihm zu gefallen sucht und der, der von seiner Geliebten wiedergeliebt werden will. Der fein gebildete, interessante und männlich liebende Mann wird hier veranschaulicht in verschiedenen Charakterschilderungen; er studirt die Kunst, das weibliche Herz zu lieben, um dieses ewig an sich zu fesseln, er sucht nach dem Geheimniß, einander stets neu, doch aber nicht unbekannt zu werden, und er vermag das Glück der Liebe auszudehnen in die Ehe. Wer da weiß, wer da fühlt, welche Quelle zur Glückseligkeit in der Ehe liegt — eine Quelle, die sich in tausend Strömen auf den ganzen Weg der Menschheit ergießt —, der wird gewiß dem Verfasser für diese vortreffliche Schilderung der ehelichen Glückseligkeit danken, und der Künstler, der das kleine Buch mit meisterlichen Kupfern geziert hat, darf gewiß auch auf Beifall Rechnung machen. Das genannte Buch ist ausgestattet mit vier sehr hübschen Kupferstichen und zu haben sehr schön eingebunden für 7 Mark auf Druckpapier und 8 Mark auf Schreibpapier." Was man eigentlich billig nennen muß für eine Anleitung zur Lösung des Problems, „mit Frauen glücklich zu sein....

Rezept Nr. 3351 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Professorenschmerz.

Eine Anekdote über Colmet de Santerre, den dieser Tage verstorbenen Dekan der juristischen Fakultät zu Paris, erzählt der „Gaulois". Colmet de Santerre war ein sehr geistreicher Mann, der in witzigster Weise oft sich selbst verspottete. Eines Tages kam der Professor Ducrocq zu ihm und beklagte sich darüber, daß in seiner Vorlesung die Studenten einen ungeheuren Lärm machten. Der Lärm mußte in der That sehr groß gewesen sein, denn sonst hätte ihn Ducrocq nicht gehört; der hervorragende Jurist war nämlich stocktaub. Colmet de Santerre sah den Kollegen mit spöttischem Lächeln an und sagte dann: „Ach! Lärm machen sie in ihrer Vorlesung? O, Sie Glücklicher!" Als ihn Ducrocq mißtrauisch musterte, fügte er mit einem Seufzer hinzu: „In meiner Vorlesung machen sie keinen Lärm... sie schlafen!" Ducrocq erwiderte nichts und ging getröstet von dannen.

— Aus der guten alten Zeit. — Hauptmann (zum Gardisten): Kannst Du mir hier die Entfernung abschätzen? — Gardist: Du bist aber ein Altgescheidter; bist Hauptmann und kannst das nicht? Schäme Dich!

— Vorschlag zur Güte. — Baron: „Ich möchte gern eines von Ihren Werken haben, diese gefallen mir aber nicht. Haben Sie nicht noch was von Ihnen?" — Maler: „Jetzt habe ich nur noch drei Töchter—wenn Sie vielleicht eine davon haben wollen?"

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. **Telephone Exchange 3**

Kleider-Neuigkeiten für Knaben

Knaben-Ueberzieher,	8 bis 15 Größen, graue und fancy Mischungen,	3.50
Knaben-Ueberzieher,	Größen 3 bis 7 Jahre, Russian Muster, Räumung,	2.50
Kniehosen-Anzüge,	Für Knaben von 13—15 Jahre, großes Sortiment,	1.50
Lange Hosen Anzüge,	Für Knaben von 15—20 Jahre, morgen zu	3.95
Lange Hosen,	Für Knaben von 14—19 Jahre, fancy Worsteds, zu	1.95
Kniehosen,	Für Knaben von 4—15 Jahre, Tan Corduroy, zu	35c

Preise herabgesetzt an Gardinen etc.

8c Muslin,	Betupfte Swiß, hübsch für Sashgardinen, Yard,	5c
85c Gardinen,	Ruffled Muslin, volle Länge, feine Qualität, zu	65c
Spitzen-Gardinen,	Odd Paare Nottingham, Cablenetz etc., Paar,	1.50
$1.25 Gardinen,	Gestreifte Grenadine, in rot, grün, blau, rosa,	1.00
Betttücher,	72x90, feine Qualität Muslin, Naht in der Mitte,	35c
$1.25 Bettdecken,	Befranst, volle Größe, Marseille Muster, zu	1.00
11c Kissen-Bezüge,	45x36 Zoll, Linnen-Finish, jeder, speziell, zu	8c
25c Oeltuch,	Geblümt, beste Qualität, reduzirt auf, per Yard,	15c

Leinene Decken, Taschentücher

Tischtuch-Damast,	Gebleichter schottischer Satin, 63 Zoll breit, Yard,	37c
Servietten,	Vollständig gebleicht, ⅝-Größe, Irish Linnen, 6 für	39c
Handtücher,	Besäumte Huck, Linnen, österr. Fabrikat, 18x36,	12½c
Waschtücher,	Fancy befranst, und besäumte gebleichte Lappen,	2c
Taschentücher,	Weiße und fancy Borders, für Damen und Kinder,	3c
Taschentücher,	Beschmutzt und zerknüllt, 12½c- und 15c-Sorten, zu	9c
Mufflers,	Oxford, für Männer, fancy Gewebe, früher 25c, zu	15c
Mufflers,	Fancy Seide, groß, Square, früher $1.25, zu	85c

Gelegenheit für Schreibmaterial-Käufer

Orderbücher, 800 Seit.	Regelmäßige 10c-Größe, speziell morgen, zu	5c
Weiße Konverts,	„High Cut", 6¼-6½, Packet von 25, zu	2c
Kalender-Pads,	Sehr schön und reizend, für 1904, zu	9c
Shelf-Papier,	Fancy Sitzen-Edge, 10 Yards, sortirt, zu	2c
Schreibpapier,	Sortirte Tops, schön liniirt, Stock, Box,	8c
Cinch Score Karten,	Sehr schön, zu dem reduzirten Preis von	3c
50 gravirte Karten,	Mit Platte, seltene Gelegenheit zu dem Preise,	39c
Pencil-Papier,	Sortirte Größen, speziell Donnerstag, Pfund	3c

Schmucksachen, Gürtel, Uhren etc.

$1.25 Ketten,	Indian Bead, türkisenblau, weiß, schwarz,	50c
Gold Shell Ringe,	Facsimile Emerald, Türkise etc., 50c und	25c
Wecker-Uhren,	Amerikanisches Werk, garantirt, reduzirt,	50c
75c Gürtel,	Crushed Leder, roth und blau, sehr modern,	35c
50c Vasen,	Böhmisches Glas, Silber-Trimmings, reduzirt,	25c
6 Messer u. 6 Gabeln,	Guter Stahl, mit Cocoa Stiel, reduzirt auf	40c
15c Taschenmesser,	2 Klingen, Ebenholz- und Bone-Stiele, Bargain,	10c
Stahl-Scheeren,	Nickelplattirt, 6 bis 9 Zoll, speziell Donnerstag,	12c

Verkauf von Muster-Möbeln

$3.75 eiserne Bettstellen	Gebogene Top-Stange, Scrollzenter, Messingknöpfe,	2.95
$1.25 Näh-Rockers,	Golden Oak, mit hoher Rücklehne, geschnitzter Top,	85c
$1.50 runde Tische,	Golden Oak, Molded Rims, geschweifte Beine,	95c
$2.50 Bett-Springs,	Eisenrahmen, doppelter Strand Woven Wire Top,	1.95
$3.75 Matratzen,	Combination-Cotton, 40 Pfund, hart Tufted,	2.95

Muslin-Unterzeug unterm Preis

Damen-Beinkleider,	Cambric, Umbrella Ruffle, Tucked u. hohlgesäumt,	19c
Damen-Beinkleider,	Feiner Cambric, Lawn-Flounces, Reihen von Tucks,	39c
Damen-Gowns,	Guter Muslin, hoher u. V Hals, Stickerei besetzt,	39c
Damen-Gowns,	Cambric, Sq. u. Pointed Yokes, 48 Reihen Tucking	65c
Damen-Gowns,	Nainsook, Cambric; Hubbard, Bishop-Muster,	95c
Korset-Ueberzüge,	Cambric, französische Muster oder fest anschließend,	19c
Korset-Ueberzüge,	Feines Nainsook, Blusen-Front, Valenc.-Spitze,	39c
Damen-Skirts,	Guter Muslin, Cambric Umbrella-Flounce,	39c

$2.45 Schuhe morgen 1.80

Verschiedene Tausend Paare der besten Schuhe, die gemacht werden — solche Fabrikate wie die von C. H. Aborn und Faunce & Spinney von Lynn, Mass.—Schuhe von bekannter Reellität. Die Kunden verlangen diese Schuhe von Saison zu Saison infolge der Bequemlichkeit, die sie bieten; $2.45 ist der reguläre Verkaufs-Preis.

1.80

Patent Coltskin Schuhe,
Feine Vici Kid Schuhe,
Schwere Box Calf-Schuhe,
Biegsame handgew. Schuhe,
Schwere Vorstehsohlen Schuhe,
Feine glasirte Kid Obertheile,
Die weichen matten Kid Tops,
Alle die modernen Hacken.

1.80

Diese Schuhe sind strikt modern — alle neuesten Zehen und Absätze, über den besten Leisten gemacht, alle Sorten, gutes Passen gesichert allen Damen, die morgen in unserer Schuhabtheilung vorsprechen. Jedes Paar zu 1.80.

Filz-Slippers für Damen, handgewend. Sohlen, schön faconnirt in roth, blau, schwarz, reg. Preis $1.25, spez. **$1.**

Fancy gefütt. Damen-Slippers, Kid-Vamp, schöne Patent-tips, Ledersohlen, reduzirt von $1.25, **75c**

Filz Hausslippers für Kinder, warm und komfortabel, Ledersohlen u. Tips, speziell zu **35c.**

Groceries

Schinken—Fancy Nr. 1 California, speziell, das Pfund zu **7c**

Butterine, Morley's hochfeine, Pfd.,	12c
Käse, Fancy Wisk'n Cream, Pfund,	12c
Käse, Perigan, kleine Jar, speziell,	9c
Pork, süß gepökelt, per Pfd., speziell,	9c
Rump Butts Cornbeef, per Pfd., zu	7c
Star-Gelatin, sort. Flavors, 3 Pack.	25c
Edwards Eierproduzirer, 1 Pfd.-Pack.	15c
Bestes Hühnerfutter, 100 Pfd. für	1.45
Kristallgrütze, 100-Pfd.-Sack für nur	65c
Zwetschen, Unbl'ched kal. Silver, Pfd	12c
Zwetschen, Santa Clara, per Pfd., nur	5c
Reis, schöne Carolina, Pfd., nur	5c
Mehl, Ceresota bestes Patent, ⅛-Fß	1.30
Rolled Oats, bestes, speziell, 10-Pfd.	29c
Boston Butterbohnen, 5 Pfd. für	19c
Janos-Wasser, import., per Flasche,	12c
Cero-Fruto Breakfast-Food, 3 Pack.	25c
Hansen's Vanillaextrakt, 2-Unz.-Fl.	23c
Tafelsirup, Golden-Drip, Gall.-Kan.	35c
Molasse, New Orleans, Gall.-Kanne,	55c
Seife, Mascot, speziell, 10 Stück für	25c
Seife, German Mottled, 10 Stück,	33c
Kaffee, O. G. J. & M., 3½-Pfd. für	$1
Thee, Old-fashioned Japan, reg. 50c,	45c

Kinder-Strümpfe, 12c

Wir beabsichtigen, auch den Knaben und Mädchen den Vortheil unseres Einkaufs von Musterstümpfen zukommen zu lassen. Für dieselben haben wir wollene gerippte Strümpfe, Cashmere gerippte Strümpfe, baumw. gerippte Strümpfe; ferner eine große Partie von einfach schwarzen. Viele werden für mehr als den doppelten Preis verkauft, morgen irgend ein Paar 12c.

12c

Muster-Strümpfe, 12c

Es sind 3,800 Paare in unserem großen Muster-Ankauf, einschließlich fancy Lisles, einfache baumwollene, mit Baumwolle gefließte, ferner ein Assortiment aus gemischten Garnen. Wir verkaufen sie für den Fabrikanten auf sein Risiko und geben sie unseren Kunden zu einem Preis, der die Abtheilung morgen füllen wird. So viele, wie Ihr wollt, zu dem niedrigen Preis, 12c.

12c

1.00 und 1.50 Kabo-Korsets, 49c

Dies sind „Seconds" oder Ihr würdet wenigstens $1 oder $1.50 zu bezahlen haben, aber da sie als „Seconds" klassifizirt sind, infolge der großen Vorsicht, bei Ausführung der Bestellungen nur die vollkommensten Korsets zu gebrauchen, aber die Unvollkommenheiten sind nur ganz leicht. Es sind die neuesten Contours, sehr bequeme Korsets, ein großes Assortiment zur Auswahl, in Weiß und Drab, zu dem speziell reduzirten Preis von 49c.

49c **49c**